



Presseschau Kantonsmarketing Glarus

Februar 2015

Kanton Glarus

Kontaktstelle für Wirtschaft

Zwinglistrasse 6

CH-8750 Glarus

T +41 (0)55 646 66 14

F +41 (0)55 646 66 09

kontakt@glarus.ch

gl.ch/kantonsmarketing

www.facebook.com/kantonglarus

www.twitter.com/kantongl

Inhaltsverzeichnis 06.03.2015

Avenue ID: 433
Artikel: 81
Folgeseiten: 40

		Auflage	Seite
Self-initiated coverage			
Volkswirtschaft und Inneres			
11.02.2015	Central Patrick Küng - Sportsponsoring	Keine Angabe	1
12.02.2015	Südostschweiz / Ausgabe Glarus Unbezahlbarer Werbeauftritt	7'242	2
Self-initiated coverage			
Bildung und Kultur			
17.02.2015	bluewin.ch / Bluewin DE Das Anna-Göldi-Museum zieht um	Keine Angabe	3
17.02.2015	espazium.ch / espazium Anna-Göldi-Museum zieht um	Keine Angabe	4
18.02.2015	google.ch / Google-News Schweiz Anna-Göldi-Museum zieht um	Keine Angabe	5
18.02.2015	ostschweizerinnen.ch / Ostschweizerinnen Die Anna-Göldi-Ausstellung zieht ins neue Museum im alten Hänggiturm Ennen ...	Keine Angabe	6
18.02.2015	Südostschweiz / Ausgabe Glarus Statt Museum gibt es nun ein Jahr Anna-Göldi-Führungen	7'242	8
18.02.2015	vaterland.li / Liechtensteiner Vaterland Anna-Göldi-Museum zieht um	Keine Angabe	9
19.02.2015	Fridolin Neues Museum im alten Hänggiturm	31'453	11
19.02.2015	Höfner Volksblatt Statt Museum gibt es nun ein Jahr lang Anna-Göldi-Führungen	5'006	12
19.02.2015	htr Hotel Revue Neuer Standort für Anna-Göldi- Museum	10'301	14
19.02.2015	Werdenberger & Obertoggenburger Das Anna-Göldi- Museum zieht um	8'020	15
20.02.2015	glarus24.ch / Glarus 24 Neues Museum in altem Hänggiturm	Keine Angabe	16
20.02.2015	Thurgauer Zeitung Das Anna-Göldi- Museum zieht um	34'200	19

		Auflage	Seite
Self-initiated coverage			
Bildung und Kultur			
25.02.2015	Glarus / Glarner Woche Neues Museum im alten Hänggigturm	5'708	20
Self-initiated coverage			
Sicherheit und Justiz			
04.02.2015	Glarus / Glarner Woche «Ich stehe voll hinter der Armee»	5'708	21
Self-initiated coverage			
Bau und Umwelt			
25.02.2015	Glarus / Glarner Woche Aktiv statt passiv	5'708	23
Self-initiated coverage			
Finanzen und Gesundheit			
04.02.2015	Glarus / Glarner Woche Ein Kantonsarzt mit einem Flair für Vögel	5'708	24
Self-initiated coverage			
Tourismus			
04.02.2015	Südostschweiz / Ausgabe Glarus Auf jedem Schreibtisch ist eine «Hühnersuppe für die Seele» zu finden	7'242	25
11.02.2015	Glarus Nord / Glarner Woche Spannende Einblicke in verborgene Welten	10'108	26
25.02.2015	Glarus / Glarner Woche Fast 200 Landsgemeinde-ID-Plättli verkauft	5'708	27
Self-initiated coverage			
Regionalprodukte			
03.02.2015	annabelle.ch / Annabelle Online So ein Käse: Multitalent Schabziger	Keine Angabe	28
06.02.2015	annabelle.ch / Annabelle Online So ein Käse: Multitalent Ziger	Keine Angabe	31
12.02.2015	BaZ Kompakt / Ausgabe Basel-Stadt Der Räse aus dem Glarnerland	67'249	34
Self-initiated coverage			
Gemeinden			
08.02.2015	srf.ch / SRF Schweizer Radio und Fernsehen Online Patrick Küng: Glarus plant bereits den Empfang	Keine Angabe	36
08.02.2015	TeleZüri Weltmeister Küng: Grosser Jubel in der Heimat	Keine Angabe	37
10.02.2015	nzz.ch / Neue Zürcher Zeitung Online In der Heimat von Patrick Küng	Keine Angabe	38
10.02.2015	SRF 1 / 10 vor 10 Gold-Küng kehrt heim	Keine Angabe	43
10.02.2015	SRF 1 / Schweiz aktuell Küng & Friends wollen Ski-Nachwuchs fördern	Keine Angabe	44

		Auflage	Seite
Self-initiated coverage			
Gemeinden			
11.02.2015	nzz.ch / Neue Zürcher Zeitung Online Alles feiert Küng, nicht alles fährt Ski	Keine Angabe	45
15.02.2015	Schweiz am Sonntag / Ausgabe Glarus SF sendet wieder aus dem Glarnerland	6'896	47
26.02.2015	glarus24.ch / Glarus 24 Ennenda und Elm haben etwas auszujassen	Keine Angabe	48
28.02.2015	Südostschweiz / Ausgabe Glarus «Ä Kafi am Pistenrand – mit Fründä im Glarnerland»	7'242	51
Non-initiated coverage			
Volkswirtschaft und Inneres			
04.02.2015	Tele Südostschweiz / News Glarus Dauer: 00:25:00 Wer hat Interesse am Electrolux-Areal in Schwanden?	Keine Angabe	52
07.02.2015	24 Heures Lausanne Poyet vend sa confiserie au chocolatier Läderach	31'421	53
09.02.2015	Radio SRF 1 / Regionaljournal Ostschweiz / Regjournal Ostschweiz 17.30 Die Produktion der Firma Electrolux, bekannt für ihre Küchengeräte, hatt ...	Keine Angabe	54
09.02.2015	srf.ch / SRF Schweizer Radio und Fernsehen Online Electrolux-Areal für einen symbolischen Franken	Keine Angabe	55
17.02.2015	kleinreport.ch / Klein Report Online Silvio Lebrument: «Die Infrastruktur von Radio Grischa war veraltet»	Keine Angabe	57
17.02.2015	nzz.ch / Neue Zürcher Zeitung Online Kantonalisierung des Sozialwesens gelungen	Keine Angabe	59
23.02.2015	K-Zeitung Online Schöner trinken	Keine Angabe	60
Non-initiated coverage			
Bildung und Kultur			
08.02.2015	20min.ch «Ich musste nicht einmal alles geben»	Keine Angabe	61
09.02.2015	20min.ch «Die Amis finden die Medaille geil»	Keine Angabe	62
09.02.2015	art-tv.ch / Kulturfernsehen im Netz Kunsthaus Glarus Fit for Purpose	Keine Angabe	63
09.02.2015	Blick am Abend / Zürich King Küng fehlt nur die Königin	127'987	65
10.02.2015	20min.ch Königlicher Empfang für Weltmeister Küng	Keine Angabe	67
10.02.2015	aargauerzeitung.ch / Aargauer Zeitung Online Fan-Empfang am Flughafen: «King-Küng» kommen fast die Tränen	Keine Angabe	68
10.02.2015	blick.ch / Blick Online Rote Rösli für King Küng	Keine Angabe	70

		Auflage	Seite
Non-initiated coverage			
Bildung und Kultur			
10.02.2015	tagesanzeiger.ch / Tages-Anzeiger Online Der König thront auf dem Hochsitz	Keine Angabe	71
11.02.2015	20 Minuten Zürich Die Schweiz hat King Küng wieder	182'279	72
14.02.2015	St. Galler Tagblatt / Ausgabe St. Gallen+Gossau Design-Kunst in Glarus	26'287	74
16.02.2015	SRF 1 Russ und Ruhm: Glarner Feuerbrauch	Keine Angabe	75
17.02.2015	myswitzerland.com / Schweiz Tourismus Der grosse Luzerner Gaunerhandel 1824–1827 und seine Glarner Bezüge	Keine Angabe	76
21.02.2015	Kulturtipps Jazz: Bänz Oester & The Rainmakers	14'107	77
Non-initiated coverage			
Bau und Umwelt			
01.02.2015	Montagna Bauen mit Holz aus dem eigenen Wald	3'000	78
05.02.2015	srf.ch / SRF Schweizer Radio und Fernsehen Online «Eine Waldstrasse ist vor allem Wald»	Keine Angabe	80
21.02.2015	diepresse.com / Die Presse Online Neue Strömungen im Schweizer Gebirge	Keine Angabe	81
24.02.2015	Baublatt.ch Hybride Glarner Solarzellen	Keine Angabe	84
Non-initiated coverage			
Finanzen und Gesundheit			
04.02.2015	fuw.ch / Finanz und Wirtschaft Online Fünf Kantonalbanken steigen aus dem US-Programm aus	Keine Angabe	85
04.02.2015	srf.ch / SRF Schweizer Radio und Fernsehen Online Glarner Landrat behält Hoheit über Aktienkapital der Kantonalbank	Keine Angabe	88
21.02.2015	tagesanzeiger.ch / Tages-Anzeiger Online Der Bundesrat hält an Steuererleichterungen für Firmen fest	Keine Angabe	89
Non-initiated coverage			
Staatskanzlei			
02.02.2015	La Liberté «LE PBD VEUT UN SIÈGE EN ROMANDIE» «LE PBD VEUT UN SIÈGE EN ROMANDIE»	39'828	92
Non-initiated coverage			
Tourismus			
02.02.2015	Die Region / Ferien- und Freizeitmagazin Ein Ort, wo nicht nur der Ausblick begeistert	30'000	96
02.02.2015	SRF 1 Glarus – Tag 1 – Bergrestaurant Chämistube	Keine Angabe	97

		Auflage	Seite
Non-initiated coverage			
Tourismus			
02.02.2015	winterthurer-zeitung.ch / Winterthurer Zeitung Online Winterthurer Schneesport-Kids	Keine Angabe	98
03.02.2015	SRF 1 Glarus – Tag 2 – Hotel Alexander's Tödblick	Keine Angabe	99
04.02.2015	SRF 1 Glarus – Tag 3 – Panoramarestaurant Lihn	Keine Angabe	100
05.02.2015	SRF 1 Glarus – Tag 4 – Restaurant Bahnhof	Keine Angabe	101
06.02.2015	SRF 1 Glarus – Tag 5 – Wirtschaft zum Weissenberg	Keine Angabe	102
07.02.2015	Tages-Anzeiger Lass uns ein Iglu bauen!	172'920	103
08.02.2015	NZZ am Sonntag Sonntagnachmittag in der Schweiz	135'805	106
09.02.2015	Luxos Switzerland Around Switzerland	20'000	107
14.02.2015	Neue Zürcher Zeitung Sonnenterrasse Weissenbree	114'209	109
18.02.2015	Höfner Volksblatt Auf die Pisten, fertig, los - ab nach Braunwald	5'006	110
19.02.2015	Die Weltwoche Erweiterter Alpenraum	58'430	111
28.02.2015	aargauerzeitung.ch / Aargauer Zeitung Online Toggenburg und Braunwald beehren das Schlierefäscht	Keine Angabe	113
28.02.2015	basellandschaftlichezeitung.ch / Basellandschaftliche Zeitung Online Toggenburg und Braunwald beehren das Schlierefäscht	Keine Angabe	114
28.02.2015	oltnertagblatt.ch / Oltner Tagblatt Online Toggenburg und Braunwald beehren das Schlierefäscht	Keine Angabe	115
28.02.2015	solothurnerzeitung.ch / Solothurner Zeitung Online Toggenburg und Braunwald beehren das Schlierefäscht	Keine Angabe	116
Non-initiated coverage			
Regionalprodukte			
16.02.2015	Radio SRF 3 / SRF 3 Wirtschaft Abend Dauer: 03:56:00 Welche Kriterien müssen Produkte erfüllen, damit sie das Label "Made in ...	Keine Angabe	117
Non-initiated coverage			
Gemeinden			
03.02.2015	Kommunal Magazin Digitaler Tresor für die Glarner	3'798	118
06.02.2015	Beobachter Ein Richter als Akkordarbeiter	281'703	120



Beitrag vom 11.02.2015 über Sportsponsoring (Patrick Küng)

Die Audio-Datei ist auf Wunsch beim [Kantonsmarketing](#) erhältlich.

Datum: 12.02.2015



Südostschweiz / Ausgabe Glarus

Die Südostschweiz
8750 Glarus
055/ 645 28 28
www.suedostschweiz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien

Abo-Nr.: 1086938

Unbezahlbarer Werbeauftritt

Die Schweizer Medienwelt berichtet über den kaiserlichen Empfang des Glarner Skikönigs Patrick Küng. Für das Glarnerland ist das Werbung pur. «Unbezahlbar», sagen die PR-Profis.



Online-Ausgabe DE

Bluewin
8037 Zürich
058 221 56 26
www.bluewin.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 1'759'000
Page Visits: 39'505'792

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

Das Anna-Göldi-Museum zieht um

sda

17.02.2015 - 10:49

Im Glarnerland ist das Projekt für ein neues Anna-Göldi-Museum angelaufen. Das Museum über die letzte angebliche Hexe Europas in Mollis in der Gemeinde Glarus Nord disloziert ab Ende März nach Glarus in den Ortsteil Ennenda. Das neue Museum im Hänggiturm öffnet die Türen im Sommer 2016.

Auch in der Zeit zwischen Museumsschliessung in Mollis und -eröffnung in Ennenda gibt es Informationen über die letzte vermeintliche Hexe Europas, die 1782 in Glarus mit dem Schwert exekutiert und 2008 vom Glarner Kantonsparlament rehabilitiert und zum Opfer eines Justizmordes erklärt wurde. Die Anna-Göldi-Stiftung bietet Führungen in Glarus an, organisiert Veranstaltungen und Vortragsabende, wie sie am Dienstag mitteilte.

Die neue Ausstellung in Glarus/Ennenda soll laut der Göldi-Stiftung im modernen Stil aufgebaut werden, emotional berühren und attraktiv sein sowie regionale, nationale und internationale Besucherbedürfnisse erfüllen. Kern der Ausstellung soll aber das Schicksal der Magd aus dem Sarganserland bleiben.

Menschenrechtspreis

Die Ereignisse um 18. Jahrhundert um Anna Göldi sollen weiterhin den Ausgangspunkt zu zeitgenössischen Betrachtungen bilden. Für die Göldi-Stiftung sind das Menschenrechte, Justiz- und Behördenwillkür, Folter und Ausbeutung sowie Frauen- und Freiheitsrechte.

Die Stiftung vergibt dieses Jahr zum dritten Mal den Menschenrechtspreis. Der Preis zeichnet Persönlichkeiten aus, die sich gegen Justiz- und Behördenwillkür wehren oder sich für die Einhaltung der Menschenrechte einsetzen.

Teilen

Teilen

Teilen

Weiterleiten

Datum: 17.02.2015



espazium.ch
8045 Zürich

Medienart: Internet
Medientyp: Fachorganisationen

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

www.espazium.ch

Bildung und Kultur



Anna-Göldi-Museum zieht um

sda

17.2.2015

Das Museum über Anna Göldi, die letzte angebliche Hexe Europas, zieht nach Glarus in den Ortsteil Ennenda. Das neue Museum im Hänggiturm öffnet die Türen im Sommer 2016.

Zwischen der Museumsschliessung und der Neueröffnung in Ennenda bietet die Anna-Göldi-Stiftung weiterhin Führungen über die letzte vermeintliche Hexe Europas an, die 1782 in Glarus mit dem Schwert exekutiert und 2008 vom Glarner Kantonsparlament rehabilitiert und zum Opfer eines Justizmordes erklärt wurde (vgl. « Anna-Göldi-Mahnmal: Über das Tal hinaus »).

Die neue Ausstellung in Ennenda soll laut der Göldi-Stiftung im modernen Stil aufgebaut werden, emotional berühren und attraktiv sein sowie regionale, nationale und internationale Besucherbedürfnisse erfüllen. Kern der Ausstellung soll aber das Schicksal der Magd aus dem Sarganserland bleiben. Die Ereignisse um 18. Jahrhundert um Anna Göldi sollen weiterhin den Ausgangspunkt zu zeitgenössischen Betrachtungen bilden. Für die Göldi-Stiftung sind das Menschenrechte, Justiz- und Behördenwillkür, Folter und Ausbeutung sowie Frauen- und Freiheitsrechte.

Datum: 18.02.2015



Google News Switzerland
8002 Zürich
044/ 668 18 00
www.google.ch
Bildung und Kultur

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten

Online lesen

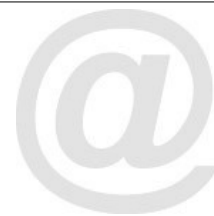
Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Anna-Göldi-Museum zieht um

Liechtensteiner Vaterland - vor 13 Minuten

Im Glarnerland ist das Projekt für ein neues Anna-Göldi-Museum angelaufen. Das Museum über die letzte angebliche Hexe Europas in Mollis in der Gemeinde Glarus Nord disloziert ab Ende März nach Glarus in den Ortsteil Ennenda. Das neue Museum im

Datum: 18.02.2015



Ostschweizerinnen
9000 St. Gallen
071/ 222 00 06
www.ostschweizerinnen.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten

[Online lesen](#)

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

Die Anna-Göldi-Ausstellung zieht ins neue Museum im alten Hänggiturm Ennenda GL

18:02:2015



PD Dr.phil. Kathrin Utz Tremp, bedeutendste Historikerin der Schweiz auf dem Gebiet der Hexenforschung



Anna Göldi

www.annagoeldi.ch

Am traditionellen Gedenktag vom 13. Juni 2015 findet ein Kick-off-Anlass zur Museumszukunft im Hänggiturm statt. Am gleichen Tag vergibt die Anna-Göldi-Stiftung zum dritten Mal den Anna-Göldi-Menschenrechtspreis.

Glarus. Das Projekt für das neue Anna-Göldi-Museum im Hänggiturm Ennenda im Kantonshauptort Glarus ist erfolgreich gestartet. Für das neue und modernisierte Museum hat die Anna-Göldi-Stiftung wichtige Partner gewonnen. Von der Schliessung der bisherigen bis zur Neueröffnung der neuen Ausstellung finden Anna-Göldi-Führungen, der Anna-Göldi-Tag sowie weitere Veranstaltungen statt. Auch das Domizil der Stiftung zügelt von Mollis nach Glarus.

Medienmitteilung

Nachdem der Glarner Regierungsrat im Dezember 2014 einen Beitrag aus dem Kulturfonds als Anschubfinanzierung bewilligt hat, strebt die Anna-Göldi-Stiftung im Hänggiturm in Ennenda eine Neupositionierung an. Die neue Ausstellung wird nach modernsten Gesichtspunkten aufgebaut, soll emotional berührend und attraktiv sein sowie regionale, nationale und internationale Besucherbedürfnisse erfüllen. Konkret angesprochen sind historisch, politisch und juristisch interessierte Besucherinnen und Besucher



Ostschweizerinnen
9000 St. Gallen
071/ 222 00 06
www.ostschweizerinnen.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten



Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

sowie Schulen und Firmen. Das Schicksal von Anna Göldi bleibt der Kern der Ausstellung. Die Ereignisse im 18. Jahrhundert sind der Ausgangspunkt zu zeitgenössischen Betrachtungen von Themen wie Menschenrechte, Justiz- und Behördenwillkür, Folter und Ausbeutung, Frauen- und Freiheitsrechte.

Profis am Werk Für die visuelle Gestaltung hat die Anna-Göldi-Stiftung die professionellen Museumsmacher der Raumprodukt GmbH aus Zürich gewonnen. Ebenfalls im Boot ist PD Dr. phil. Kathrin Utz Tremp, Lehrbeauftragte der Universität Lausanne. Sie gilt als bedeutendste Historikerin der Schweiz auf dem Gebiet der Hexenforschung. Zusammen mit dem breit aufgestellten Fachgremium im Stiftungsrat der Anna-Göldi-Stiftung liegt die Verantwortung für das neue Museum in den Händen eines fachlich kompetenten Teams. Dem Stiftungsrat gehören Walter Hauser (Präsident), Peter Bertschinger (Vizepräsident), Nicole Billeter (Historikerin), Fridolin Elmer (Gemeinderat und Musiklehrer), Elisabeth Kopp (alt-Bundesrätin), Michael Schiendorfer (Fachmann Public Relations) und Andreas Schlittler (Landrat und Informatiker) an.

Bereicherung für den Kulturplatz Glarus Als Standort für das Anna-Göldi-Museum ist der Hänggigturm bestens geeignet. «Nach den gescheiterten Verhandlungen mit der Coninx-Stiftung haben wir mit dem Anna-Göldi-Museum die perfekte Lösung für dieses eindrucksvolle Glarner Baudenkmal gefunden», sagt Prof. em. ETH Peter Jenny von der Stiftung Hänggigturm. «Die Räumlichkeiten passen wie angegossen zu Anna Göldi», doppelt Walter Hauser von der Anna-Göldi-Stiftung nach. «Auch wenn es bis zur Eröffnung natürlich noch einiges zu tun gibt.» Auch das Domizil der Anna Göldi-Stiftung wechselt von Mollis in die Gemeinde Glarus, wo die Administration und Öffentlichkeitsarbeit abgewickelt werden. Das Büro am Gemeindehausplatz 3 in Glarus nimmt seinen Betrieb im Frühling auf und erteilt Auskünfte und Informationen. «Für den Kultur- und Freizeitstandort Glarus ist das neue Museum eine echte Bereicherung», freut sich Gemeindepräsident Christan Marti. «Die Museumsmacher stärken damit unsere nationale Position als kultureller 2 Geheimtipp.» Auch der Kulturbeauftragte des Kantons ist überzeugt: «Es ist wichtig, dass Anna Göldi in Glarus verortet und im Glarnerland verankert bleibt. Die Geschichte hat dank dem Film von Gertrud Pinkus und den Büchern von Evelin Hasler und Walter Hauser eine Bekanntheit erlangt, die ausstrahlt und ein grosses Vermittlungs- sowie Besucherpotenzial birgt.»

Anna-Göldi-Stadtführungen und Anna-Göldi-Tag Von der Schliessung der Anna-Göldi-Ausstellung in Mollis Ende März 2015 bis zur Eröffnung des neuen Museums in Ennenda im Sommer 2016 bietet die Anna-Göldi-Stiftung Führungen in Glarus an und organisiert Veranstaltungen sowie Vortragsabende. Die Göldi-Stadtführungen werden die erfolgreichen Stadtführungen von kulturaktivGLARUS ergänzen. «Wir freuen uns über diese Bereicherung im Kulturtourismus und auf die Zusammenarbeit mit der Anna-Göldi-Stiftung», so Stadtführer Kaspar Marti. «Zusammen mit der sommerlichen GL Tour des Hotels Rhodannenbergr sind wir nun mit einem breiten Angebot ausgerüstet, das verschiedene Gästegruppen anzieht.» Am traditionellen Gedenktag vom 13. Juni 2015 findet ein Kick-off-Anlass zur Museumszukunft im Hänggigturm statt. Am gleichen Tag vergibt die Anna-Göldi-Stiftung zum dritten Mal den Anna-Göldi-Menschenrechtspreis. Der Preis zeichnet eine Persönlichkeit aus, die sich gegen Justiz- und Behördenwillkür wehrt oder sich für die Einhaltung der Menschenrechte einsetzt. Am bisherigen Standort in der Gemeinde Glarus Nord bleibt das 40-jährige Ortsmuseum Mollis bestehen.

[zurück](#) [Diesen Artikel versenden](#)

Statt Museum gibt es nun ein Jahr Anna-Göldi-Führungen

Das Projekt für das neue Anna-Göldi-Museum im Hänggiturm Ennenda ist gestartet. Von der Schliessung der bisherigen bis zur Neueröffnung der neuen Ausstellung finden Anna-Göldi-Führungen, der Anna-Göldi-Tag und weitere Veranstaltungen statt. Auch das Domizil der Stiftung zügelt von Mollis nach Glarus.

Das Museum über die letzte angebliche Hexe Europas in Mollis zieht in wenigen Wochen nach Ennenda. Dies, nachdem der Glarner Regierungsrat im Dezember 2014 einen Beitrag aus dem Kulturfonds als Anschubfinanzierung bewilligt hat. Das neue Museum im Hänggiturm soll seine Türen dann im Sommer 2016 öffnen.

Doch auch in der Zeit zwischen der Museumsschliessung und der Eröffnung gibt es laut der Anna-Göldi-Stiftung viele Informationen über die vermeintlich letzte Hexe Europas. Diese ist im Jahr 1782 in Glarus mit dem Schwert exekutiert worden. 2008 rehabilitierte sie das Glarner Kantonsparlament dann aber und erklärte sie zum Opfer eines Justizmordes.

Mit den Führungen wolle man historisch, politisch und juristisch interessierte Besucher, Schulen und auch Firmen ansprechen. Ausserdem werden im Jahr ohne Museum Veranstaltungen und auch Vortragsabende von der Anna-Göldi-Stiftung organisiert, wie diese gestern in einer Medieninformation mitteilte.

Göldis Schicksal bleibt im Fokus

Die neue Ausstellung in Ennenda soll laut der Stiftung im modernen Stil aufgebaut werden, emotional berühren und attraktiv sein. Ausserdem regionale, nationale und internationale Besucherbedürfnisse erfüllen. Kern der Ausstellung soll aber das Schicksal der Magd aus dem Sarganserland bleiben.

«Eine Historikerin und Expertin der Hexenforschung unterstützt uns.»

Anna-Göldi-Stiftung

Die Ereignisse im 18. Jahrhundert seien der Ausgangspunkt zu zeitgenössischen Betrachtungen von Themen wie Menschenrechte, Justiz- und Behördenwillkür, Folter und Ausbeutung, Frauen- und Freiheitsrechte, so die Stiftung. Diese vergibt dieses Jahr bereits zum dritten Mal ihren Menschenrechtspreis. Er zeichnet Persönlichkeiten aus, die sich gegen Justiz-



Stimmungsvolle Räume: Peter Jenny (unten) von der Stiftung Hänggiturm in Ennenda freut sich über den anstehenden Umzug des Anna-Göldi-Museums. Bilder Maya Rhyner

und Behördenwillkür wehren oder sich für die Einhaltung der Menschenrechte einsetzen.

Experten der Hexenforschung

Für die visuelle Gestaltung hat die Anna-Göldi-Stiftung die Museumsmacher der Raumprodukt GmbH aus Zürich gewonnen. Ebenfalls im Boot sei Kathrin Utz Tremp, Lehrbeauftragte der Universität Lausanne. Sie gilt als bedeutendste Historikerin der Schweiz auf dem Gebiet der Hexenforschung.

«Die Räume passen wie angegossen zu Anna Göldi.»

Peter Jenny
von der Stiftung Hänggiturm

Als Standort für das Anna-Göldi-Museum sei der Hänggiturm bestens geeignet, so die Stiftung. «Nach den gescheiterten Verhandlungen mit der Coninx-Stiftung haben wir mit dem Anna-Göldi-Museum die perfekte Lösung für dieses eindrucksvolle Glarner Baudenkmal gefunden», sagt Peter Jenny von der Stiftung Hänggiturm. «Die Räume passen wie angegossen zu Anna Göldi», doppelt Walter Hauser von der Anna-Göldi-Stiftung nach. «Auch wenn es bis zur Eröffnung natürlich noch einiges zu tun gibt.»

Bereicherung für Glarus

Auch das Domizil der Anna Göldi-Stiftung wechselt von Mollis in die Gemeinde Glarus, wo dann die Administration und Öffentlichkeitsarbeit abgewickelt werden. Das Büro am Gemeindehausplatz nimmt seinen Betrieb im Frühling auf und erteilt Auskünfte und Informationen.

«Für den Kultur- und Freizeitstandort Glarus ist das neue Museum eine echte Bereicherung», freut sich Gemeindepräsident Christan Marti. «Die Museumsmacher stärken damit unsere nationale Position als kultureller Geheimtipp.»

Die Anna-Göldi-Stadtführungen werden die bereits in Glarus bestehenden Stadtführungen ergänzen. «Wir freuen uns über diese Bereicherung im Kulturtourismus und auf die Zusammenarbeit mit der Anna-Göldi-Stiftung», so Stadtführer Kaspar Marti. (sda/so)

Ein Hype um nichts

«Fifty Shades of Grey» – ein Film unter Softpornoverdacht



Eine Filmkritik
von Mayka Frepp

Der Hype um den Streifen «Fifty Shades of Grey» ist immens. Sadomaso im Kino ohne abschliessendes schlechtes Gewissen. Vergessen Sies. Jeder Porno hat eine bessere Geschichte. Aber der Reihe nach.

Mehr Klischees auf einem Haufen gehen kaum. Gebaut nach Schema F wie «Fick Dich, Feminismus» wird – natürlich – eine Jungfrau vom stinkreichen Geschäftsmann Christian Grey aus ihrem brotlosen Literaturstudium «gerettet». Als sie sich näher kommen, fragt sie mit dunklen, naiven Rehaugen, ob sie nun miteinander schlafen. Seine Antwort: «Ich schlafe nie mit jemandem, ich ficke, hart.» Come on, so etwas kann man doch nicht ernst nehmen! Als er ihr dann sein «Spielzimmer» zeigt, bin ich dem Lachanfall nah. Ein Spielzimmer – im Ernst? Manche Sachen grenzen echt an Satire, ungewollt, versteht sich. Wie kann man eine Sadomaso-Höhle ein Spielzimmer nennen? Ich hätte andere Vorschläge: Lustgrotte, Folterkammer, Höllenstall, Seilwindenkarussell. Egal, es hätte die ganze Sache zumindest dramatisiert.

Nachdem er ihr dann aber einen Apple-Computer und einen Audi schenkt – hallo Product-Placement –, lässt sie sich von ihm zu härterem Sex verführen. Also härterem – er fesselt sie mit einer Krawatte ans Bett. Wow, das machen heute schon Teenies imfall.

Aber kommen wir zu den Fakten. Sex kommt vor: 25 Minuten lang. Zirka acht Minuten davon sind Blümchensex. Im Rest sieht man vor allem ihre Brüste in perfektem Licht – und ein wenig Seil. Mehr ist da nicht. Dazu kommt eine Überdosis Kuschelrock. Was bitteschön hat Kuschelrock mit Sadomaso zu tun? Da würde ein James-Bond-Film noch eher als Softporno durchgehen. Immerhin hat dieser auch eine Handlung.

Ich kann ja verstehen, dass das Buch gewisse Hausfrauenfantasien weckt. Aber bitte, liebe Produzenten, lassen Sie Fantasien Fantasien sein. Manche Geschichten kann und soll man einfach nicht verfilmen. Bleiben Sie doch einfach bei den normalen Pornos.

Kontaktieren Sie unseren Autor:
mayka.frepp@somedia.ch

IMPRESSUM

südostschweiz

Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin Somedia (Südostschweiz Presse und Print AG) Verleger: Hanspeter Lebrument

CEO: Andrea Masüger

Redaktionsleitung David Sieber (Chefredaktor), Pieder Caminada, René Mehrmann (Stv. Chefredaktoren), Reto Furter (Leiter Region Graubünden), Rolf Hösli (Redaktion Glarus), Patrick Nigg (Überregionales), Thomas Senn (Redaktion Gaster/See), René Weber (Sport)

Kundenservice/Abo Somedia, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Telefon 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch

Inserate Somedia Promotion

Verbreitete Auflage (Südostschweiz Gesamt): 81 302 Exemplare, davon verkaufte Auflage 78 482 Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2014)

Reichweite 167 000 Leser (MACH-Basic 2014-2)

Adresse: Südostschweiz, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Telefon 055 645 28 28, Fax 055 640 64 40
E-Mail: Redaktion Glarus: glarus@suedostschweiz.ch; meinegemeinde@suedostschweiz.ch
Ein ausführliches Impressum erscheint in der Samstagsausgabe © Somedia

Sozialwesen ist kantonal auf Kurs

Das Sozial- und Vormundschaftswesen in Glarus ist von der Gemeinde- auf die Kantonsebene gehoben worden.

Die Regierung zog gestern ein positives Fazit der Kantonalisierung des Sozial- und Vormundschaftswesens: Diese sei gelungen, habe sich bewährt und sei zukunftsweisend. Sie ist im Mai 2006 von der Landsgemeinde beschlossen worden. Anfang 2008 war dann die Neuorganisation umgesetzt. 2011 wurde beschlossen, die Neuorganisation extern überprüfen zu lassen.

Vielgliedrige Organisation des sozialen Bereichs

Die Hauptabteilung Soziales, mit 39,5 Stellen, umfasst neben den Fach-

bereichen Asyl, Heimwesen und Integration (3,5 Stellen) sowie der Leitung mit Sekretariat (1,4 Stellen) die beiden Abteilungen Soziale Dienste und die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB).

Die Abteilung Soziale Dienste (mit 23,6 Stellen) besteht vor allem aus den drei Stützpunkten Nord (in Näfels), Mitte (in Glarus) und Süd (in Schwanden). Dies nebst verschiedenen Fachbereichen wie Alimentenhilfe, Opferberatung, Bewährungshilfe, Flüchtlingsbetreuung oder auch Schulsozialarbeit.

Die KESB (mit 11 Stellen) besteht nebst der Abteilungsleitung aus einem Abklärungsdienst (Sozialarbeit und Recht), einer Kanzlei mit Revisorat und dem Erbschaftswesen.

Gesellschaftlicher Wandel ist stete Herausforderung

Optimierungspotenzial sieht die Glarner Regierung laut ihrem Bulletin vor allem noch bei der Aktualisierung der Abläufe, der Konzepte oder auch der Handbücher.

Ziel sei es, bis Ende der Legislaturperiode 2014/2018 die im Abschluss-

bericht aufgeführten Pendenzen zu erledigen.

Die Regierung betont, dass das Sozialwesen wegen gesellschaftlicher Veränderungen immer wieder vor neue Herausforderungen gestellt werde. Dies erfordere vom Personal ein hohes Mass an Initiative und Flexibilität. Alle Beteiligten müssten sich solchen Herausforderungen stellen. Dies, um das kantonalisierte Sozial- und Vormundschafts-, beziehungsweise Kindes- und Erwachsenenschutzwesen, im anspruchsvollen Umfeld weiterzuentwickeln. (mit/sda)



Online-Ausgabe

Liechtensteiner Vaterland
9490 Vaduz
00423 236 16 16
www.vaterland.li

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Page Visits: 141'563

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur



Der Hänggitturm zählt zu den beeindruckendsten Baudenkmälern des Kantons Glarus.

(Peter Bertschinger)

Ostschweiz

Anna-Göldi-Museum zieht um

Im Glarnerland ist das Projekt für ein neues Anna-Göldi-Museum angelaufen. Das Museum über die letzte angebliche Hexe Europas in Mollis in der Gemeinde Glarus Nord disloziert ab Ende März nach Glarus in den Ortsteil Ennenda. Das neue Museum im Hänggitturm öffnet die Türen im Sommer 2016.

Glarus.

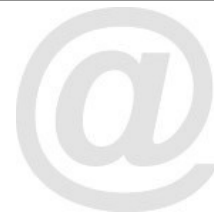
Auch in der Zeit zwischen Museumsschliessung in Mollis und -eröffnung in Ennenda gibt es Informationen über die letzte vermeintliche Hexe Europas, die 1782 in Glarus mit dem Schwert exekutiert und 2008 vom Glarner Kantonsparlament rehabilitiert und zum Opfer eines Justizmordes erklärt wurde. Die Anna-Göldi-Stiftung bietet Führungen in Glarus an, organisiert Veranstaltungen und Vortragsabende, wie sie am Dienstag mitteilte. Die neue Ausstellung in Glarus/Ennenda soll laut der Göldi-Stiftung im modernen Stil aufgebaut werden, emotional berühren und attraktiv sein sowie regionale, nationale und internationale Besucherbedürfnisse erfüllen. Kern der Ausstellung soll aber das Schicksal der Magd aus dem Sarganserland bleiben.

Menschenrechtspreis

Die Ereignisse um 18. Jahrhundert um Anna Göldi sollen weiterhin den Ausgangspunkt zu zeitgenössischen Betrachtungen bilden. Für die Göldi-Stiftung sind das Menschenrechte, Justiz- und Behördenwillkür, Folter

Datum: 18.02.2015

LIECHTENSTEINER Vaterland



Online-Ausgabe

Liechtensteiner Vaterland
9490 Vaduz
00423 236 16 16
www.vaterland.li

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Page Visits: 141'563

[Online lesen](#)

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

und Ausbeutung sowie Frauen- und Freiheitsrechte. Die Stiftung vergibt dieses Jahr zum dritten Mal den Menschenrechtspreis. Der Preis zeichnet Persönlichkeiten aus, die sich gegen Justiz- und Behördenwillkür wehren oder sich für die Einhaltung der Menschenrechte einsetzen. (sda)

18. Feb 2015 / 07:55

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates



Schlussbericht Kantonalisierung Sozial- und Vormundschaftswesens

Vom Schlussbericht über die Kantonalisierung des Sozial- und Vormundschaftswesens wird Kenntnis genommen. Die Kantonalisierung ist damit abgeschlossen. Sie ist gelungen, hat sich bewährt und ist zukunftsweisend.

Ausgangslage:

Die Landsgemeinde 2006 beschloss die Kantonalisierung des Sozial- und Vormundschaftswesens. Sofort wurden die gesetzlichen Grundlagen erarbeitet und an der folgenden Landsgemeinde verabschiedet, die Organisation aufgebaut, das Personal rekrutiert, die erforderlichen Räumlichkeiten für die Stützpunkte und das Vormundschaftswesen bereitgestellt und die Informatik installiert. Am 1. Januar 2008 war die Neuorganisation umgesetzt. 2011 wurde beschlossen, die Neuorganisation extern überprüfen zu lassen, vom Bericht wurde im August 2012 Kenntnis genommen. Bedingt durch anstehende Personalwechsel und die Einführung der neuen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde wurde die Organisationsstruktur nochmals angepasst.

Organisation:

Die Hauptabteilung Soziales (39,5 Stellen) umfasst neben den dort angesiedelten Fachbereichen Asyl, Heimwesen/ZUG und Integration (3,5 Stellen) sowie der Leitung mit Sekretariat (1,4 Stellen) die beiden Abteilungen Soziale Dienste und Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB):

- Die Abteilung Soziale Dienste (23,6 Stellen) besteht neben verschiedenen Fachbereichen (z.B. Alimentenhilfe, Opferberatung, Bewährungshilfe, Flüchtlingsbetreuung, Schulsozialarbeit usw.) vor allem aus den drei Stützpunkten Nord (Näfels), Mitte (Glarus) und Süd (Schwanden).
- Die KESB (11 Stellen) besteht neben der Abteilungsleitung aus einem Abklärungsdienst (Sozialarbeit und Recht), einer Kanzlei mit Revisorat und dem Erbschaftswesen.

Fazit:

Die Kantonalisierung des Sozial-

und Vormundschaftswesens hat sich bewährt, ist etabliert und zukunftsweisend. In allen Bereichen, in denen die externe Analyse Optimierungsbedarf erkannte, wurden Verbesserungen vorgenommen, wobei den Stärken und Chancen der Hauptabteilung Sorge getragen wurde. Der Auftrag des Regierungsrates zur Neuorganisation des Sozial- und Vormundschaftswesens ist erfüllt. In der Legislatur 2014–2018 gilt es nun, das Sozialwesen bedarfsgerecht und finanziell tragbar zu konsolidieren.

Optimierungspotenzial wird noch bei der Aktualisierung der Abläufe, Konzepte oder Handbücher – also im operativen Bereich – geortet, wobei deren Bearbeitung bereits an die Hand genommen wurde. Ziel ist es, bis Ende der Legislaturperiode 2014/2018 die im Abschlussbericht aufgeführten Pendenzen zu erledigen. Dies soll zu einer weiteren Stärkung des Sozialwesens beitragen.

Das Sozialwesen wird wegen der gesellschaftlichen Veränderungen immer wieder vor neue Herausforderungen gestellt. Dies erfordert vom Personal ein hohes Mass an Initiative und Flexibilität. Alle Beteiligten müssen sich weiterhin solchen Herausforderungen stellen, um das kantonalisierte Sozial- und Vormundschafts- bzw. Kindes- und Erwachsenenschutzwesen in einem anspruchsvollen Umfeld weiterzuentwickeln.

Weiterführung Anlaufstelle für Direktbetroffene von ehemaligen fürsorglichen Zwangsmassnahmen

Vom Rechenschaftsbericht 2014 der Anlaufstelle für Direktbetroffene von ehemaligen fürsorglichen Zwangsmassnahmen wird Kenntnis genommen. Gleichzeitig wird das Departement Volkswirtschaft und Inneres ermächtigt, das laufende Mandat für die Betreuung der Anlaufstelle mit Rechtsanwalt und Mediator Philipp Langlotz bis Ende 2017 zu verlängern.

Gleichzeitig werden Empfehlungen an verschiedene kantonale Stellen für Erleichterungen von Opfern von Zwangsmassnahmen, die sich

oft in schwierigen finanziellen Verhältnissen befinden, abgegeben:

- Steuererlassgesuche von Opfern von fürsorglichen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen in schwierigen finanziellen Verhältnissen seien im Rahmen des Ermessens zu bewilligen.
- Soforthilfe-Leistungen zugunsten von Opfern von fürsorglichen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen sollen gemäss Artikel 92 SchKG als nicht pfändbar gelten.
- Soforthilfe-Leistungen seien als einmalige Kapitalzahlungen anzusehen, welche bei der Berechnung der Ergänzungsleistungen nicht als Einnahmen zu berücksichtigen sind.
- Soforthilfe-Leistungen zugunsten von Opfern von fürsorglichen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen seien bei der Berechnung der Sozialhilfe nicht zu berücksichtigen.

Arbeitsvergabe

Unter Vorbehalt einer rechtsgültigen Baubewilligung wird der Auftrag Steinschlagschutz Kerenzerbergstrasse, Abschnitt Fuchsfällen, an die Gasser Felstechnik AG, Lungern, vergeben.

Kreditüberschreitungen (2. Tranche)

Zulasten der Erfolgsrechnung 2014 werden 5 weitere Kreditüberschreitungen bewilligt. Damit werden mit dem Rechnungsabschluss 74 (Vorjahr 60) Nachtragskredite und Kreditüberschreitungen von 15,724 Mio. Franken (Vorjahr 15,333 Mio. Franken) bewilligt.

- Weitere grosse Positionen sind:
- Für ausserkantonale Hospitalisationen wurden 2014 total 16,645 Mio. Franken ausbezahlt, was eine Kreditüberschreitung von 1,345 Mio. Franken zur Folge hatte.
- Nachdem für die RehaClinic Glarus und Braunwald 2013 eine Basispauschale ausgehandelt werden konnte, hatte dies verschiedene Nachfakturierungen und Rückzahlungen zur Folge. Die Kreditüberschreitung 2014 beträgt 687 000 Franken, wobei dem auf einem Ertragskonto noch Stornobeiträge von rund 545 000 Franken gegenüberstehen. ●

Kanton Glarus

Hauptabteilung Kultur



Umzug Anna-Göldi-Ausstellung in Ennenda:

Neues Museum im alten Hänggitturm

Das Projekt für das neue Anna-Göldi-Museum im Hänggitturm Ennenda im Kantonshauptort Glarus ist erfolgreich gestartet.

Für das neue und modernisierte Museum hat die Anna-Göldi-Stiftung wichtige Partner gewonnen. Von der Schliessung der bisherigen bis zur Neueröffnung der neuen Ausstellung finden Anna-Göldi-Führungen, der Anna-Göldi-Tag sowie weitere Veranstaltungen statt.

Nachdem der Glarner Regierungsrat im Dezember 2014 einen Beitrag aus dem Kulturfonds als Anschubfinanzierung bewilligt hat, strebt die Anna-Göldi-Stiftung im Hänggitturm in Ennenda eine Neupositionierung an. Die neue Ausstellung wird nach modernsten Gesichtspunkten aufgebaut, soll emotionale berührend und attraktiv sein sowie regionale, nationale und internatio-

nale Besucherbedürfnisse erfüllen. Das Schicksal von Anna Göldi bleibt der Kern der Ausstellung. Die Ereignisse im 18. Jahrhundert sind der Ausgangspunkt zu zeitgenössischen Betrachtungen von Themen wie Menschenrechte, Justiz- und Behördenwillkür, Folter und Ausbeutung, Frauen- und Freiheitsrechte. ●

Informationen unter www.annagoeldi.ch.



Am 8. März 2015

Rolf Briker

als Gemeinderat
Glarus Süd

Harmoniemusik Schwanden:

Erste Glarner Blasmusik mit einer App

Eine App ermöglicht jetzt den Zugriff im Browser Ihres Smartphones oder Tablets zur Homepage der Harmoniemusik Schwanden.



Musiker Hans Jenny hat nebst dem Kreieren eines neuen Logos auch gleich die heute weitverbreitete Technologie für den Zugriff über Smartphones und Tablet-Computer einfließen lassen, so kann die App über den angefügten QR-Code in Smartphones und Tablet-Computer eingescannt werden. So ist man über unsere App und die Homepage immer auf dem Neuesten, was in der Harmoniemusik Schwanden läuft. ● [pd.](http://www.hmsgued.ch)
Weitere Infos unter www.hmsgued.ch.



glarusnord

Gemeinderatssitzung vom Mittwoch, 4. Februar:

Beschlüsse und Informationen

Sanierung Quelfassung Stockplanggen, Glarus Nord/Mollis

Der Gemeinderat genehmigt den Verpflichtungskredit für die Sanierung der Quelfassung Stockplanggen auf der Alp Mittlerer und Oberer Fronalp Glarus Nord/Mollis in der Höhe von 85 000 Franken. Mit dem Kredit soll die Quelfassung durch entsprechende bauliche Massnahmen einerseits gegen drohende Naturgefahren abgesichert werden. Andererseits können die bislang teilweise an den Schächten vorbeifliessenden Quelfassungsbäche gefasst werden. Dadurch kann die Wasserversorgung auf der Alp und die Wasserqualität für Pächter und Vieh dauerhaft und ausreichend sichergestellt werden. Die Richtlinien der Abteilung Landwirtschaft des Kantons Glarus sehen an entsprechenden kommunalen Investitionsprojekten im Übrigen eine erhebliche kantonale Beteiligung vor.

Genehmigung Nachtragskredit Ortsplanung Gemeinde Glarus Nord

Der Gemeinderat genehmigt einen Nachtragskredit in der Höhe von 164 351 Franken zulasten der Investitionsrechnung 2014 für die Abrechnung der bisherigen Arbeiten

an der Ortsplanungsrevision. Die Ortsplanung erweist sich im gesamten Verfahren aufgrund diverser zusätzlicher Anforderungen zunehmend komplexer und führte zu kostenintensiveren, nicht im Voraus bestimmbar Planungs- und Vorbereitungsarbeiten.

Ausserordentliche Gemeindeversammlung vom Freitag, 27. März, findet nicht statt

Am Freitag, 27. März, findet die geplante ausserordentliche Gemeindeversammlung mangels Traktanden nicht statt. Nachdem im vergangenen Jahr infolge zahlreicher Geschäfte gleich vier Gemeindeversammlungen durchgeführt wurden, hatte die Gemeinde für das Jahr 2015 frühzeitig auch die Daten der ausserordentlichen Gemeindeversammlung publiziert. ●

Der FRIDOLIN

findet Beachtung vom
Unerboden über Elm,
Mols bis Reichenburg
und Rieden SG.



Die Regionalzeitung mit Amtsblatt

MIT EINEM KURS DES SCHWEIZERISCHEN ROTEN KREUZES



SIND SIE GEFEIT FÜR ALLE ZEIT.



gemeinde glarus
einzigartig vielseitig.

Gemeinde Glarus:

Einzelne Bäume werden gefällt

Aus Sicherheitsgründen werden an folgenden Standorten auf dem Gemeindegebiet einzelne Bäume gefällt.

Kindergarten und Schulhaus Erlen, Glarus

Zwei grosse Bäume beim Kindergarten Erlen müssen aus sicherheitstechnischen Gründen gefällt werden. Beide Bäume sind morsch und drohen bei starkem Wind unkontrolliert umzufallen. Sie stellen ein Sicherheitsrisiko für die Kindergarten- und Schulkinder sowie für die Passanten dar.

Kindergarten Löwen, Glarus

Ein grosser Baum beim Kindergarten Löwen ist ebenfalls zu fällen, da er innen hohl und verfault ist. Dies birgt Gefahren für die Kindergartenkinder, Lehrpersonen und Passanten.

Tiefgarage Freuliger, Neubauquartier, Ennenda

Der Ölweide-Baum rechts direkt neben der Tiefgarageneinfahrt

Freuliger in Ennenda stellt aufgrund seiner Grösse ein Problem dar und muss gefällt werden. Die starken Wurzeln des Baumes üben Druck auf die Betonwand Richtung Einfahrt der Tiefgarage aus. Es droht die Gefahr, dass durch den ständigen Druck der Wurzeln die Betonmauer derart geschwächt wird, dass diese nachgibt.

Einwohnerstatistik 2014

Am 1. Januar 2015 waren in der Gemeinde Glarus 12 512 Einwohnerinnen und Einwohner mit ständiger Niederlassung wohnhaft. 2014 ist der Einwohnerbestand um insgesamt 14 Personen gestiegen. ●

Die Einwohnerstatistik kann auf der Webseite der Gemeinde Glarus – www.gemeinde.glarus.ch – unter Ansprechpersonen/Einwohneramt/Einwohnerstatistik eingesehen werden.

Luftseilbahngenossenschaft

Matt-Weissenberge:

Schlittenbahn ist sicher

Bei der Abnahme durch Seilbahnen Schweiz, SKUS Anerkennung Pisten- und Rettungsdienst, hat unsere Schlittenbahn Weissenberge – Matt das Sicherheitszertifikat erhalten.



Die Schlittenbahn Weissenberge – Matt ist jetzt geprüft und gilt als sicher.

(Foto: zvg)

Die Überprüfung des Schneesportgebietes bescheinigt eine grösstmögliche Sicherheit für die Benützer, da die Empfehlungen aus VSP und RABU umgesetzt werden. Im Weiteren wird mit der Homologation die Rechtssicherheit für die Betreiber erhöht.

Wir hoffen weiterhin auf gutes Schlittelwetter. Benützen Sie die rassistigen Schlittenfahrten. ● pd.



Hauptausgabe

Höfner Volksblatt
8832 Wollerau
044/ 787 03 03
www.hoefner.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 5'006
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 9
Fläche: 36'938 mm²

Bildung und Kultur

Statt Museum gibt es nun ein Jahr lang Anna-Göldi-Führungen

Das Projekt für das neue Anna-Göldi-Museum im Hänggiturm Ennenda ist gestartet. Auch das Domizil der Stiftung zügelt von Mollis nach Glarus.

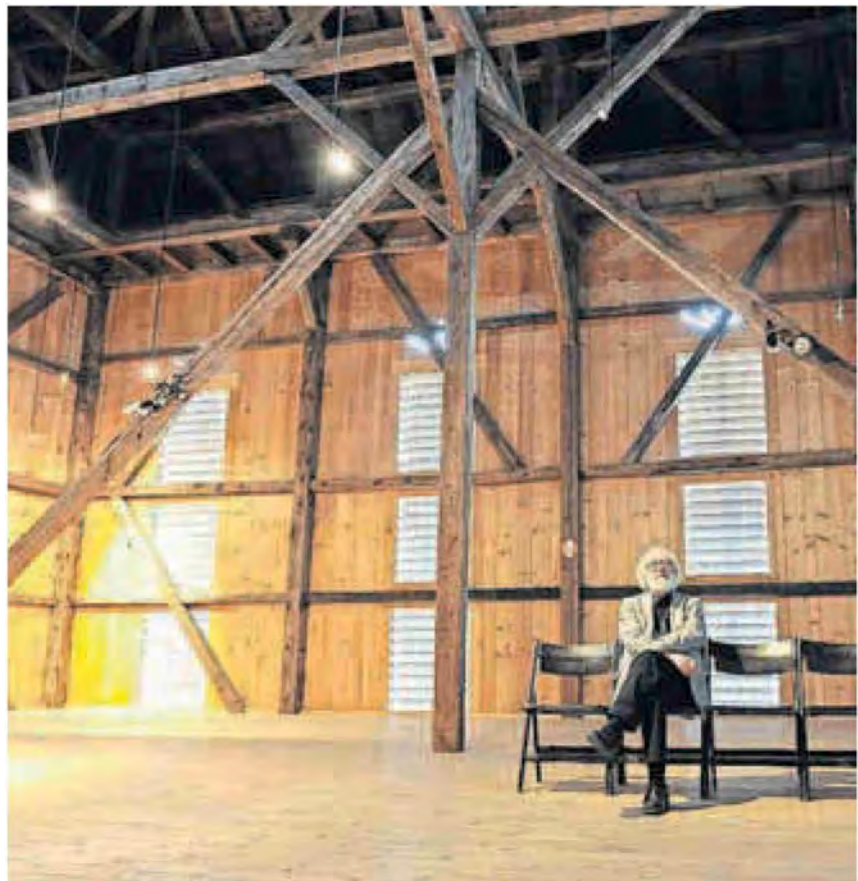
Das Museum über die letzte angebliche Hexe Europas in Mollis zieht in wenigen Wochen nach Ennenda. Dies, nachdem der Glarner Regierungsrat im Dezember einen Beitrag aus dem Kulturfonds als Anschubfinanzierung bewilligt hat. Das neue Museum im Hänggiturm soll seine Türen dann im Sommer 2016 öffnen.

Doch auch in der Zeit zwischen der Museumsschliessung und der Eröffnung gibt es laut der Anna-Göldi-Stiftung viele Informationen über die vermeintlich letzte Hexe Europas. Diese war im Jahr 1782 in Glarus mit dem Schwert exekutiert worden. 2008 rehabilitierte sie das Glarner Kantonsparlament dann aber und erklärte sie zum Opfer eines Justizmordes.

Mit den Führungen wolle man historisch, politisch und juristisch interessierte Besucher, Schulen und auch Firmen ansprechen. Ausserdem werden im Jahr ohne Museum Veranstaltungen und auch Vortragsabende von der Anna-Göldi-Stiftung organisiert, wie diese vorgestern in einer Medieninformation mitteilte.

Göldis Schicksal bleibt im Fokus

Die neue Ausstellung in Ennenda soll laut der Stiftung im modernen Stil aufgebaut werden, emotional berühren und attraktiv sein. Ausserdem regionale, nationale und internationale Besucherbedürfnisse erfüllen. Kern der Ausstellung soll aber das Schicksal



Stimmungsvolle Räume: Peter Jenny von der Stiftung Hänggiturm in Ennenda freut sich über den anstehenden Umzug des Anna-Göldi-Museums.

Bilder Maya Rhyner

der Magd aus dem Sarganserland bleiben. Die Ereignisse im 18. Jahrhundert seien der Ausgangspunkt zu

zeitgenössischen Betrachtungen von Themen wie Menschenrechte, Justiz- und Behördenwillkür, Folter und



Hauptausgabe

Höfner Volksblatt
8832 Wollerau
044/ 787 03 03
www.hoefner.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 5'006
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 9
Fläche: 36'938 mm²

Bildung und Kultur

Ausbeutung, Frauen- und Freiheitsrechte, so die Stiftung. Diese vergibt dieses Jahr bereits zum dritten Mal ihren Menschenrechtspreis. Er zeichnet Persönlichkeiten aus, die sich gegen Justiz- und Behördenwillkür wehren oder sich für die Einhaltung der Menschenrechte einsetzen.

Experten der Hexenforschung

Für die visuelle Gestaltung hat die Anna-Göldi-Stiftung die Museumsmacher der Raumprodukt GmbH aus Zürich gewonnen. Ebenfalls im Boot sei Kathrin Utz Tremp, Lehrbeauftragte der Universität Lausanne. Sie gilt als bedeutendste Historikerin der Schweiz auf dem Gebiet der Hexenforschung. Als Standort für das Anna-Göldi-Museum sei der Hänggiturm bestens geeignet, so die Stiftung.

Bereicherung für Glarus

Auch das Domizil der Anna-Göldi-Stiftung wechselt von Mollis in die Gemeinde Glarus, wo dann die Administration und Öffentlichkeitsarbeit abgewickelt werden. Das Büro am Gemeindehausplatz nimmt seinen Betrieb im Frühling auf und erteilt Auskünfte und Informationen. «Für den Kultur- und Freizeitstandort Glarus ist das neue Museum eine echte Bereicherung», freut sich Gemeindepräsident Christian Marti. «Die Museumsmacher stärken damit unsere nationale Position als kultureller Geheimtipp.» (sda/so)

Datum: 19.02.2015

htr hotelrevue

Die Schweizer Fachzeitung für Tourismus



hotelleriesuisse
3001 Bern
031/ 370 42 16
www.htr.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 10'301
Erscheinungsweise: 48x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 19
Fläche: 3'063 mm²

Bildung und Kultur

Neuer Standort für Anna-Göldi- Museum

Im Glarnerland ist das Projekt für ein neues Anna-Göldi-Museum angelaufen. Das Museum über die letzte angebliche Hexe Europas in Mollis, in der Gemeinde Glarus Nord, wechselt ab Ende März 2015 nach Glarus in den Ortsteil Ennenda. Das neue Museum im Hänggigturm öffnet seine Türen im Sommer 2016. Die Ausstellung soll laut der Göldi-Stiftung im modernen Stil aufgebaut werden, emotional berühren sowie regionale, nationale und internationale Besucherbedürfnisse gleichermaßen erfüllen.

Datum: 19.02.2015

Werdenberger & Obertoggenburger

Die Südostschweiz



Werdenberger & Obertoggenburger
9470 Buchs SG
081/ 750 02 01
www.wundo.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 8'020
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 5
Fläche: 4'943 mm²

Bildung und Kultur

Das Anna-Göldi-Museum zieht um

GLARUS/SENNWALD. Im Glarnerland ist das Projekt für ein neues Anna-Göldi-Museum angelaufen. Das Museum über die letzte angebliche Hexe Europas in Mollis in der Gemeinde Glarus Nord disloziert ab Ende März nach Glarus in den Ortsteil Ennenda. Das neue Museum im Hänggiturm öffnet die Türen im Sommer 2016. Auch in der Zeit zwischen Museumsschliessung in Mollis und -eröffnung in Ennenda gibt es Informationen über die letzte vermeintliche Hexe Europas, sie aus der Gemeinde Sennwald stammte, 1782 in Glarus mit dem Schwert exekutiert und 2008 vom Glarner Kantonsparlament rehabilitiert und zum Opfer eines Justizmordes erklärt wurde. Die Anna-Göldi-Stiftung bietet Führungen in Glarus an, organisiert Veranstaltungen und Vortragsabende, wie sie gestern mitteilte. (sda)



glarus24.ch, onlineZeitung für das Glarnerland

10. Jah

lokale informationen

- Aktuell
- ganzer Kanton
- Gemeinden
- Kultur
- Politik
- Sport
- Unfälle / Verbrechen
- Wirtschaft

spezial

- Neues aus Berlin
- Vereinsporträt
- Alt Glarus virtuell
- Innovativ
- Leserbriefe
- Fotogalerien
- Interview
- Kolumne
- Archiv
- service
- Bulletins
- Amtsblatt
- Veranstaltungen
- Kurse
- Vereine
- Kontakt
- Werbung/Inserate

Mollis - Freitag, 20. Februar 2015 05:10

Neues Museum in altem Hänggiturm

Von: mitg.

Das Projekt für das neue Anna-Göldi-Museum im Hänggiturm Ennenda Kantonshauptort Glarus ist erfolgreich gestartet. Für das neue und modernisierte Museum hat die Anna-Göldi-Stiftung wichtige Partner ge
Von der Schliessung der bisherigen bis zur Neueröffnung der neuen Au
finden Anna-Göldi-Führungen, der Anna-Göldi-Tag sowie weitere
Veranstaltungen statt. Auch das Domizil der Stiftung zügelt von Mollis
Glarus.

Anmelden

Twittern 0

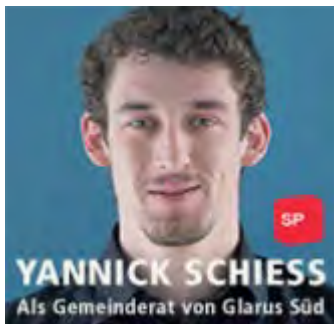
g+ Teilen 0

<< zurück

Bild 1 von 2



Eindrucksvolles Baudenkmal: der Hänggiturm auf dem Areal des Fabrikensembles Jenn



Ennenda. (Bilder: Maya Rhyner/Südostschweiz)

Nachdem der Glarner Regierungsrat im Dezember 2014 einen Beitrag aus dem Kulturfonds als Anschubfinanzierung bewilligt hat, strebt die Anna-Göldi-Stiftung im Hänggitturm in Ennenda eine Neupositionierung an. Die neue Ausstellung wird nach modernsten Gesichtspunkten aufgebaut, soll emotional berührend und attraktiv sein sowie regionale, nationale und internationale Besucherbedürfnisse erfüllen. Konkret angesprochen sind historisch, politisch und juristisch interessierte Besucherinnen und Besucher sowie Schulen und Firmen. Das Schicksal von Anna Göldi bleibt der Kern der Ausstellung. Die Ereignisse im 18. Jahrhundert sind der Ausgangspunkt zu zeitgenössischen Betrachtungen von Themen wie Menschenrechte, Justiz- und Behördenwillkür, Folter und Ausbeutung, Frauen- und Freiheitsrechte.

>> www.annagoeldi.ch

Profis am Werk

Für die visuelle Gestaltung hat die Anna-Göldi-Stiftung die professionellen Museumsmacher der Raumprodukt GmbH aus Zürich gewonnen. Ebenfalls im Boot ist PD Dr. phil. Kathrin Utz Tremp, Lehrbeauftragte der Universität Lausanne. Sie gilt als bedeutendste Historikerin der Schweiz auf dem Gebiet der Hexenforschung. Zusammen mit dem breit aufgestellten Fachgremium im Stiftungsrat der Anna-Göldi-Stiftung liegt die Verantwortung für das neue Museum in den Händen eines fachlich kompetenten Teams. Dem Stiftungsrat gehören Walter Hauser (Präsident), Peter Bertschinger (Vizepräsident), Nicole Billeter (Historikerin), Fridolin Elmer (Gemeinderat und Musiklehrer), Elisabeth Kopp (alt Bundesrätin), Michael Schiendorfer (Fachmann Public Relations) und Andreas Schlittler (Landrat und Informatiker) an.

Bereicherung für den Kulturplatz Glarus

Als Standort für das Anna-Göldi-Museum ist der Hänggitturm bestens geeignet. «Nach den gescheiterten Verhandlungen mit der Coninx-Stiftung haben wir mit dem Anna-Göldi-Museum die perfekte Lösung für dieses eindrucksvolle Glarner Baudenkmal gefunden», sagt Prof. em. ETH Peter Jenny von der Stiftung Hänggitturm. «Die Räumlichkeiten passen wie angegossen zu Anna Göldi», doppelt Walter Hauser von der Anna-Göldi-Stiftung nach. «Auch wenn es bis zur Eröffnung natürlich noch einiges zu tun gibt.» Auch das Domizil der Anna-Göldi-Stiftung wechselt von Mollis in die Gemeinde Glarus, wo die Administration und Öffentlichkeitsarbeit abgewickelt werden. Das Büro am Gemeindehausplatz 3 in Glarus nimmt seinen Betrieb im Frühling auf und erteilt Auskünfte und

Verkehrsun Mollis



Am Montag, 16.12.2015, um 14.20 Uhr, ereignete sich auf der Netstal in Mollis ein Selbstunfall. Ein PKW wurde durch einen Sachschaden an der Front verunfallt. [\[mehr\]](#)

Mollis
Samstag, 14. Feb.

93. Hauptversammlung des Turnerinnen Mollis



Ende Januar trafen sich die Turnerinnen in Mollis zu ihrer 93. Hauptversammlung. Gäste zur Veranstaltung waren die Präsidentin des Restaurant Ral und die neue Präsidentin Eberhard. Sie führt durch den Abend und berichtet über fünf Austritte, die bedauerlicherweise nicht durch neue Mitglieder aufgefüllt werden konnten. [\[mehr\]](#)

Mollis
Freitag, 13. Feb.

Marengo SwissHelico – Bereits zu Mal an der I



Marengo Swiss Helicopters nimmt bereits zum dritten Mal an der Helicopter Rallye in den USA teil. Die Rallye findet vom 3. bis 7. Februar in

Informationen. «Für den Kultur- und Freizeitstandort Glarus ist das neue Museum eine echte Bereicherung», freut sich Gemeindepräsident Christan Marti. «Die Museumsmacher stärken damit unsere nationale Position als kultureller Geheimtipp.» Auch der Kulturbeauftragte des Kantons ist überzeugt: «Es ist wichtig, dass Anna Göldi in Glarus verortet und im Glarnerland verankert bleibt. Die Geschichte hat dank dem Film von Gertrud Pinkus und den Büchern von Evelin Hasler und Walter Hauser eine Bekanntheit erlangt, die ausstrahlt und ein grosses Vermittlungs- sowie Besucherpotenzial birgt.»

2015 in Orland
statt und ist we
wichtigste
Helikopterme
[\[mehr\]](#)

Anna-Göldi-Stadtführungen und Anna-Göldi-Tag

Von der Schliessung der Anna-Göldi-Ausstellung in Mollis Ende März 2015 bis zur Eröffnung des neuen Museums in Ennenda im Sommer 2016 bietet die Anna-Göldi-Stiftung Führungen in Glarus an und organisiert Veranstaltungen sowie Vortragsabende. Die Göldi-Stadtführungen werden die erfolgreichen Stadtführungen von kulturaktivGLARUS ergänzen. «Wir freuen uns über diese Bereicherung im Kulturtourismus und auf die Zusammenarbeit mit der Anna-Göldi-Stiftung», so Stadtführer Kaspar Marti. «Zusammen mit der sommerlichen GL-Tour des Hotels Rhodannenbergs sind wir nun mit einem breiten Angebot ausgerüstet, das verschiedene Gästegruppen anzieht.» Am traditionellen Gedenktag vom 13. Juni 2015 findet ein Kick-off-Anlass zur Museumszukunft im Hänggiturm statt. Am gleichen Tag vergibt die Anna-Göldi-Stiftung zum dritten Mal der Anna-Göldi-Menschenrechtspreis. Der Preis zeichnet eine Persönlichkeit aus, die sich gegen Justiz- und Behördenwillkür wehrt oder sich für die Einhaltung der Menschenrechte einsetzt. Am bisherigen Standort in der Gemeinde Glarus Nord bleibt das 40-jährige Ortsmuseum Mollis bestehen.

[<- Zurück zu: Mollis](#)

[AGB](#) · [Impressum](#) · [Werbung](#) © 2013 by glarus24.ch



Thurgauer Zeitung
8501 Frauenfeld
052/ 723 57 57
www.thurgauerzeitung.ch
Bildung und Kultur

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 34'200
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 48
Fläche: 4'248 mm²

Das Anna-Göldi-Museum zieht um

GLARUS/SENNWALD. Im Glarnerland ist das Projekt für ein neues Anna-Göldi-Museum angelaufen. Das Museum über die letzte angebliche Hexe Europas in Mollis in der Gemeinde Glarus Nord disloziert ab Ende März nach Glarus in den Ortsteil Ennenda. Das neue Museum im Hänggiturm öffnet die Türen im Sommer 2016. Auch in der Zeit zwischen Museumsschliessung in Mollis und -eröffnung in Ennenda gibt es Informationen über die letzte vermeintliche Hexe Europas, sie aus der Gemeinde Sennwald stammte, 1782 in Glarus mit dem Schwert exekutiert und 2008 vom Glarner Kantonsparlament rehabilitiert und zum Opfer eines Justizmordes erklärt wurde. (sda)

Neues Museum im alten Hänggiturm

Das neue Anna-Göldi-Museum im Hänggiturm in Ennenda soll regionale, nationale und internationale Bedürfnisse decken. Von der Schliessung der bisherigen bis zur Neueröffnung der neuen Ausstellung finden Anna-Göldi-Führungen, der Anna-Göldi-Tag sowie weitere Veranstaltungen statt.

eing. Nachdem der Glarner Regierungsrat im Dezember 2014 einen Beitrag aus dem Kulturfonds als Anschubfinanzierung bewilligt hat, strebt die Anna-Göldi-Stiftung im Hänggiturm in Ennenda eine Neupositionierung an. Die neue Ausstellung wird nach modernsten Gesichtspunkten aufgebaut, soll emotional berührend und attraktiv sein sowie regionale, nationale und internationale Besucherbedürfnisse erfüllen. Das Schicksal von Anna Göldi bleibt der Kern der Ausstellung. Die Ereignisse im 18. Jahrhundert sind der Ausgangspunkt zu zeitgenössischen Betrachtungen von Themen wie Menschenrechte, Justiz- und Behördenwillkür, Folter und Ausbeutung, Frauen- und Freiheitsrechte.

Profis am Werk

Für die visuelle Gestaltung hat die Anna-Göldi-Stiftung die professionellen Museumsmacher der Raumprodukt GmbH aus Zürich gewonnen. Ebenfalls im Boot ist PD Dr. phil. Kathrin Utz Tremp, Lehrbeauftragte der Universität Lausanne. Sie gilt als bedeutendste Historikerin der Schweiz auf dem Gebiet der Hexenforschung. Zusammen mit dem breit aufgestellten Fachgremium im Stiftungsrat der Anna-Göldi-Stiftung liegt die Verantwortung für das neue Museum in den Händen eines fachlich kompetenten Teams. Dem Stiftungsrat gehören Walter Hauser (Präsident), Peter Bertschinger (Vizepräsident), Nicole Billeter (Historikerin), Fridolin Elmer (Gemeinderat und Musiklehrer), Elisabeth Kopp (alt Bundesrätin), Michael Schiendorfer (Fachmann Public Relations) und Andreas Schlittler (Landrat und Informatiker) an.

Bereicherung für den Kulturplatz Glarus

Als Standort für das Anna-Göldi-Museum ist der Hänggiturm bestens geeignet. «Nach den gescheiterten Verhandlungen mit der Coninx-Stiftung haben wir mit dem Anna-Göldi-Museum die perfekte Lösung für dieses eindrucksvolle Glarner Baudenkmal gefunden», sagt Prof. em. ETH Peter Jenny von der Stiftung Hänggiturm. «Die Räumlichkeiten passen wie angegossen zu Anna Göldi», doppelt Walter Hauser von der Anna-Göldi-Stiftung nach. «Auch wenn es bis zur Eröffnung natürlich noch einiges zu tun gibt.» Auch das Domizil der Anna-Göldi-Stiftung wechselt von Mollis in die Gemeinde Glarus,



Im Hänggiturm wird das neue Anna-Göldi-Museum eingerichtet, das internationale Bedeutung erlangen soll. *Bild Archiv SO*

wo die Administration und Öffentlichkeitsarbeit abgewickelt werden. Das Büro am Gemeindehausplatz 3 in Glarus nimmt seinen Betrieb im Frühling auf und erteilt Auskünfte und Informationen. «Für den Kultur- und Freizeitstandort Glarus ist das neue Museum eine echte Bereicherung», freut sich Gemeindepräsident Christian Marti. «Die Museumsmacher stärken damit unsere nationale Position als kultureller Geheimtipp.» Auch der Kulturbeauftragte des Kantons ist überzeugt: «Es ist wichtig, dass Anna Göldi in Glarus verortet und im Glar-

nerland verankert bleibt. Die Geschichte hat dank des Films von Gertrud Pinkus und der Bücher von Evelin Hasler und Walter Hauser eine Bekanntheit erlangt, die ausstrahlt und ein grosses Vermittlungs- sowie Besucherpotenzial birgt.»

Anna-Göldi-Stadtführungen und Anna-Göldi-Tag

Von der Schliessung der Anna-Göldi-Ausstellung in Mollis Ende März bis zur Eröffnung des neuen Museums in Ennenda im Sommer 2016 bietet die Anna-Göldi-Stiftung Führungen in Glarus an und organisiert Veranstaltungen sowie Vortragsabende. Die Göldi-Stadtführungen werden die erfolgreichen Stadtführungen von Kulturaktiv Glarus ergänzen. «Wir freuen uns über diese Bereicherung im Kulturtourismus und auf die Zusammenarbeit mit der Anna-Göldi-Stiftung», so Stadtführer Kaspar Marti. «Zusammen mit der sommerlichen GL-Tour des Hotels «Rhodannenbergl» sind wir nun mit einem breiten Angebot ausgerüstet, das verschiedene Gästegruppen anzieht.» Am traditionellen Gedenktag vom 13. Juni findet ein Kick-off-Anlass zur Museumszukunft im Hänggiturm statt. Am gleichen Tag vergibt die Anna-Göldi-Stiftung zum dritten Mal den Anna-Göldi-Menschenrechtspreis. Der Preis zeichnet eine Persönlichkeit aus, die sich gegen Justiz- und Behördenwillkür wehrt oder sich für die Einhaltung der Menschenrechte einsetzt. Am bisherigen Standort in der Gemeinde Glarus Nord bleibt das 40-jährige Ortsmuseum Mollis bestehen.




Freitag, 27. Februar
Pâtisserie
3 FÜR 2

GLARUS | NÄFELS | NIEDERURNEN
 LACHEN | UZNACH | SCHÄNIS

www.baeckerei-gabriel.ch

«Ich stehe voll hinter der Armee»

Er ist Hauptabteilungsleiter Militär und Zivilschutz sowie Stabschef: Der Bündner Adriano Bottoni kennt sich im Bereich Sicherheit aus. Seine neue Tätigkeit im Glarnerland gefällt ihm gut.



Adriano Bottoni leitet seit August 2014 die Hauptabteilung Militär und Zivilschutz. Bilder Madeleine Kuhn-Baer

■ Von Madeleine Kuhn-Baer

Die Schweiz geniesst seit vielen Jahren Frieden, Sicherheit und Freiheit. Diese Sicherheit auf lange Sicht zu wahren, ist Aufgabe der Sicherheitspolitik. Teil davon ist die Schweizer Armee mit den drei Hauptaufgaben Verteidigung, Unterstützung der zivilen Behörden sowie Friedensförderung im internationalen Rahmen.

Die Verteidigung ist nach wie vor die Kernaufgabe der Armee, auch wenn sich die Bedrohungslage verändert hat. Die Aufgaben müssen denn auch laufend angepasst werden: «Es wäre nicht förderlich, wenn es nicht so wäre», sagt Adriano Bottoni, seit August 2014 Hauptabteilungsleiter Militär und Zivilschutz im Kanton Glarus.

Wertvolle Unterstützung

Im Zentrum der Unterstützung der zivilen Behörden stehen die Bewältigung von Notlagen und der Schutz der inneren Sicherheit: Die Armee unterstützt die Polizei beim Schutz von internationalen Konferenzen oder Grossveranstaltungen wie jüngst beim WEF in Davos oder der OSZE-Konferenz in

Basel. Und im Falle einer Katastrophe ist die Armee innert Stunden vor Ort, um der Feuerwehr, der Sanität und dem Zivilschutz zu helfen. «Ich stehe voll hinter der Armee, dem Milizsystem und befürworte diese Entwicklung», so Adriano Bottoni.

Was sagt er zur aktuellen Weiterentwicklung der Armee (WEA)? «Diese dient dazu, die Bereitschaft der Armee zu erhöhen, die Ausbildung und Ausrüstung zu verbessern sowie die regionale Verankerung zu stärken.» Heisst dies, dass auch der Kanton Glarus wieder einmal über ein eigenes Bataillon verfügen wird? Viele trauern ja immer noch

dem 85 nach. «Ich weiss es nicht. Es wird diskutiert, die Armeemittel stärker zu regionalisieren im Sinne von schnelleren Einsätzen. Die WEA soll die Armee in die Lage versetzen, auch in Zukunft die Schweiz und ihre Bevölkerung wirksam gegen moderne Bedrohungen und Gefahren zu verteidigen und zu schützen», so unser Gesprächspartner.

«Noch keinen Tag langweilig»

Wir sitzen in seinem Büro im Zeughaus Glarus. Sein neuer Job als Hauptabteilungsleiter ist nämlich mit reinen Verwaltungsaufgaben bestückt – «ins Feld» muss er nicht. Angenehm beim Schneesturm, wie er draussen tobt, aber nicht langweilig? «Nein, überhaupt nicht. Meine Aufgaben sind dermassen vielfältig, dass mir noch keinen Tag langweilig war», so die spontane Antwort von Adriano Bottoni.

Die Aufgaben sind ihm vertraut, weil er vorher im Kanton Graubünden Leiter Zivilschutz, Stabschef Stellvertreter und Vorsteher Stellvertreter des Amtes für Militär und Zivilschutz war. Ursprünglich hatte er das Lehrerseminar besucht und wollte Geografie studieren. Er blieb dann im Militär hängen, absolvierte anschliessend die Polizeischule Graubünden und arbeitete bei der Kriminalpolizei, ehe er zum Amt für Militär und Zivilschutz wechselte. Heute ist er Major a.D. (ausser Dienst).

Im Kanton Glarus gefällt es ihm sehr gut, er ist auch von den Mitarbeitern gut aufgenommen worden, wie er sagt. «Hier ist es viel einfacher: Es gibt nur eine Sprache, die Verwaltung ist flacher organisiert, die Zusammenarbeit besser, und man kennt sich.»

Die Hauptabteilung Militär und Zivilschutz vollzieht die bundes- und kantonrechtlichen Vorschriften in den Bereichen der Militärverwaltung, des Zivilschutzes und des



Kurze Besprechung mit Kreiskommandant Walter Rhyner.

PERSÖNLICH

Name: Adriano Bottoni
Geburtsdatum: 2. April 1957
Meine Motivation: «Gutes tun tut gut.»



Im Zeughaus Glarus wird die persönliche Ausrüstung für Angehörige von Armee, Zivilschutz, Polizei und Feuerwehr gelagert.



In der Waffenwerkstatt werden pro Jahr rund 2700 Sturmgewehre wieder instand gestellt.

Wehrpflichtersatzes. Als Leiter trägt Adriano Bottoni die Verantwortung und ist besorgt, «dass unsere ‚Kunden‘ und die Behörden fachlich kompetent und freundlich beraten werden». Hinzu kommen typische Verwaltungsaufgaben wie Budget, Beschaffungen, Stellungnahmen für das Departement Sicherheit und Justiz, Personelles und so weiter.

Als Stabschef gefordert

Der Bündner ist zugleich Stabschef: Der Kanton ist zuständig für die Bewältigung von besonderen und ausserordentlichen Lagen, soweit die Zuständigkeit nicht den Gemeinden obliegt. Besondere Lagen sind beispielsweise ein Flugzeugabsturz, Eisenbahnunglück, Energie-Blackout, eine Migrationswelle oder dergleichen. Mit ausserordentlichen Lagen sind Krieg, Erdbeben, Epidemien, Tierseuchen, Terror usw. gemeint. Zur Vorbereitung und Umsetzung der erforderlichen Massnahmen verfügt die Regierung über die kantonale Führungsorganisation (KFO). Diese setzt sich aus einem oder

mehreren Mitgliedern des Regierungsrats, einem Stab sowie der sogenannten Führungsunterstützung zusammen.

Aufgaben des von Adriano Bottoni geleiteten Stabs sind die Sicherstellung der Führung in besonderen und ausserordentlichen Lagen, die Information und Beratung der Regierung und die Vorbereitung der erforderlichen Entscheidungsgrundlagen. Weiter muss der Stab die Koordination und den Vollzug von Massnahmen der Regierung sowie die Unterstützung der Einsatzkräfte im Katastrophenfall und die Zusammenarbeit mit der Armee sicherstellen.

Geübt hat er mit dem Glarner Stab bereits im Rahmen der schweizerischen Sicherheitsverbandsübung SVU 14 vom vergangenen November, die einen Stromausfall und eine Pandemie vorgab. «Die Übung war sehr lehrreich und hat gezeigt, wie verletzlich wir in der Schweiz im Bereich der Energieversorgung sind.»

Ernstfälle hat er im Kanton Graubünden mehrere erlebt. Besonders belastend war für ihn die Schlammlawine in Schlans vom

November 2002, die ein Todesopfer und mehrere schwerverletzte Personen forderte. Fast das ganze Dorf musste evakuiert werden. Mit der Unterstützung von Spezialisten aus dem Care Team hat er gelernt, mit solchen Situationen umzugehen beziehungsweise zu leben.

Nichts ist unmöglich

Was gefällt ihm an seinem Job? «Ganzheitliches und vernetztes Denken ist Voraussetzung; solche Herausforderungen nehme ich gerne an. Am besten gefällt mir aber die Zusammenarbeit mit allen Partnern des Bevölkerungsschutzes beim Bund, interkantonal und hier im Kanton Glarus.»

Aussagen wie «es geht nicht» oder «es ist nicht möglich», bevor es überhaupt versucht oder analysiert worden ist, mag er nicht. «Unmöglich ist nur das, was wir für unmöglich halten. Der erste und wichtigste Schritt beinhaltet die Akzeptanz des Risikos und einfache Überlegungen, wie im Ernstfall damit umgegangen werden kann», ist er überzeugt.



Heute ist Sirenentest: Adriano Bottoni bespricht letzte Details mit Roger Berthold, Sirenenverantwortlicher und Leiter Fachstelle Schutzbauten.

BERUFE IM BEREICH SICHERHEIT

mb. Mit Schutz und Sicherheit beschäftigen sich Berufsleute in unterschiedlichen Funktionen und bei vielfältigen Arbeitgebern. Am bekanntesten sind wohl die Tätigkeitsbereiche Polizei, Armee und Zivilschutz sowie Feuerwehr. Daneben haben auch Unternehmen ihre Sicherheitsprobleme, beschäftigen sich Fachleute in der Verwaltung mit Sicherheitsfragen, haben Organisationen zum Beispiel mit Unfallverhütung, Arbeitssicherheit usw. zu tun. Die «Glarner Woche» stellt im Rahmen einer Serie einige spannende Berufe im Bereich Sicherheit vor.

Aktiv statt passiv

Er liebt die Natur, aber auch die Geselligkeit: Dr. Dani Rüegg ist seit Oktober 2012 Oberförster des Kantons Glarus. Die Bewirtschaftung des Schutzwaldes liegt ihm besonders am Herzen.

■ Von Madeleine Kuhn-Baer



Oberförster Dr. Dani Rüegg liebt die Natur.

Bild Madeleine Kuhn-Baer

Sein Vorschlag löst zunächst Schmunzeln aus: Gespräch in der «Blume», Glarus, mit anschliessendem Spaziergang. Aber folgerichtig ist es: Das Restaurant steht für die Geselligkeit, der Spaziergang für die Natur. Beides sind wichtige Elemente im Leben von Oberförster Dani Rüegg.

Schon als Kind naturverbunden

Die Ehrfurcht und den Respekt vor der Natur hat er in seiner Kindheit mitbekommen: Gemeinsam mit vier Geschwistern ist er auf einem Bauernhof in Kaltbrunn aufgewachsen. Noch heute zeugt sein Hobby Landwirtschaft davon, ebenso die Imkerei, die er aktiv betreibt. «In einem guten Jahr gibt es pro Bienenvolk 50 Kilogramm Honig, in einem schlechten fünf», lacht er.

Nach dem ETH-Abschluss als Forstingenieur hat er eine Firma im Bereich von Wald, Wild und Umwelt gegründet. Ein Schwerpunkt liegt in der Kontrolle der Waldverjüngung und dem Verbiss durch Wildtiere. «Mein Engagement ist umfassend in den vielfältigsten Bereichen: Ich präge die Land-

schaft, die Landschaft prägt mich. Aktiv statt passiv», sagt Dani Rüegg.

Aktiv ist er wie seine ganze Familie, zu der seine Frau sowie zwei Töchter und vier Söhne gehören, auch im Sportbereich. Skitouren, Biken und Wandern gibt er als Hobbys an. Hinzu kommt, dass er wenn immer möglich mit dem Velo von Kaltbrunn nach Glarus zur Arbeit fährt. Ausser es sei sehr eisig. 25 Kilometer mit Abfahrt kurz vor fünf Uhr morgens und abends wieder die gleiche Distanz retour. «Am Morgen tanke ich Sauerstoff, damit ich die täglichen Aufgaben hellwach in Angriff nehmen kann. Abends lüfte ich den Kopf und lasse Altlasten vom Tag auf der Strecke.»

Schutzwald hat hohen Stellenwert

Seit Oktober 2012 ist er als Nachfolger von Fritz Marti-Imholz Oberförster des Kantons Glarus. Wieso? «Der Entdecker in mir hat mich überzeugt, nach gut 20 Jahren Unternehmertätigkeit eine weitere Herausforderung anzunehmen. Die Waldbewirtschaftung und der Schutz vor Naturgefahren sind

im Kanton Glarus hochinteressante Arbeitsbereiche», so die Erklärung für seine Bewerbung. Er schätze es, «die Marken Glarner Wald und Schutz vor Naturgefahren zu fördern».

Der Schutzwald liegt ihm besonders am Herzen: «Schutz hat Vorrang vor allem anderen und dient einem grossen Teil der Bevölkerung. Mit der Bewirtschaftung fördern wir die Stabilität, die Mischung und den Nachwuchs an jungen Bäumen.» Wie geht es denn dem Glarner Wald? «Gut, und wir arbeiten daran, dass es noch besser wird.» 2012 wurden 200 Hektaren Schutzwald gepflegt, 2014 waren es bereits 400. Das brauche Überzeugungsarbeit, die er gerne leiste: «Ich freue mich am zunehmenden Engagement der Beteiligten und an der steigenden Wirkung aller zusammen.» Anfang Jahr ist die neue Strategie zur Bewirtschaftung des Schutzwaldes im Kanton Glarus in Kraft getreten.

Die Entwicklung in den Aufgabenbereichen gefällt ihm denn auch besonders in seinem Amt: «Sie zeigt vorwärts.» Und wem mal harze und nicht vorwärtsgehe, freue er sich umso mehr, «wenns dann wieder nach Faden läuft».

So, das Gespräch ist beendet. Nun gehts auf den Spaziergang. Die herrliche Natur und das wunderschöne Wetter wollen ja schliesslich genossen werden!

PERSÖNLICHES

Vorname, Name

Dani Rüegg

Alter, Sternzeichen

48, Waage

Wohnort

Kaltbrunn

Beruf

Forstingenieur

Interessen und Hobbys

Skitouren, Biken, Wandern, Imkern, Ornithologie, Landwirtschaft

Liebster Ort im Kanton

Überall, wo flotte Leute in geselliger Runde sind

Lieblingsessen

Rösti und Spiegeleier, bei Fasnacht mit Konfetti

Lieblingsmusik

Ein angepasster Rhythmus und eine feine Melodie sorgen für gute Stimmung.

Grösstes Anliegen

«Gesundheit und Freud, blübet im Schuss.»

Ein Kantonsarzt mit einem Flair für Vögel

Seuchenbekämpfung, Verwaltung, Aufsicht über Gesundheitsdienste und Netzwerken – das sind die Hauptarbeitsfelder des Kantonsarztes Dr. Martin Mani. Als schweizweit einziger Kantonsarzt übt er diesen Job in gleich zwei Kantonen aus: in Glarus und Graubünden.

■ Von Beate Pfeifer



Kantonsarzt und Hobby-Ornithologe Martin Mani möchte noch das ein oder andere spannende Land bereisen und die dortige Natur geniessen.

Bild Beate Pfeifer

«Meine Arbeit macht mir Spass», sagt Martin Mani. Die mit Abstand meiste Freude mache ihm das Networking. «Man lernt so viele interessante Leute kennen, besucht so viele spannende Veranstaltungen.»

Mani steht seit 2012 in den Diensten der Gesundheitsdirektion in Glarus, bereits seit 2006 ist er im Kanton Graubünden mit Aufsichtsfällen, Verwaltung und dem klassischen Arbeitsfeld, der Seuchenprävention, betraut. Deshalb pendelt Mani zwischen Chur und Glarus.

Ursprünglich stammt der 57-Jährige aus der Region Zürich. Dort hat er auch sein Medizinstudium absolviert. Seine Facharztausbildung im Bereich Anästhesie erfolgte in Luzern. «1993 bin ich nach Glarus gekommen», erzählt er. «Zunächst als Oberarzt, später konnte ich die Abteilung leiten.» Mani liess sich mit seiner Familie in Ennenda nieder, wo er heute noch lebt.

Freude am Kontakt mit Menschen

Der Umgang mit verschiedenen Menschen hat Martin Mani schon als Arzt besondere Freude bereitet. «Der Kontakt mit den Patienten ist der grosse Pluspunkt an dem Beruf», sagt er. Dennoch habe er den Wechsel in einen anderen Job bewusst gesucht. «Die Anästhesie ist am Anfang extrem spannend», erklärt der Mediziner. «Fragen wie 'Treffe ich mit der Nadel?', 'Geht es den Leuten gut, wenn sie wieder aufwachen?' oder 'Wachen sie wieder auf?' sind anfangs span-

nend. Mit den Jahren merkt man, dass es praktisch immer gut geht und man den Job wirklich gut kann. Irgendwann ist es einfach langweilig geworden.» Dann habe er überlegt, ob er die nächsten 15 Jahre so weitermachen wolle, und entschieden, sich etwas anderes zu suchen. «Das Erste, was ich fand, war das Präsidium der Glarner Ärztesgesellschaft. Die Politik war eine völlig neue Welt für mich und sehr, sehr spannend», so Mani. «Aber die ehrenamtliche Nebentätigkeit hat mein Problem nicht gelöst.»

Als die Position des Kantonsarztes in Chur ausgeschrieben war, bewarb er sich – und bekam die Stelle. Und so zieht Martin Mani heute die Fäden im Hintergrund, plant, wie beispielsweise ein potenzieller Ebolapatient in das nächste Unispital transportiert werden könnte, ohne dass Mitarbeitende oder Bevölkerung in Gefahr gebracht werden. Oder er befasst sich mit Aufsichtsfällen, beispielsweise wenn es Beschwerden gegen Ärzte wegen nicht korrektem Umgang mit Metadon gäbe oder wegen sexueller Übergriffe. «Im Kanton Glarus hatten wir solche Fälle noch nicht», sagt Kantonsarzt Mani.

Hobby Ornithologie

In seiner Freizeit widmet sich Martin Mani der Ornithologie. Schon als Bub sei er mit seinem Vater unterwegs gewesen, um Vögel zu beobachten und dieses Interesse hat sich bis heute gehalten. «Meist gehe ich an Orte, von denen bekannt ist, dass man dort viel

Interessantes sieht», sagt er. «Zum Beispiel ins Kaltbrunner Ried.» Bewaffnet mit einem Feldstecher begibt sich der Hobbyornithologe auf die Pirsch nach Vögeln aller Art, insbesondere nach Sperlingskauz und Dreizehenspecht, zwei Vogelarten, die er bisher noch nicht in Natura beobachten konnte. «Wenn ich sage, dass ich noch nie einen Dreizehenspecht gesehen habe, lachen immer alle, weil der so häufig vorkommt», erzählt Mani und schmunzelt dabei. Er hat aber genauso Freude an Gämsen, Schlangen oder Spinnen. Sein Interesse sei die Naturbeobachtung. «Vögel lassen sich besonders gut beobachten, weil die meisten tagaktiv sind», erklärt Mani.

In den letzten Jahren ist Mani mit seiner Familie immer wieder im südlichen Afrika gewesen, in Simbabwe, Namibia oder Sambia beispielsweise – dies nicht im All-inclusive-Hotel, sondern mit einem Zelt im Busch. «Zelten in Afrika ist eine wahnsinnige Erfahrung. Man ist auf eine Art in der Natur, wie man es in der Schweiz gar nicht sein kann», schwärmt Martin Mani. «Die Dichte, die Geräusche – das ist einfach irrsinnig.» Manch einer würde ihn für ein wenig verrückt halten, aber er geniesst diese Aufenthalte in der Natur. «Furchtbar gefährlich finde ich es nicht, wenn man weiss, wie man sich bewegt.» Und so träumt der Kantonstierarzt davon, irgendwann nochmal die ein oder andere lange, aufwendige und komplizierte Reise in ein spannendes Land, irgendwo in der Welt, zu unternehmen.

PERSÖNLICHES

Vorname, Name

Martin Mani

Alter und Sternzeichen

57, Steinbock

Wohnort

Ennenda

Beruf

Kantonsarzt in Glarus und Graubünden

Interessen und Hobbys

Ornithologie und Schweizer Volkstänze

Liebster Ort im Kanton

Enntrösligen

Lieblingsessen

Gibt es nicht. Ich esse alles, ich esse gerne und wie die meisten Menschen zu viel

Grösstes Anliegen

Was mich immer wieder beschäftigt, ist unser Umgang mit der Natur im weitesten Sinn. Mit unserer heutigen Lebensform sind wir auf einem sehr unvorteilhaften Weg.

Auf jedem Schreibtisch ist eine «Hühnersuppe für die Seele» zu finden

Im Rahmen der Industriespionage öffnen das «Menzihuus» und das Seminarhotel «Lihn» in Filzbach die Türen für Interessierte. Dort erfährt man nicht nur viel über die Gegenwart, sondern auch über die Vergangenheit.

von Gabi Heussi

Bereits zum vierten Mal führt der Kanton Glarus in diesen Wochen die Industriespionage durch. Dabei öffnen elf kleine und grosse Betriebe ihre Türen, um den Gästen einen Blick hinter die Kulissen zu gewähren.

Die drei Unternehmen Läderach AG in Ennenda, Märchenhotel «Bellevue» in Braunwald und das Seminarhotel «Lihn» zusammen mit dem «Menzihuus» in Filzbach sind in dieser Serie neu mit dabei.

Bei der Führung am vergangenen Mittwoch stellte Hotelmanager Hannes Hochuli das «Lihn» und das «Menzihuus» vor: «Das Gruppenhaus wurde 1929 durch die Ferienheimgenossenschaft Blaukreuz Zürich in Fronarbeit aufgebaut und bildete damit den Start zur heutigen Lihn-Menzihuus-Geschichte.» Geschlafen hatten Männer und Frauen damals in getrennten Räumlichkeiten, auf Laubsäcken. Das Besteck brachten alle selber mit.



Genutzt wurde das «Lihn» hauptsächlich als Wochenend- und Ferienhaus. «Zu Beginn strömten die erholungsbedürftigen Menschen, die oft aus Trinkerfamilien kamen, in Strömen auf den Berg», erklärt Hochuli. Fast etwas neidisch schaut er auf die Übernachtungszahlen von damals zurück. Bis zu 16 000 Logiernächte seien in den ersten Jahren verbucht worden.

Stück für Stück ausgebaut

In mehreren Nebengebäuden des Seminarhotels ist das «Menzihuus» untergebracht. «Im alten Glarnerhaus, direkt bei der Einfahrt, lebten Menzis. Daher auch der Name 'Menzihuus', erklärt Hochuli weiter und weist darauf hin, dass darin heute ein Teil der Lehrlinge untergebracht ist.

Im Rhythmus von ungefähr 20 Jahren baute die Genossenschaft sozial-diakonischer Werke, der das «Lihn» und das «Menzihuus» angehören, Stück für Stück aus. Immer wieder kam ein Gebäude hinzu. 1991 wurde das gesamte Unternehmen professionalisiert und



Lecker: In einer der verschiedenen Werkstätten entstehen verführerische Süssigkeiten, die auch im Seminarhotel angeboten werden.

dabei die beiden Bereiche «Lihn» und «Menzihuus» geschaffen.

«Beide arbeiten zwar eigenständig, aber mit einem intensiven Miteinander.» So liefert das «Menzihuus» einen grossen Teil des benötigten Gemüses ans «Lihn», backt Brot, Torten und Kuchen für die Gäste des Seminarhotels

und sorgt für saubere Wäsche. Ein grosser Teil der Produkte steht in den Regalen des Dorfladens, der vom «Menzihuus» geführt wird. Ebenso im Lihn-Shop im Seminarhotel.

Das «Menzihuus» bietet Platz für 22 Bewohnerinnen und Bewohner. «Hier leben erwachsene Menschen mit

psychischen Beeinträchtigungen oder einer Suchtproblematik», erklärt Hochuli. Sie erhalten praxisorientierte Arbeitstherapien in den geschützten Werkstätten wie der Wäscherei, Haustechnik, Gärtnerei oder Bäckerei.

Daneben bieten die beiden Häuser auch 16 Lehrstellenplätze in sieben

verschiedenen Berufsgattungen mit je drei Abschlussmöglichkeiten an.

Akustik lockt Chöre und Orchester

Nach Werkstattgebäuden und Gartenanlage mit 60 Hühnern führt der Hotelmanager die Besucher weiter durch das «Lihn». Immer wieder geben die grossen Fenster den Blick frei auf das gegenüberliegende Amden, den Walensee, die Churfürsten und auf den Zürichsee. «Hier lässt es sich gut tagen», sagt Hochuli. Die Zimmer sind schlicht, modern und trotzdem gemütlich eingerichtet. Im gesamten Haus steht freies WLAN zur Verfügung, und auf jedem Schreibtisch liegt die unterhaltsame Bettlektüre «Hühnersuppe für die Seele». Diese wartet darauf, dem Hotelgast zu einem ruhigen Schlaf zu verhelfen.



«1929 haben Frauen und Männer getrennt geschlafen. Und das Besteck brachten alle selber mit.»

Hannes Hochuli
Hotelmanager «Lihn»

In einem der drei Plenarsäle richtet sich gerade eine Gruppe für ihr anstehendes Seminar ein. Tulpen stehen in der Mitte des Saals auf dem Boden, der letzte Soundcheck ertönt, und die Verantwortlichen sprechen sich noch kurz mit dem Hotelpersonal ab. «Die hervorragende Akustik bringt uns immer wieder auch Chöre und Orchester auf den Berg, die sich hier Zeit und Muse fürs Musizieren nehmen», sagt Hochuli.

Abschliessend geht die Führung der «Industriespionage» durch das grosse Restaurant – wo bereits Kuchen, Torten und frisch gebackene Guetzli auf die Gäste warten. Für alle, die diesen ersten Termin verpasst haben, gibt es eine weitere Möglichkeit: Die nächste Führung im Rahmen der Industriespionage findet morgen, 5. Februar, in Filzbach statt.

Weitere Infos zur Industriespionage unter unter www.glarus.ch

INSERAT



KASPER
TRADING

50%
RABATT

Aktueller Deal:
Erreichen Sie Ihre Fitnessziele mit
dem Fitnessarmband WP-909,
nur Fr. 49.50 anstatt Fr. 99.–

Gutschein kaufen auf deal.suedostschweiz.ch oder bei Somedia Promotion Glarus und einlösen bei Kasper Trading in Baar.

Dieses Inserat gilt nicht als Gutschein

DEAL.SÜDOSTSCHWEIZ.CH
mein Regionalportal.

Spannende Einblicke in verborgene Welten

Einmal einen Blick hinter die Kulissen von elf Glarner Betrieben werfen, die sonst verschlossen sind. Das ermöglicht der Kanton Einheimischen und Touristen im Rahmen der Industriespionage im Glarnerland. Erstmals öffnen das Seminarhotel «Lihn» und das Menzihuus in Filzbach ihre Türen.



Bei Hannes Hochuli, Hotelmanager des Seminarhotels «Lihn», laufen alle Fäden zusammen. Bild Beate Pfeifer

■ Von Beate Pfeifer

Hoch oben auf dem Kerenzerberg, mit einem atemberaubenden Blick auf die umliegenden Berge und den Walensee, liegen das Seminarhotel «Lihn» und das Menzihuus. Beide gehören zusammen. Das Hotel bietet Platz für Tagungen und Kongresse, verfügt über elf Seminarräume, 100 Betten, ein Restaurant und eine Café-Lounge. Das Menzihuus bietet 22 geschützte Wohn- und Arbeitsstellen und 16 Ausbildungsplätze in sieben Berufen an. Hier können Menschen betreut wohnen, arbeiten und sich ausbilden lassen, die durch einen Unfall, Krankheit oder Sucht in ihrer Leistungsfähigkeit eingeschränkt sind und deshalb auf dem ersten Arbeitsmarkt kaum eine Chance haben. «Im Zentrum stehen die Stabilisierung dieser Menschen, die Therapie und die Ausbildung», sagt Hannes Hochuli, Hotelmanager des Seminarhotels «Lihn». Es gehe darum, dass die Personen wieder selbstständig werden und berufliche Perspektiven gewinnen.

Die sozialtherapeutischen Angebote vermitteln praktische Berufserfahrung im professionellen Umfeld. Konkret gehören zum Menzihuus fünf verschiedene Werkstätten, deren Mitarbeiter sich unter anderem um den technischen Unterhalt des Hotels «Lihn» kümmern. Die Bäckerei versorgt die Hotelgäste mit selbst produziertem Brot, Guetsli und Konditoreiprodukten. Aus den Ge-

wächshäusern des Menzihuus stammt ein Teil der Salate und des Gemüses, welches im Hotelrestaurant verarbeitet wird, und die 60 Hühner liefern die Eier. Ausserdem gibt es eine Wäscherei, die sich um die anfallende Hotelwäsche kümmert. «Wenn das 'Lihn' gut läuft, läuft auch das Menzihuus gut», bringt Hannes Hochuli die Symbiose der beiden Unternehmen auf den Punkt. Alles, was nicht vom Seminarhotel abgenommen wird, geht



Das Menzihuus bietet geschützte Arbeitsplätze und baut unter anderem eigenes Gemüse für das Seminarhotel «Lihn» an. Bild Samuel Trümpy

an andere Kunden, wie beispielsweise Bäckereiprodukte an den Spezialitätenladen der Getreidemühle im Kanton Aargau, oder wird im Dorfladen Filzbach verkauft, der ebenfalls zum Menzihuus gehört.

Vom Ferienhaus zum Seminarhotel

Begonnen hat alles ganz einfach unter Federführung der Blaukreuzjugend. In Fronarbeit wurde 1929 das erste Gebäude errichtet, zunächst als Ferienhaus, später als Jugend- und Familienherberge. Es war als Rückzugsort für die Blaukreuzjugend, für Alkoholranke und ihre Familien gedacht. Dann sei es immer mehr gewachsen. 1991 habe man das Projekt professionalisieren wollen. «Das war die Geburtsstunde des Menzihuus», so Hochuli. Heute besteht der gesamte Komplex aus mehreren Gebäuden, in denen die Werkstätten, Wohnheime, Ställe, Schuppen und ganz neu das Kreativ-Atelier untergebracht sind – und natürlich das Seminarhotel mit Restaurant, Café und Kulturangebot.

Einblicke in die Welt der Stoffe und Schokoladenherstellung, Maschinen und Fassaden

Insgesamt öffnen elf Glarner Betriebe ihre Tore. Was ursprünglich als Schlechtwetterangebot für Touristen gedacht war, zieht auch Einheimische an. Wer schon immer einmal wissen wollte, wie Schokolade hergestellt oder Bier gebraut wird, wie man Maschinen baut oder Fassadenplatten produziert oder wie Swiss made tatsächlich gemacht wird, kann jetzt seinen Wissensdurst stillen.

Informationen und Buchung: Touristinfo Glarnerland, Telefon 055 610 21 25, E-Mail: info@glarnerland.ch, www.glarnerland.ch

Datum: 25.02.2015



Glarus / Glarner Woche

Südostschweiz Presse und Print AG
8750 Glarus
055/ 645 28 78
www.glarnerwoche.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien

Abo-Nr.: 1086938

Fast 200 Landsgemeinde-ID-Plättli verkauft

Vergangenen Dezember hat Glarus Service die sogenannte «Landsgemeinde-ID» lanciert. Dabei handelt es sich um Messingplättli, in welche man für 300 Franken den eigenen Namen eingravieren lassen kann und die dann ins Pflaster von Glarus eingelassen werden.



Online-Ausgabe

Annabelle
8021 Zürich
044/ 248 63 33
www.annabelle.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
UUpM: 106'000
Page Visits: 268'230

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Regionalprodukte

So ein Käse: Multitalent Schabziger

Redaktion: Anna Pearson; Fotos: Daniel Valance

3. Februar 2015

Der Ziger ist ein kleines Multitalent. Aus ihm entsteht nicht nur der Glarner Schabziger, sondern auch feine sizilianische Desserts.



So ein Käse!





Online-Ausgabe

Annabelle
8021 Zürich
044/ 248 63 33
www.annabelle.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
UUpM: 106'000
Page Visits: 268'230

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Regionalprodukte



Zu Besuch bei Anna Pearson

Unsere neue Rezeptautorin Anna Pearson zeigt den Ort ihres Wirkens – mit allem, was dazugehört.

Zu Besuch bei unserer Rezeptautorin

In der Theorie sollen Ziger und Ricotta dasselbe sein. Wer jedoch einmal einen echten, frischen Schweizer Ziger aus einer Käserei gegessen hat und dann an das Industrieprodukt aus dem Supermarkt denkt, kommt eher zum Schluss, dass es sich dabei um zwei ziemlich unterschiedliche Produkte handeln muss. Ursprünglich waren Ziger und Ricotta das Gleiche, und sie sind es heute noch, wenn sie traditionell hergestellt werden: aus der Restmolke, die nach dem Käsen im Chessi übrig bleibt, die nochmals erhitzt («ri-cotta») und mit Säure zum Gerinnen gebracht wird. So entsteht ein eher trockener, bröckeliger bis schnittfester «Käse». Genau die richtige Grundlage für viele der wunderbaren Tessiner und italienischen Ricottazubereitungen wie etwa Ravioli oder süsse sizilianische Cannoli (tatsächlich eignet sich die viel feuchtere, cremige Ricotta nicht dafür: Sie weicht den Pastateig auf oder fliesst aus dem Gebäck). In einer guten Käserei finden Sie richtigen Schweizer Ziger: Geniessen Sie ein Stück pur, und bereiten Sie mit dem Rest die Malfatti (hier gehts zum Rezept) zu, die aus fast nichts als Ziger bestehen.

Die süsse Variante

Frittierte Zigerbällchen!

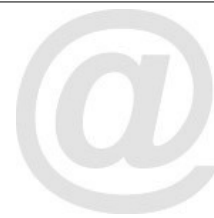
350 g Ziger, 2 Eier, 40 ml Milch, 50 g Zucker, 1 Prise Salz, 100 g Mehl, gesiebt, und 1 TL Backpulver zu einem glatten Teig vermischen, nach Wunsch mit Vanille oder fein abgeriebener Zitruschale aromatisieren. Mit zwei Teelöffeln Nocken abstechen und in 180 Grad heissem Öl einige Minuten braun frittieren. Danach auf Küchenpapier entfetten. Mit flüssigem Honig beträufelt oder in Zucker gewendet servieren: Sündhaft gut!

Gut zu wissen

Es gibt Ziger von der Kuh, aber auch von Schaf, Ziege und Büffel. Die säuerliche Note einer Ricotta di pecora (Schaf) macht sich besonders gut in süssen Speisen. Schabziger ist eine gereifte Variante des Zigers, die mit Hornklee gewürzt wird. Das gibt ihm die grüne Farbe und den eigentümlichen Geschmack. Käser Toni Odermatt von der Geissäheimet Meierskälen in Stans stellt eine besondere Spezialität her: geräucherte «

Datum: 03.02.2015

annabelle



Online-Ausgabe

Annabelle
8021 Zürich
044/ 248 63 33
www.annabelle.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
UUpM: 106'000
Page Visits: 268'230

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

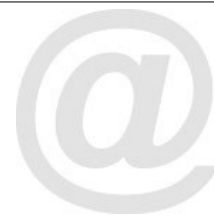
Regionalprodukte

Ziegenricotta» – probieren!

cached

Annagrams / #gourmistas





Online-Ausgabe

Annabelle
8021 Zürich
044/ 248 63 33
www.annabelle.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
UUpM: 106'000
Page Visits: 268'230

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Regionalprodukte

So ein Käse: Multitalent Ziger

Redaktion: Anna Pearson; Fotos: Daniel Valance

3. Februar 2015

Der Ziger ist ein kleines Multitalent. Aus ihm entsteht nicht nur der Glarner Schabziger, sondern auch feine sizilianische Desserts.



So ein Käse!





Online-Ausgabe

Annabelle
8021 Zürich
044/ 248 63 33
www.annabelle.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
UUpM: 106'000
Page Visits: 268'230

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Regionalprodukte



Zu Besuch bei Anna Pearson

Unsere neue Rezeptautorin Anna Pearson zeigt den Ort ihres Wirkens – mit allem, was dazugehört.

Zu Besuch bei unserer Rezeptautorin

In der Theorie sollen Ziger und Ricotta dasselbe sein. Wer jedoch einmal einen echten, frischen Schweizer Ziger aus einer Käserei gegessen hat und dann an das Industrieprodukt aus dem Supermarkt denkt, kommt eher zum Schluss, dass es sich dabei um zwei ziemlich unterschiedliche Produkte handeln muss. Ursprünglich waren Ziger und Ricotta das Gleiche, und sie sind es heute noch, wenn sie traditionell hergestellt werden: aus der Restmolke, die nach dem Käsen im Chessi übrig bleibt, die nochmals erhitzt («ri-cotta») und mit Säure zum Gerinnen gebracht wird. So entsteht ein eher trockener, bröckeliger bis schnittfester «Käse». Genau die richtige Grundlage für viele der wunderbaren Tessiner und italienischen Ricottazubereitungen wie etwa Ravioli oder süsse sizilianische Cannoli (tatsächlich eignet sich die viel feuchtere, cremige Ricotta nicht dafür: Sie weicht den Pastateig auf oder fliesst aus dem Gebäck). In einer guten Käserei finden Sie richtigen Schweizer Ziger: Geniessen Sie ein Stück pur, und bereiten Sie mit dem Rest die Malfatti (hier gehts zum Rezept) zu, die aus fast nichts als Ziger bestehen.

Die süsse Variante

Frittierte Zigerbällchen!

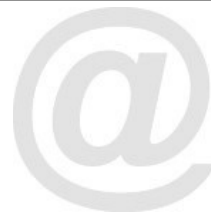
350 g Ziger, 2 Eier, 40 ml Milch, 50 g Zucker, 1 Prise Salz, 100 g Mehl, gesiebt, und 1 TL Backpulver zu einem glatten Teig vermischen, nach Wunsch mit Vanille oder fein abgeriebener Zitruschale aromatisieren. Mit zwei Teelöffeln Nocken abstechen und in 180 Grad heissem Öl einige Minuten braun frittieren. Danach auf Küchenpapier entfetten. Mit flüssigem Honig beträufelt oder in Zucker gewendet servieren: Sündhaft gut!

Gut zu wissen

Es gibt Ziger von der Kuh, aber auch von Schaf, Ziege und Büffel. Die säuerliche Note einer Ricotta di pecora (Schaf) macht sich besonders gut in süssen Speisen. Schabziger ist eine gereifte Variante des Zigers, die mit Hornklee gewürzt wird. Das gibt ihm die grüne Farbe und den eigentümlichen Geschmack. Käser Toni Odermatt von der Geissäheimet Meierskälen in Stans stellt eine besondere Spezialität her: geräucherte «

Datum: 06.02.2015

annabelle



Online-Ausgabe

Annabelle
8021 Zürich
044/ 248 63 33
www.annabelle.ch
Regionalprodukte

Medienart: Internet
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
UUpM: 106'000
Page Visits: 268'230

[Online lesen](#)

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Ziegenricotta» – probieren!

cached

Annagrams / #gourmistas





Der Räse aus dem Glarnerland

Schabziger ist das älteste Markenprodukt der Welt – eingetragen seit 1463

Von Peter de Marchi, Glarus

Fast wäre es geschehen um den kleinen Würzigen, fast wäre eine räse Tradition für immer verloren gegangen, eine Tradition, deren Ursprung sich tief im Mittelalter verliert. Über Generationen hinweg hat er dem kargen Essen der Bergler Pepp verliehen; Generationen von Schulkindern haben ihn auf ihr Pausenbrot gestrichen; Heimwehschwizern hat er ein Stück Heimat in die Ferne gebracht. Spitzenköche haben ihn gerade erst wiederentdeckt, liegt er doch voll im Trend moderner Ernährung – natürlich, fett- und laktosefrei, reich an Kalzium, Magnesium, Zink und Eisen: der Glarner Schabziger.

Anfang 2000 stand die Geska AG vor dem Konkurs, die letzte Zigerfabrik im Kanton, gegründet 1924 in Glarus. Das Betriebskapital war aufgebraucht, die Schulden türmten sich. 2003 hat Johannes M. Trümpy den Betrieb übernommen und die Ärmel hochgekrempt: moderne Maschinen kaufen, neue Produkte entwickeln, Export ankurbeln, Marketing verbessern, Qualität zertifizieren. 2014 ist Johannes M. Trümpy in Pension gegangen. Seither führt seine Tochter Sarah die Firma, und sie will mit ihren erst 40 Jahren den Schabziger in die Zukunft führen.

Seit wann im Glarnerland Schabziger hergestellt wird, das weiss niemand so genau – seit 1000 Jahren, vielleicht auch schon länger. Sicher ist, der kleine Räse ist das älteste Markenprodukt der Welt. Am 24. April 1463 genehmigte das Glarner Volk an der Landsgemeinde ein Gesetz zum Schutz und der einheitlichen Herstellung des Schabzigers. Und man sagt, dass es die Stiftsdamen im Kloster von Säkingen waren, die ihn so gewürzt haben, wie er heute noch auf den Tisch kommt: Sie versetzten ihn mit einem

blauen Steinklee, der in ihrem Garten wuchs. Glarus war bis 1395 im Besitz des Klosters Säkingen.

Der Verkauf dieses Käses hatte mit zum Wohlstand im Glarnerland beigetragen. Noch bis 1970 zogen die Zigermannli durch die Schweiz und durch Süddeutschland und priesen ihr Produkt von Haustür zu Haustür an: «Heid er oder weid er, altä, guetä, her-tä Schabziger? Mä chanä usa ni, mä chanä i Hand ni, mä chanä a alli Wänd hanä khiiä; er tuät eim nüd verhiä.»

Die Würze der Klosterfrauen

Die Zigermannli sind vom Strassenbild verschwunden, nicht aber der Schabziger aus den Regalen kleiner Käseläden oder von Grossverteilern. Und er schmeckt immer noch so, wie ihn die Klosterdamen in Säkingen geliebt haben müssen. Daran soll sich nichts ändern, sagt Sarah Trümpy. Der klassische Schabziger bleibt das wichtigste Standbein der Geska. Er wird immer noch so hergestellt wie seit eh und je. Die Basis ist entrahmte Kuhmilch, geliefert von derzeit 25 Glarner Bergbauern. Die Geska und die Landwirte haben sich 2009 zur Glarner Milch AG zusammengeschlossen. Knapp drei Millionen Liter Milch werden in der Geska im Jahr verarbeitet.

Weisser Kittel, Haarnetz und Plastiküberzieher für die Schuhe: Hygiene wird grossgeschrieben in der Geska, auch für die Besucher. Sarah Trümpy führt durch den Betrieb, zeigt, wo die entrahmte Milch auf über 90 Grad erhitzt wird. Der Milch wird Etscher beigegeben, eine Milchsäurekultur, und nicht wie bei den meisten Käsen Lab, gewonnen aus dem Magen von Kälbern. Die Säure scheidet die Milch in Ziger und Schotte, eine gelbliche Flüssigkeit.

In grossen Becken kühlt der Ziger aus und die Schotte läuft ab. Der Frischziger wird anschliessend in grosse Stahl tanks umgeschichtet, ein

Krafttakt für die Käser. Diese voluminösen, 700 Kilo schweren Tanks werden in den Gärraum gestellt, wo sie drei bis fünf Wochen bei 23 Grad lagern. Die Gärung setzt ein und eine erste Reifung.

Nach der ersten Gärung wird der Ziger verrieben, gesalzen und in Silos geschichtet. Im kühlen Keller, «ich nenne ihn unseren Höhlenkeller», sagt Sarah Trümpy lachend, lagert der Ziger nochmals drei bis neun Monate bis er zum Fertigprodukt verarbeitet wird. «So schmeckt er mir fast am besten», sagt Sarah Trümpy. Er hat jetzt die Konsistenz eines Ricotta und schmeckt ein wenig wie ein reifer Parmesan. Nur vermarkten wie Parmesan lässt sich der Ziger in diesem Stadium nicht. «Er würde auf den Spaghetti nicht zerlaufen, da er fettfrei ist», erklärt die Chefin und bietet ein Löffelchen des gereiften Zigers an. Köstlich. Erst ganz am Schluss kommt der Klee dazu, der ihm seinen unverwechselbaren Geschmack und seine grüne Farbe gibt. Kurz und gut: Entrahmte Kuhmilch, Salz und Klee, gedörnt und gemahlen, Zeit zur Reife, schon ist es fertig, das köstliche Zigerstöggli.

Puristen wittern Verrat

Sarah Trümpy ist sich bewusst, dass sie die Produktpalette immer weiterentwickeln muss, dass es nicht reicht, einzig auf das 1000 Jahre alte Zigerstöggli zu setzen. Das werde ihr von Puristen zwar als Verrat am Original angekreidet, aber in Glarus wird nichtsdestotrotz ständig an neuen Zigervarianten getüftelt. Beliebt ist mittlerweile die Zigerbutter, die in Ge-



Regionalprodukte

ruch und Geschmack wesentlich milder ist. Das «Glerner Grüessli» ist ein leichter Brotaufstrich mit Frischkäse und wenig Schabziger, saisonal auch mit Steinpilz und in wenigen Tagen in der Variante Bergkräuter erhältlich. «Clarissa» ist ein Streichschmelzkäse, verpackt wie Tigerchäsli, die wir alle von der Schulreise kennen.

Dann gibt es seit vielen Jahren «Würz mi», ein Schabzigerpulver zum Würzen von Teigwaren, Kartoffeln, Reis, Salat, Saucen etc. Die Holländer seien ganz wild auf dieses Pulver, sagt Sarah Trümpy. 48 Tonnen werden im Jahr davon produziert.

Insgesamt werden heute 330 Tonnen Schabzigerprodukte hergestellt, 79 Tonnen entfallen auf das traditionelle Stöckli. 27 Prozent werden ex-

portiert, davon 57 Prozent nach Holland, 41 Prozent nach Deutschland und ein ganz kleiner Rest in die USA und in die übrige Welt für all die vielen Heimwehsschweizer – nicht nur in New Glarus im US-Bundesstaat Wisconsin.

«550 Jahre Schabziger – Geschichte und Rezepte», Erika Lüscher, Beat Frei, Fona Verlag, ca. 30 Franken.
www.schabziger.ch

Renner in Holland



Klee gibt die Würze. Die Produktion ist in den letzten Jahren modernisiert worden, der Geschmack des Glerner Schabzigers aber ist seit tausend Jahren gleich geblieben. Die Aufnahme links stammt aus der Zigerfabrik in Glarus, aufgenommen in den 1960er-Jahren.

Glerner Zigerhörnli

Zutaten für 4 Personen

- 400 g Eierhörnli/kurze Teigwaren
- 1 EL Hühnerbrühepulver

Sauce

- 2 EL Butter
- 50 g Zwiebeln, klein gewürfelt
- 3 dl Halbrahm
- 50 g Emmentaler oder Gruyère, fein gerieben
- 150 g Schabziger, fein gerieben

- Muskatnuss
- frisch gemahlener Pfeffer
- 2 Bund Schnittlauch, fein geschnitten

Geröstete Zwiebeln

- 1 EL Bratbutter/Butterschmalz
- 4 mittelgrosse Zwiebeln, in feinen Streifen

- frisch gemahlener Pfeffer
- 1 Prise Zucker

Zubereitung

Hörnli in der Hühnerbrühe al dente kochen, in ein Sieb abgiessen und mit kaltem Wasser abschrecken.

Für die Sauce die Zwiebeln in der Butter andünsten, Rahm und Emmentaler zugeben, unter Rühren langsam erhitzen, Schabziger unterrühren, mit Muskatnuss und Pfeffer abschmecken.

Für die gerösteten Zwiebeln Bratbutter schmelzen, Zwiebeln zugeben und unter zeitweiligem Rühren bei mittlerer Hitze rösten, mit Pfeffer und Zucker abschmecken. Hörnli zur Sauce geben, erhitzen. Schnittlauch unterrühren, anrichten, Zwiebeln darüberstreuen.



Morgen



-3°/10°C



REGIONALJOURNAL GRAUBÜNDEN

VORHERIGE SENDUNG

NÄCHSTE SENDUNG

Jetzt auf Sendung

Patrick Küng: Glarus plant bereits den Empfang

Download

Sonntag, 8. Februar 2015, 17:30 Uhr

Sendetermine

Audio

Die Freude im Glarnerland über den Weltmeistertitel von Patrick Küng ist riesig. Keine 24 Stunden nach seinem Sieg laufen die ersten Gespräche über den Empfang von Küng. Feststeht: Es muss ein grosses Fest geben.



Patrick Küng. KEYSTONE

Weitere Themen:

Urs Forster ist neuer Gemeindeammann von Müllheim
34'000 Besucher an der Ferienmesse St. Gallen



Radio SRF 1

LIVE hören

Heute, 15:03

Visite

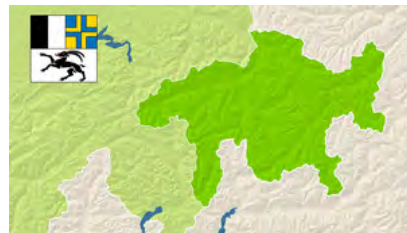
Heute, 16:00

Heute um Vier

Programm von Radio SRF 1

Radio-Sendung verpasst? Zu SRF

Der Klick in die Region



Hier finden Sie die News rund um die Uhr



DAB+: Alle Regionaljournale in bester Sendequalität

Was ist DAB+ und wie funktioniert es? Sie erfahren es hier.

Regional Diagonal





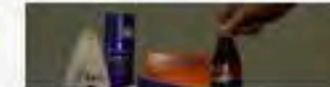
Schlagzeilen
08/02/2015



Weltmeister Küng: Gr
osser Jubel ...
08/02/2015



Ein Jahr Masseneinwa
nderungsinitiative
08/02/2015



Initiative gegen die Ho

WELTMEISTER KÜNG: GROSSER JUBEL IN DER HEIMAT



Schlagzeilen

Schlagzeilen

Weltmeister Küng: Jubel bei Grosi und Freunden

Masseneinwanderungs-Intitiative: Freisinnige wollen Umsetzungszwang aushebeln

Hochpreisinsel Schweiz: Konsumentenschützer planen Initiative

Heute ab 18:00

10.2.2015, 07:00 Uhr

Ski-WM in Vail / Beaver Creek

In der Heimat von Patrick Küng

Philipp Bärtsch, Kerenzberg 10.2.2015, 07:00 Uhr



Grund zur Freude, Grund zur Gratulation. Ein Küng-Banner in Mühlehorn. (Bild: Adrian Baer/NZZ)

Die Goldmedaille von Patrick Küng sorgt im Glarnerland für ein Wir-Gefühl. Besonders gross ist der Stolz auf den Weltmeister daheim auf dem Kerenzberg.

Die Drähte laufen heiss, seit Patrick Küng am Samstag in Beaver Creek zur WM-Goldmedaille in der Abfahrt gerast ist. Mit grossen Hoffnungen war der 31-Jährige aufgebrochen, als kleiner Held kehrt er am Dienstag heim. Die Kinder haben am Nachmittag schulfrei in Glarus Nord, seit der grossen Fusion eine von nur noch drei Gemeinden des Bergkantons mit seinen 40 000 Einwohnern. Buben und Mädchen, die den Weltmeister mit dem Fanklub auf dem Flughafen abholen, dürfen schon um 11 Uhr gehen. Wenn Küng am Abend in einer Halle in Näfels empfangen wird, soll niemand mehr mit Hausaufgaben beschäftigt sein.

Gold-Vreni und King Küng

Das Glarnerland will Küng feiern, wie es in den achtziger und neunziger Jahren Vreni Schneider gefeiert hat. Wenn die Schweizer Jahrhundertssportlerin wieder einmal einen Winter voller Siege hinter sich hatte, strömte der halbe Kanton nach Elm. Die Menschen standen reihenweise am Strassenrand, Gold-Vreni winkte ihnen aus der Pferdekutsche zu, im Festzelt ging es hoch zu und her.



Super Pädli: Die Menschen in Obstalden freuen sich. Auch wenn das Wetter nicht so toll ist. (Adrian Baer/NZZ)

Gold-Vreni – das grosse Vorbild, auch von Patrick Küng. Nun ist er es, auf den man stolz ist im Kanton. 20 Jahre nach Schneiders Rücktritt hat das Glarnerland wieder einen Skistar: King Küng! Gold-Vreni wird am Empfang dabei sein, und eingeladen sind auch die anderen Olympiasieger und Weltmeister, die der Kanton hervorgebracht hat: der Bobfahrer Ekkehard Fasser, der pedalende Sprinter Urs Freuler, die Trampolinturnerin Ruth Keller, der Ski-Alpinist Rico Elmer und Jakob Rhyner, als Skirennfahrer dreifacher Weltmeister auf der längst verschwundenen Profi-Tour. Da fehlen nur die legendären Glarner Fussball-Experte Fritz Künzli und René Botteron.

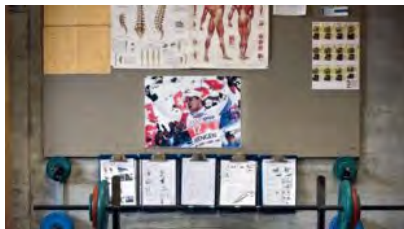
Die «Tagesschau» wird live in die Halle schalten, das Staatsradio hat sich ebenfalls angekündigt, der SRF-Sportmoderator Paddy Kälin führt durch den Abend. Paddy und «Päde» – passt doch. Kanton und Gemeinde offerieren Wienerli, Bürl und Getränke, der Glarner Tambourenverein sorgt für Trommelwirbel. Ab geht die Post!

Am Sonntagabend fand sich im Sportzentrum Kerenzerberg in Filzbach ein Grüppchen ein, eine Art Organisationskomitee. Stunden zuvor hatte der Fanklub im Komplex das Rennen geschaut, der Küng als Heimbasis für Physiotherapie, Kraft- und Konditionstraining dient. Aus dem Abend wurde eine Nacht, und bevor sich die Runde auflöste, schmiedeten sie Pläne für den grossen Empfang. Die Wege sind kurz im Glarnerland, jeder kennt jeden. Walter Hofmann, der Betriebsleiter des Sportzentrums, wohnt unten in Mollis neben Benjamin Mühlemann, dem für Sport zuständigen Regierungsrat. Man klingelt kurz an der Tür, jemand bietet Gemeindevertreter und den Präsidenten von Sport Glarnerland auf, der Bruder des Weltmeisters, Marco Küng, und weitere Leute vom Fanklub eilen herbei. Man sitzt im Sportzentrum zusammen, und die grosse Sause ist aufgegleist. So geht das. Der letzte Anlass, an dem der ganze Kanton Anteil zu nehmen schien, war die Trauerfeier für This Jenny. Der populäre Ständerat war skibegeistert; wenn der Küng-Fanklub früher Empfänge im kleineren Rahmen organisierte, war Jenny meist zu Gast.

Das Glarnerland ist heterogen, der Dörfligeist geistert durch den Kanton, Glarner ist nicht gleich Glarner. Es kann nicht schaden, wenn ein Ereignis wie Küngs goldener Teufelsritt für ein Wir-Gefühl sorgt – für ein paar Tage, vielleicht auch nur Stunden oder wenigstens Momente. Küng ist ein Glarner vom Kerenzerberg, aus Obstalden, 428 Einwohner. Hoch über dem Walensee fühlen sie sich manchmal nicht richtig zugehörig zu ihrem Kanton.



Dafür ist der Kerenzer- jetzt plötzlich ein Weltmeister-Berg. Im kleinen Skigebiet hat Patrick Küng als Knirps Skifahren gelernt. Damals gab es in Filzbach noch zwei Sessel- und zwei Skilifte – grosszügig gezählt. 2011 gingen die Sportbahnen Konkurs, heute gehören sie der Gemeinde, in Betrieb ist nur noch ein Sessellift. Patrick eiferte Marco nach, der zwei Jahre älter ist und der es bis ins interregionale Kader schaffte. Als Kinder fuhren sie Rennen in Örtchen wie Filzbach, Weisstannen oder Vermol, am Pizol oder in Flumserberg, und nicht selten gewannen sie beide, jeder in seiner Alterskategorie, Patrick überlegen. «Er hatte mehr Talent», sagt Marco. «Mindestens so viel wie Daniel Albrecht und Marc Berthod.» Doch im Gegensatz zu Albrecht und Berthod fand Küng über Umwege zum Erfolg. 2006 zog er sich bei einem Sturz mehrere Brüche zu, im rechten Unterschenkel, im linken Fuss. Er sass im Rollstuhl und fragte sich, ob es das gewesen sei mit dem Traum von der Skikarriere. Nach 20 Monaten ohne Renneinsatz kehrte Küng zurück, und es begann ein langer Aufstieg, der ihn nun auf einen der höchsten Gipfel führte.



Im Sportzentrum in Filzbach hängt Küng längst an der Wand. (Adrian Baer/NZZ)

Küng verdankt den Erfolg in erster Linie sich selber, klar. Aber er weiss auch, wem er ihn sonst noch verdankt. Küng braucht den Betreuerstab von Swiss Ski, doch fast wichtiger ist das persönliche Umfeld. Dazu gehört der Servicemann Franz Nadig. Der Flumser und Küng gehen nicht immer nett miteinander um, aber sie vergessen nie, wie wertlos die Arbeit des einen ohne das Mitwirken des anderen ist. Dazu gehört der Kraft- und Konditionstrainer Gregor Hagmann. Er betreute schon Rhyner, den Profi, oder Jürg, Corina und Tobias Grünenfelder, die Elmer Ski-Geschwister, die alle im Weltcup, an Weltmeisterschaften und Olympischen Spielen fuhren. Als Küng 2006 wegen der Verletzung die Ausmusterung drohte, schrieben Hagmann und der Regionalverbandspräsident Reini Regli Swiss Ski einen Brief. Küng blieb im Kader.

Die Dachstock-Clique

Mit den Brüdern Grünenfelder und später auch mit anderen Fahrern bildete Küng ab 2003 eine von Hagmann geführte Trainingsgemeinschaft – zuerst in Schwanden, im Dachstock einer stillgelegten Mühle, ab 2006 im Sportzentrum, wo eine Indoor-Anlage für Weitsprung in einen Kraftraum umfunktioniert wurde. Heute trainiert Küng oft allein, die Gefährten haben alle aufgehört. Jürg Grünenfelder ist ein wichtiger Ansprechpartner geblieben. Küng suchte seinen Rat ein, weil Grünenfelder eine ähnliche Verletzung erlitten hatte. Er und Hagmann schickten den Patienten bald weit weg, nach Australien, wo Küng auf andere Gedanken kommen sollte. Nach seinem Rücktritt akquirierte Grünenfelder für die einstigen Trainingskollegen Sponsoren. Küng berät er bis heute – als Freund, nicht als Manager. In Näfels werden sie zusammen anstossen. Von Glarner zu Glarner.

MEHR ZUM THEMA

Ski-WM in Vail / Beaver Creek
Vom Kraftberg getragen

7.2.2015, 23:40 Uhr

Ski-WM in Vail / Beaver Creek
«Der grosse Tag der Schweizer»

8.2.2015, 15:30 Uhr

Ski-WM in Vail / Beaver Creek
Ondrej Bank – ein Gebeutelter

9.2.2015, 11:19 Uhr

Ski-WM in Vail / Beaver Creek
Alles feiert Küng, nicht alles fährt Ski

11.2.2015, 11:32 Uhr

COPYRIGHT © NEUE ZÜRCHER ZEITUNG AG - ALLE RECHTE VORBEHALTEN. EINE WEITERVERARBEITUNG, WIEDERVERÖFFENTLICHUNG ODER DAUERHAFTE SPEICHERUNG ZU GEWERBLICHEN ODER ANDEREN ZWECKEN OHNE VORHERIGE AUSDRÜCKLICHE ERLAUBNIS VON NEUE ZÜRCHER ZEITUNG IST NICHT GESTATTET.

10.2.2015, 22:55 Uhr

Zurück von den Ski-WM

Küng und Feuz feierlich empfangen

10.2.2015, 22:55 Uhr



Eine Schulklasse vom Kerenzerberg singt ein Ständchen, am Empfang des Glarner Abfahrt-Weltmeisters Patrick Küng in Näfels in Glarus Nord. (Bild: Gian Ehrenzeller / Keystone)

Patrick Küng und Beat Feuz, der Gold- und der Bronzemedailengewinner in der WM-Abfahrt, sind zurück in der Schweiz. Küng erwartet bei seiner Ankunft ein Thron.

(si) Der Glarner und der Emmentaler sind von ihren Fans bereits am Flughafen in Zürich-Kloten willkommen geheissen worden – unter anderem mit Treichel- und Alphorn-Klängen.

Küng wurde auf einem Thron, der auf einer aus Ski gebauten Sänfte angebracht war, durch die Menge getragen. «Es ist überwältigend. Ich hätte nicht gedacht, dass so viele Leute da sind. Ich erlebe sehr emotionale Tage, es ist sehr viel passiert, dies alles zu verarbeiten, ist nicht ganz einfach, aber es ist natürlich etwas Schönes», sagte er «20 Minuten online».

Am Abend wurde ihm dann in Näfels beim offiziellen Empfang die Ehre erwiesen. Die Schulkinder in Glarus Nord hatten dank ihrem Goldmedailengewinner sogar einen freien Nachmittag genossen.

MEHR ZUM THEMA

Ski-WM in Vail / Beaver Creek**Eine Medaille mit viel Gewicht**

8.2.2015, 22:11 Uhr

Ski-WM in Vail / Beaver Creek**In der Heimat von Patrick Küng**

10.2.2015, 07:00 Uhr



0:21 / 1:39



UT



10vor10, 10.02.2015, 21:51 Uhr

Gold-Küng kehrt heim

Abfahrtsweltmeister Patrick Küng wurde heute Abend in seinem Heimatkanton Glarus von seinen Fans empfangen. Die Feier dauerte bis spät in die Nacht.

728

1 2 1

1

Speichern

Senden

Link/Einbetten



0:20 / 7:37




UT





Schweiz aktuell, 10.02.2015, 18:59 Uhr


Küng & Friends wollen Skinachwuchs fördern

 644

 1    3

 Speichern

 Senden

 Link/Einbetten

11.2.2015, 11:32 Uhr

Ski-WM in Vail / Beaver Creek

Alles feiert Küng, nicht alles fährt Ski

Philipp Bärtsch, Näfels 11.2.2015, 11:32 Uhr



Eine Schulklasse vom Kerenzerberg macht die Welle, am Empfang des Glarner Ski-Abfahrt-Weltmeisters Patrick Küng. (Bild: Gian Ehrenzeller / Keystone)

Das Glarnerland huldigt seinem Abfahrtsweltmeister Patrick Küng. Doch selbst im Bergkanton hat der Skirensport mittlerweile einen schweren Stand.

Die Linth-Arena in Näfels ist zum Bersten voll an diesem Dienstagabend. Das Sicherheitspersonal zählt bei der Eingangskontrolle 2014 Leute, die den Abfahrtsweltmeister 2015 feiern wollen. Wie einige Stunden zuvor auf dem Flughafen wird Patrick Küng auf einer Sänfte durch die Massen getragen. Das Volk huldigt King Küng – und hat ihm im Wortsinn den roten Teppich ausgelegt. Mehrere Dutzend wackere Männer sorgen mit ihren Treicheln dafür, dass man minutenlang sein eigenes Wort nicht mehr versteht.

«Auf uns»

Der Triumphzug scheint Küng nicht ganz geheuer – so viel Aufhebens um 1:43,18 Minuten Goldfahrt! Die Goldfahrt wird auf der Grossleinwand nochmals gezeigt, musikalisch untermalt mit dem Hit «Auf uns». Der Song könnte besser nicht passen. Wir sind Weltmeister! Hühnerhaut. Der Ehrenpräsident des Skiclubs Mürtschen, der Präsident des Skiverbandes Sarganserland-Walensee, der Gemeindepräsident von Glarus Nord, der Regierungsrat Benjamin Mühlemann und der Präsident von Sport Glarnerland halten Ansprachen – der Stolz auf den ersten Glarner Abfahrtsweltmeister trieft aus jedem Satz.

Das Heimatdorf Obstalden macht Küng das speziellste Geschenk. Der Dorfplatz trägt künftig seinen Namen. «Als Kind habe ich noch im Dorfbrunnen gebadet», sagt Küng etwas ungläubig. Er steht die ganze Zeit auf der Bühne, hört zu, wer was über ihn ins Mikrofon sagt. Auch Vreni Schneider, die Schweizer Jahrhundertssportlerin aus Elm, wird interviewt – und Gold-Vreni redet ihren beeindruckenden Palmarès in ihrer typischen Art klein: «Patrick ist

Abfahrtsweltmeister, ich habe ja jeweils nur im Slalom und Riesenslalom gewonnen.»

Der Rummel täuscht

Die Obstalder Primarschüler singen «Es schneielet, es beielet», den Liedtext hat die Lehrerin abgeändert. Version King Küng. Und die Kinder singen auch «Alles fährt Ski». Glarus, du Musterkanton unserer Skination! Doch der Rummel und die Begeisterung täuschen. Der Skirennsport hat selbst im Gold-Vreni- und King-Küng-Land einen immer schwereren Stand.

Das Nachwuchsproblem zeigt sich am Beispiel der Sportschule in Netstal, der einzigen solchen Institution im Kanton. Mitgründer der Sportschule ist der Sekundarlehrer Gregor Hagmann. Der 59-Jährige ist auch Swiss-Olympic-Diplomtrainer, in seiner Freizeit schleift er seit vielen Jahren Skirennfahrer in den Bereichen Kraft und Kondition. Seit mehr als zehn Jahren ist Hagmann der Privatcoach von Patrick Küng und eine Schlüsselfigur im Hintergrund.

Doch die Freude, die Genugtuung, der Stolz auch, sie vermischen sich mit sorgenvollen Gedanken an die Zukunft der Sportart, an der Hagmann einen Narren gefressen hat. Als die Sportschule 2003 eröffnet wurde, waren 16 von 27 Schülern junge Skirennfahrer. «Heute haben wir 46 Schüler, aber nur noch 8 kommen aus dem Skirennsport», sagt Hagmann. Der finanzielle, zeitliche und logistische Aufwand schreckt viele ab, am Anfang vor allem die Eltern, später auch die Kinder.

Kein nächster Küng in Sicht

So ist im Glarnerland kein nächster Küng in Sicht. Klar, Weltcup-Fahrer wie am Fließband zu produzieren, wäre ja auch extrem viel erwartet von einem Kanton mit 40 000 Einwohnern. Doch Küng ist mittlerweile der einzige Glarner in den Kaderlisten von Swiss Ski. Und mit Anja Schneider, der Nichte von Gold-Vreni, gehört nur eine Glarnerin dem Nationalen Leistungszentrum Ost an, der höchsten Kaderstufe unterhalb der Swiss-Ski-Verbandskader. Als 1999 letztmals Weltmeisterschaften in Vail und Beaver Creek stattfanden, hatte eine Elmer Skifamilie für eine Glarner Dreiervertretung gereicht: die Grünenfelders mit den Geschwistern Jürg, Corina und Tobias.

MEHR ZUM THEMA

Ski-WM in Vail / Beaver Creek

In der Heimat von Patrick Küng

10.2.2015, 07:00 Uhr

Ski-WM in Vail / Beaver Creek

Vom Kraftberg getragen

7.2.2015, 23:40 Uhr

Ski-Weltcup in Saalbach-Hinterglemm

Von Abfahrtsweltmeister zu Abfahrtsweltmeister

20.2.2015, 20:25 Uhr

SF sendet wieder aus dem Glarnerland

Die ehemaligen Gemeinden Ennenda und Elm messen sich im Wallis beim «Donnschtigs-Jass»

Am 16. Juli entscheiden im Wallis die Karten, das Glück und das Können, wo eine Woche später die grosse SRF-1-Live-Übertragung des «Donnschtigs-Jass» produziert wird. Um die Sendung spielen ein Team aus Ennenda und eines aus Elm.

VON MARTIN MEIER

Die Live-Kiste «Donnschtigs-Jass» des Schweizer Fernsehens ist riesig und lockt jeweils Tausende von Menschen an, manchmal kommen über 4000. Hunderttausende verfolgen zudem das Geschehen Zuhause am Bildschirm, wenn zwei Gemeinden im Differenzler gegeneinander antreten. Am 16. Juli jassen im Wallis ein Team aus Glarus und Glarus Süd, genauer gesagt aus Ennenda und Elm, um möglichst wenig Differenzpunkte. Sie spielen um den Sieg, den sie buchstäblich mit nach Hause nehmen dürfen, in der Form, dass die nächste Jassrunde von ihrem Ort aus ausgestrahlt wird.

DER «DONNSCHTIGS-JASS» gehört zu den beliebtesten Fernseh-Formaten beim Schweizer Publikum. Nicht nur, weil Jassen Nationalsport ist, sondern auch, weil die Sendung gut gemacht ist, Land und Leute zeigt und immer wieder mit Star-Gästen aufwartet. Unvergessen bleibt der Auftritt des steirischen Überfliegers und Alpenrockers Andreas Gabalier, der es erst im zweiten Anlauf schaffte, «a Liad für Di» zu singen. Beim ersten Versuch hatte Wettergott Zeus das Sendesignal unterbrochen – und aus war die Show. Der Show-Man ist nochmals angereist.

Mehrmals zum «Donnschtigs-Jass» angereist ist auch «Deutschland sucht den Superstar»-Siegerin Beaterice Egli, deren Herz so richtig für den Schlager brennt. Weitere Star-Gäste waren Costa Cordalis, Semino Rossi und «verdamm ich lieb Dich»-Interpret Matthias Reim. Auch in der Sendung aufgetreten sind die Star-Jodler aus Wiesenberg, die es mit Francine Jordi und dem Lied vom «Feyr vo der Sehnsucht» sieben Mal auf Platz 1 der Schweizer Charts schafften.

Welcher Star am 23. Juli in Ennenda oder Elm auftritt, ist noch nicht klar. Naheliegender wäre Vreni Schneider – mit



Beste Werbung: 2013 überträgt das Schweizer Fernsehen die Glarner Landsgemeinde stundenlang live.

Bild Maya Rhyner

«Ä Kafi am Pischtärand». Die Elmerin wäre damit nicht zum ersten Mal zu Gast im «Donnschtigs-Jass».

DIESER WURDE NÄMLICH schon einmal aus dem Glarnerland ausgestrahlt – 2010 direkt aus Näfels. Damals allerdings sang Gold-Vreni Schneider nicht; Es wurde für sie gesungen – von Geni Good und seinen Glarner Oberkrainern:

«S Vreni Schneider vo Elm us dä Bergä». Mit dem «Donnschtigs-Jass» erhält das Glarnerland im Schweizer Fernsehen zur Prime-Time weitere werbewirksame Sendezeit. Eben erst wurden im Vorabend-Programm fünf Folgen der Sendung «Mini Beiz, dini Beiz» über fünf Glarner Beizen ausgestrahlt. Im vergangenen Jahr wurden aus dem Güter-schuppen in Glarus vier Sendungen des

«Samschtigs-Jass» gesendet. Und 2013 produzierte das Fernsehen in Glarus gleich zwei grosse Livesendungen: Die Übertragung der Landsgemeinde und «SRF bi dä Lüüt». Doch der Ehre für das Glarnerland nicht genug: Im Oktober 2012 berichtete «Schweiz aktuell» während einer ganzen Woche täglich über Linthal 2015, der grössten Gebirgsbaustelle Europas, und sendete live vom

Muttsee. Die Glarner Hüttenwartin Gabi Aschwanden und ihre Fridolinshütte standen 2011 im Zentrum der SFR-Hütten-geschichten.

Und nicht zuletzt: Um den Jahreswechsel 2013/2014 berichtete das Fernsehen tagelang über die Heimat der Hergers, der letzten Familie auf dem Urnerboden – und dieser befindet sich immerhin fast im Glarnerland.

Winter lockt Wildtiere in die Nähe der Strasse

Durch die Schneelage sind derzeit vermehrt Tiere im Strassenbereich unterwegs – angelockt von Futterquellen und Salz auf den Strassen

IM UNTERGESCHOSS des Glarner Waldes, im Boden, ruht der Dachs in seinem wärmenden Bau. Rotfüchse erholen sich in ihren Höhlen vom letzten Streifzug, und im ein bis zwei Meter hohen Unterwuchs des Waldes überdauern Rothirsche und Rehe. Dort verbringen sie die hellen Stunden des Winters, bis nachts das offene Land zum Fressen lockt.

Dort finden sie anfänglich noch reichlich Nahrung. Denn der Winter ist in diesem Jahr erst spät im Glarnerland angekommen. Die Schneedecke über den Wiesen zeigt sich im Vergleich zu anderen Jahren nicht besonders tief.

Deshalb besteht laut Christoph Jäggi, Abteilungsleiter Jagd und Fischerei, derzeit noch keine Extremsituation für die Wildtiere. Das Risiko zu erfrieren oder vor Hunger geschwächt zu sterben, war für die Wildtiere bisher noch nicht vorhanden.

DENNOCH BEVORZUGEN viele Tiere im Winter tiefere, schneeärmere Lagen und kommen so vermehrt in die Nähe von Häusern und Siedlungen. «Insbesondere während der Dämmerungszeit und den Nachtstunden überqueren sie häufig Strassen auf der Suche nach Nahrung», bestätigt Christoph Jäggi. Die Tie-

re würden von künstlichen Futterquellen und vom Salz auf der Strasse angelockt. «Das Salz wird von den Tieren sehr gerne aufgenommen», so Jäggi. Dies führe zu einer erhöhten Kollisions-gefahr mit Fahrzeugen.

« In der Dämmerungszeit überqueren Tiere gerne die Strassen.»

CHRISTOPH JÄGGI

DIE KOLLISIONEN MIT DEN AUTOS enden für die Wildtiere oft tödlich. Und auch für die Fahrer sind sie nicht immer harmlos. Neben Blechschäden am Auto werden häufig auch Personen verletzt. «Um Wildunfälle zu vermeiden, müssen Auto- und Motorradfahrer ihre Geschwindigkeit den eingeschränkten Sichtverhältnissen anpassen», fordert Jäggi. Ebenfalls den erschwerten Strassenbedingungen.

Im Kleintal sind zur Erinnerung der Autofahrer zwei Wildwarnanlagen installiert. Sie warnen vor Wildtieren und

fordern zur Temporeduktion auf. «Diese Anlagen können aber keinen hundertprozentigen Schutz bieten, denn es kommt immer wieder vor, dass Tiere auf der Fahrbahn zum Salz Lecken verbleiben, auch nachdem sich die Anlage wieder ausgeschaltet hat», so Jäggi.

SOLLTE ES TROTZDEM zu einer Kollision mit einem Reh oder anderen Wildtier kommen, sollte der Autofahrer den Unfall unbedingt bei der Polizei melden, so Jäggi. Auch sollte der Fahrer am Unfallort warten, bis die Kantonspolizei vor Ort ist. Sie stellt den Sachschaden fest und bietet bei Bedarf den zuständigen Wildhüter zur Nachsorge eines verletzten Tieres auf.

«Wenn die Kälte im Glarnerland noch einige Wochen andauert, könnte sich die Futtersituation für die Wildtiere verschlechtern», so Jäggi. Vor allem, wenn es gegen März noch einmal viel Schnee geben würde, hätten es die Tiere schwer. Dann müssten sie wieder verstärkte Ressourcen sparen.

Und dann heisst es gemäss dem Naturzentrum Glarnerland auch für die Menschen wieder: «Bitte die Tiere in ihrem Lebensraum nicht stören» (siehe Box). (LEO)

DEN TIEREN HELFEN, ENERGIE ZU SPAREN

Das Naturzentrum Glarnerland weist darauf hin, dass man Wildtiere nicht stören soll. Denn wenn sich die Tiere gestört fühlen, dann flüchten sie. Und bei solch einer Flucht verbrauchen sie viel Energie. Um diese Energie wieder aufzufüllen, braucht es Nahrung. Und eben diese Nahrung ist im Winter Mangelware. Gefahr droht den Tieren deshalb vor allem von Schneeschuhläufern oder Skitouristen, die sich abseits der Pisten bewegen. «Wird das Wild

durch sie in die Flucht geschlagen, kann dies deren Hormonpegel verändern oder die Herzfrequenz erhöhen», heisst es vom Bundesamt für Umwelt. Der erhöhte, durch Stress verursachte Energieverlust, könne in harten Wintern bei den Tieren sogar bis zum Tod durch Erschöpfung führen. Wintersportler sollten Wildschutzgebiete wie Freiberg Käpf meiden, auf bezeichneten Routen bleiben und Waldränder und schneefreie Flächen meiden. (LEO)

INSERAT

BMW Z4 (184PS)
35'900.- oder 399.-/Mt.
Einsparung: 16'720.-

Roadster-Feeling günstig wie nie.

- Sie profitieren von 32% Rabatt
- inkl. Sonderausstattung
- 10 Jahre Gratis-Service
- Angebot gültig bis 28.02.2015

RÖSCHMANN
glarus

glarus24.ch


 Skilift Schilt
 www.skiliftschilt.ch

glarus24.ch, onlineZeitung für das Glarnerland

10. Jah

lokale informationen

Aktuell
 ganzer Kanton
 Gemeinden
 Kultur
 Politik
 Sport
 Unfälle / Verbrechen
 Wirtschaft

spezial

Neues aus Berlin
 Vereinsporträt
 Alt Glarus virtuell
 Innovativ
 Leserbrief
 Fotogalerien
 Interview
 Kolumne
 Archiv

service

Bulletins
 Amtsblatt
 Veranstaltungen
 Kurse
 Vereine
 Kontakt
 Werbung/Inserate

Glarus - Donnerstag, 26. Februar 2015 18:20

Ennenda und Elm haben etwas auszujaße

Von: pd.

Am 23. Juli 2015 produziert das Schweizer Fernsehen mit dem Donnsel eine seiner erfolgreichsten Live-Shows im Kanton Glarus. Ob Glarus Sü Elm oder die Gemeinde Glarus mit Ennenda Austragungsort ist, entsch am 16. Juli im Wallis.

Twittern 0

g+ Teilen 0



SRF-Turnierleiter Dani Müller leitet die Ausscheidungen am 30. März (Ennenda) und 1. (Elm) für den Donnschtig-Jass. (Bild: Schweizer Radio und Fernsehen, Redaktion Donnschtig-Jass)

Seit Jahren tingelt der Donnschtig-Jass jeweils im Sommer wie ein Wanderzirkus v Dorf. Das Prinzip ist einfach: Zwei Ortschaften treten gegeneinander an, es gibt vie Jassrunden, gejaßt wird Differenzler. Die Gemeinde mit weniger Differenzpunkter nächster Austragungsort. Das Fernsehen produziert die Sendung, das Dorf organis Fest. So einfach das klingt, so anspruchsvoll ist die Organisation. Während SRF wä



mehrerer Tage mit jeder Menge Personal und Technik vor Ort ist, organisieren die Organisationskomitees einen Grossanlass für 2000 oder mehr Besucherinnen und Besucher. >> www.srf.ch/sendungen/donnschtig-jass

Reko im ganzen Kanton

Schon vor zwei Jahren hatte der damalige Standortförderer von Glarus Süd seine Gemeinde für den Donnschtig-Jass vorgeschlagen. Ein Jahr nach den Samschtig-Jass- Aufzeichnungen im Güterschuppen Glarus kommt nun das Live-Format. Den Entscheid für Elm und Ennenda hat die zuständige SRF-Redaktion nach einer ausführlichen Reko-Tour gefällt. Die Tour führte vom Kerenzerberg bis nach Linthal und Elm zu gut einem Dutzend potenziellen Plätzen. Diese wurden im Voraus mit den drei Glarner Gemeinden abgesprochen.

Dazu der Standortförderer aus Glarus Nord, Andreas Neumann: «Wir waren in der ganzen Gemeinde unterwegs. Die teilweise engen Platzverhältnisse waren trotz der Schönheit der Plätze eine Herausforderung für eine TV-Produktion. Dennoch konnten verschiedene Orte gezeigt werden, die für eine Durchführung geeignet sind. Die Austragung in Näfels vor fünf Jahren war der Crew noch in bester Erinnerung, sodass es für eine erneute Durchführung in Glarus Nord wohl noch zu wenig lang her ist.» Das Kantonsmarketing hat die Reko-Tour begleitet. «Es war ein regnerischer Oktobertag, der nicht ganz alle landschaftlichen Vorteile des Glarnerlands präsentierte», weiss Werner Kälin von der PR-Agentur des Kantonsmarketings. «Schlussendlich war die Redaktion dann doch sehr angetan und hat sich für uns entschieden.»

Dorf- und gemeindeübergreifende Zusammenarbeit

Zurzeit organisieren sich die lokalen Organisationskomitees, um am 23. Juli in Elm Station oder in Ennenda auf dem Schulhausplatz ein einmaliges Fest auf die Beine zu stellen. «Wir erhalten die grosse Chance, den Donnschtig-Jass nach Glarus Süd zu holen und haben dabei die Gelegenheit, unsere Gemeinde im besten Licht zu präsentieren», freut sich Gemeindepräsident This Vögeli aus Glarus Süd. «Ein solches Grossereignis ist für die Bevölkerung einmalig. Das wollen wir uns auf keinen Fall entgehen lassen.» Auch in der Gemeinde Glarus freut man sich auf den Donnschtig-Jass. Glarus Service und der Verkehrsverein Ennenda arbeiten eng zusammen. «Zurzeit bereiten wir den Helferaufruf vor, der wohl auch an der Hauptversammlung vom 13. März ein Thema sein wird», so Rolf Böni vom Verkehrsverein Ennenda. Für den Donnschtig- Jass braucht es nebst der SRF-Crew rund 100 Helferinnen und Helfer, Techniker und Sicherheitspersonal sowie die ganze Infrastruktur für ein Volksfest mit rund 2000 Besucherinnen und Besuchern.

Jass-Ausscheidungsturniere am 30. März und 1. April

[\[mehr\]](#)

Glarus
Dienstag, 24. F

Konzession Tschudiberg



An der heutigen entschied der Regierungsrat, Konzession für Ausnützung de Wasserkraft de Tschudibergba des Brummbac unterhalb einer 1200 m ü.M. bi bisherigen Fass Spinnerei...

[\[mehr\]](#)

Glarus
Sonntag, 22. F

Die Fasnach Geschichte



Mit einem gros Paukenschlag 8 diesjährige Fas dem Umzug im Kantonshauptc Für viele sicher ein Höhepunkt kurzen, aber ur intensiveren fü Jahreszeit.

[\[mehr\]](#)

Glarus
Sonntag, 22. F

Näfels stellt Siegerteams

Damit Ennendas und Elms Chancen intakt bleiben, gilt es die besten Jasser aus der jeweiligen Gemeinde ins Rennen zu schicken. Die **Ausscheidungsturniere** finden am **30. März für Ennenda** im Gesellschaftshaus und am **1. April für Elm** im Brauereigasthof Adler in Schwanden statt. Türöffnung ist um 19 Uhr. Besonders wichtig ist, dass auch **Jugendliche zwischen 10 und 18 Jahre** dabei sind, weil die oder der beste Jugendliche für die Live-Sendung am 16. Juli in Brig oder Leukerbad qualifiziert ist. Ausserdem qualifizieren sich die Ränge eins und zwei sowie die beste Dame oder der beste Herr (je nach Rang eins und zwei). Der Jassclub Tödi begleitet beide Glarner Ausscheidungsturniere zusammen mit dem SRF- Turnierleiter Dani Müller. «Wir organisieren am **6. März** im Rahmen der Glarner Jassmeisterschaft eine **Vorrunde in der Mensa der Kantonsschule**. Damit wollen wir speziell junge Jasser ansprechen. Es wäre toll, wenn sich die Jungen dann auch für die Ausscheidungen zum Donnschtig-Jass anmelden», freut sich der Jassclub-Präsident Mathias Zopfi. Das Anmeldeformular für die Ausscheidungstermine liegt während der **Glarner Jassmeisterschaft vom 3. bis 14. März 2015** vor Ort auf und steht auch online beim Jassclub Tödi zur Verfügung.

>> www.jctoedi.ch

[<- Zurück zu: Glarus](#)

[AGB](#) · [Impressum](#) · [Werbung](#) © 2013 by glarus24.ch



Das Turnier de
Oberstufenschi
Dreifachturnha
Buchholz in Gl
Sparte Basketb
von Schülern a
dominiert.

[\[mehr\]](#)



Prost: Roman Kilchsperger (links) und Reto Scherrer gönnen sich nach dem anstrengenden Tag auf der Piste mit Vreni Schneider den verdienten «Kafi am Pistenrand».

Bilder Martin Meier und Sasi Subramaniam

«Ä Kafi am Pistenrand – mit Fründä im Glarnerland»

Die weisse Arena in Elm ist das erste Filmset für die beliebte SRF-Livesendung «Donnschtig-Jass», die am 23. Juli im Glarnerland, in Ennenda oder Elm, über die Bühne gehen wird. Roman Kilchsperger und Reto Scherrer machten die Elmer-Pisten im Vorfeld unsicher.

von Martin Meier

Zwei grosse «Buben» im Kinderskiparadies von Elm – weltmeisterlich betreut von Gold-Vreni Schneider, der dreifachen Weltmeisterin und Olympiasiegerin.

55 Weltcup Siege hat die Elmerin in ihrer Laufbahn eingefahren. Seit ihrem Rücktritt führt sie jedoch andere in den Skisport ein – wie gestern die beiden grossen «Buben». Gross sind auch deren Mundwerke: Roman Kilchsperger und Reto Scherrer gelten als «Schnurri» – nicht nur als Moderatoren in der Sendung «Donnschtig-Jass», für die sie in Elm auf den Brettern stehen.

«Glarus Süd forever»

Geplappert wird auch auf dem Filmset. Kilchsperger erzählt, dass er vergangene Woche privat in Braunwald war. Da sei das Wetter schöner gewesen. Doch die Vreni gebe es nun einmal nur in Elm. Diese dementiert: «Das stimmt

doch gar nicht.» Sie sei auch schon in Braunwald gewesen.

«Fast so schön wie im Thurgau»

Dann kommt Kilchsperger ins Schwärmen: «Für mich gibts nur eins: Winterferien macht man in Glarus Süd, ob in Braunwald oder in Elm. Glarus Süd ist mein Wintersportgebiet und zwar fore-

ver.» Einmal möchte er noch ins «Märchenhotel».

Auch Reto Scherrer findet das Glarnerland und Elm grossartig. «Hier ist es fast so schön wie bei uns im Thurgau. Allerdings gibt es hier mehr Schnee als bei uns.»

Auf dem Set geben nicht nur Gold-Vreni Schneider und die Moderatoren

den Ton an, sondern vor allem auch Sibylle Marti.

Die Glarnerin leitet die Abteilung Quiz und Spiele und ist auch für den «Donnschtig-Jass» verantwortlich. Ob dieser am 23. Juli in Ennenda oder Elm über die Bühne gehen wird, ist ihr nicht ganz egal. Ihr Herz schlägt für Elm. «Aber nur, weil es der Zufall will,

dass ich im Juli oberhalb Matt 'z Alp' bin und so nach Elm einen kürzeren Anfahrtsweg hätte.»

Auf einen spannenden Jass

Aus den Lautsprechern singen Andreas Gabalier und der Jodlerklub Wiesenberg. Sibylle Marti freuts: Sowohl der steirische Alpenrockler wie auch die Starjodler waren schon zu Gast im «Donnschtig-Jass». Natürlich ertönt auch Vreni Schneider mit «Ä Kafi am Pistenrand».

Genau das möchte jetzt Roman Kilchsperger. Er schreit nach einer Beiz. Das Skifahren sei ihm zu anstrengend. Und ab gehts ins urchige «Äpli», wo sich die beiden Fernseh-Moderatoren trotz Schneetreiben in den Liegestuhl legen und anstossen: auf einen spannenden Glarner «Donnschtig-Jass» im Glarnerland.

Starjasser für den Donnschtig-Jass gesucht

Damit Ennendas und Elms Chancen intakt bleiben, gilt es, die besten Jasser aus den Gemeinden ins Rennen zu schicken. Die Ausscheidungsturniere finden am **30. März** im Gesellschaftshaus **Ennenda** und am **1. April** für **Elm** im Restaurant «Adler» in Schwanden statt.

Besonders wichtig ist, dass auch **Jugendliche** zwischen 10 und 18 Jahren dabei sind, weil die oder der beste Jugendliche für die **Live-Sendung**

am **16. Juli** im Wallis qualifiziert ist. Ausserdem qualifizieren sich die Ränge eins und zwei sowie die beste Dame oder der beste Herr (je nach Rang eins und zwei). Der **Jassclub Tödi** betreut beide Glarner Ausscheidungsturniere mit dem SRF-Turnierleiter Dani Müller. «Wir organisieren auf den **6. März** im Rahmen der **Glarner Jassmeisterschaft** eine Vorrunde in der Mensa der **Kantonsschule**. Damit wollen wir speziell junge Jasser

ansprechen. Es wäre toll, wenn sich die Jungen dann auch für die Ausscheidungen zum Donnschtig-Jass anmelden», sagt Jassclub-Präsident Mathias Zopfi.

Anmeldungen für die Ausscheidungsturniere nimmt der **Jassclub Tödi** an der Jassmeisterschaft vom **3. bis 14. März** vor Ort oder schriftlich per Online-Anmeldeformular entgegen. (so) www.jctoedi.ch



Diskutieren Sie mit zum Thema auf Facebook

Datum: 04.02.2015

Sendung: News Glarus



TELE SÜDOSTSCHWEIZ

Tele Südostschweiz
7402 Bonaduz
081/ 255 57 57
www.telesuedostschweiz.ch
Volkswirtschaft und Inneres

Medienart: Radio/TV
Medientyp: TV

Sprache: Dialekt
Sendezeit: 18:47
Dauer: 00:00:25
Grösse: 8.2 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Radio/TV-Hinweis

Wer hat Interesse am Electrolux-Areal in Schwanden?

Glarner Handelskammer und Regierung suchen verzweifelt nach einem neuen Investor - sogar mittels Broschüre

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)

Hauptausgabe

24 Heures
1001 Lausanne
021/ 349 44 44
www.24heures.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 31'421
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Volkswirtschaft und Inneres



Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 14
Fläche: 17'718 mm²



Blaise Poyet sera réengagé par Läderach avec son épouse, Aude, et six des vingt employés actuels. CHANTAL DERVEY

Poyet vend sa confiserie au chocolatier Läderach

L'entreprise alémanique reprendra l'exploitation veveysanne en juillet. Elle ouvrira un parcours inédit lié au chocolat. Les époux Poyet seront réengagés

«Nous avons envie de vivre autre chose dans le chocolat artisanal. Et nous sommes heureux que l'œuvre de notre vie reste en des mains compétentes», expliquent Blaise et Aude Poyet. Le célèbre couple de confiseurs, qui excelle dans son art depuis vingt ans à Vevey, a vendu ses activités à Läderach Chocolaterie AG. Réengagé, il collaborera activement au nouveau concept mis sur pied par cette dernière en y apportant, en-

tre autres, la sensibilité romande.

L'entreprise familiale glaronaise reprendra l'exploitation en juillet et proposera des spécialités au chocolat et de confiserie artisanale. Pour remplacer la boulangerie actuelle et le Café-Restaurant Poyet, Läderach développera, en première romande, son offre de cours sur le chocolat en prenant pour modèle le parcours de découverte du chocolat très prisé dans son magasin de Bilten (GL). Et perpétuera les ateliers sur le chocolat qui ont fait la réputation de la maison Poyet. Des expériences interactives qui permettront aux clients d'approfondir leurs connaissances sur le cacao et le

chocolat, mais aussi de tenter de réaliser eux-mêmes des créations chocolatées. «Le parcours de découverte constituera une nouveauté intéressante pour les amateurs de chocolat et le tourisme», commentent Aude et Blaise Poyet.

Avec ce rachat, le chocolatier glaronais, qui emploie 700 personnes, renforce son implantation en Suisse romande, où il n'est présent pour l'heure qu'à Genève. «La philosophie et l'amour du chocolat artisanal des Poyet sont en parfaite adéquation avec les valeurs de notre entreprise, confie Jürg Läderach, président. Et la Riviera, paradis des gourmets, constitue un formidable marché pour notre offre.» Six des vingt employés de Poyet seront réengagés par Läderach. Et de nouvelles places de travail seront proposées aux autres. **Claude Béda**



Regionaljournal Ostschweiz

Regionalredaktion Ostschweiz
9006 St. Gallen
071/ 243 22 11
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt
Sendezeit: 17:30
Dauer: 00:04:10
Grösse: 3.8 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

Radio/TV-Hinweis

Die Produktion der Firma Electrolux, bekannt für ihre Küchengeräte, hatte ein wichtiges Standbein in der Schweiz

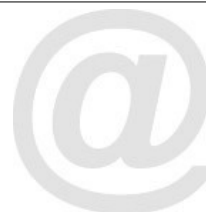
Letzten Herbst gab Electrolux bekannt, das Werk in Schwanden im Kanton Glarus zu schliessen. Jetzt sucht Electrolux auf einem unkonventionellen Weg ein Unternehmen, das das Werk mitsamt den Arbeitern übernimmt.

Auf der Website perspektive-schwanden.ch wirbt der Kanton Glarus zusammen mit Electrolux für den Produktionsstandort Schwanden. Bericht mit Ausführungen von Martin Kaitz, Electrolux Schwanden

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)



Online-Ausgabe Radio/TV

SRF
8052 Zürich
0848 305 306
www.srf.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 1'807'000
Page Visits: 26'872'490

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

Electrolux-Areal für einen symbolischen Franken

Der schwedische Küchengeräte-Hersteller Electrolux schliesst Ende 2016 sein Werk in Schwanden. Nun sucht Electrolux zusammen mit der Glarner Standortförderung ein Unternehmen, das Gelände, Produktionsanlage und Belegschaft zu einem Schnäppchenpreis übernimmt.



Zwei Fabrikgebäude auf dem 9000 Quadratmeter grossen Areal: Hier produziert Electrolux Küchengeräte.

ZVG

Ende Oktober 2014 wurde bekannt, dass die schwedische Firma Electrolux AG den Werkstandort in Schwanden aufgibt. Die Produktion könne nicht mehr wirtschaftlich betrieben werden, begründete das Unternehmen den Schritt.

Symbolischer Preis

Seit Anfang Jahr sucht der Küchengeräte-Hersteller Electrolux zusammen mit der Glarner Standortförderung nach einem Unternehmen, das den Produktionsstandort übernimmt. Der Kaufpreis: «Electrolux ist bereit, einem industriellen Investor das Fabrikgebäude und das Areal zu einem symbolischen Preis zu überlassen», heisst es auf der Webseite www.perspektive-schwanden.ch. Beim Areal handelt es sich um eine Parzelle mit einer Fläche von 9000 Quadratmetern.

Audio «Electrolux-Areal zum Schnäppchenpreis (09.02.2015)» abspielen.

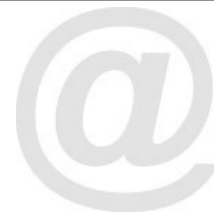
Electrolux-Areal zum Schnäppchenpreis (09.02.2015)

3:05 min

Datum: 09.02.2015



Schweizer Radio
und Fernsehen



Online-Ausgabe Radio/TV

SRF
8052 Zürich
0848 305 306
www.srf.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 1'807'000
Page Visits: 26'872'490

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

Voraussetzung für den Deal: Das künftige Unternehmen müsse möglichst viele der Arbeiter weiterbeschäftigen, so Martin Kaitz von Electrolux Schwanden: «Unser Ziel ist es, dass möglichst viele Mitarbeiter übernommen werden.»

Steuererleichterungen

Auch der Kanton Glarus wirbt mit möglichen Sonderkonditionen. So könne das Unternehmen mit Steuererleichterungen rechnen, heisst es auf der Webseite.

Bis kommenden Montag können interessierte Unternehmen ihr Dossier einreichen. Am 16. April steht eine erste Evaluation an, bis Ende März 2015 soll ein Entscheid vorliegen. Eine Betriebsaufnahme könnte bereits im Januar 2016 erfolgen – ein Jahr vor der geplanten Stilllegung des Glarner Electrolux-Werkes.

SRF 1, Regionaljournal Ostschweiz, 17:30 Uhr; brem

Klein Report

Der Mediendienst der Schweizer Kommunikationsbranche. Erscheint täglich, 6-mal die Woche

Dienstag
17. Februar 2015, 08:28

- Home
- Leute
- Klein Report Filme
- Medien / Publizistik
- TV / Radio
- Marketing / PR
- Werbung
- IT / Telekom / Druck
- Vermarktung
- Kino
- Veranstaltungen

[Top Aktuell](#) | [Aktueller Tag](#) | [14 Tage](#) | [Archiv](#)

[zurück](#)

Silvio Lebrument: «Die Infrastruktur von Radio Grischa war veraltet»

08:12
Dienstag
17.2.2015
Medien /
Publizistik

Radio Grischa sendet ab Dienstag unter dem neuen Namen Radio Südostschweiz und verbreitet sein Programm neu bis ins Glarnerland hinein. «Dort können wir nicht unter dem Namen Radio Grischa auftreten», meint **Andrea Masinger**, CEO der Samedia. «Ds Radio vu do» bleibe aber «ds Radio vu do».

Der Klein Report wollte von **Silvio Lebrument** wissen, wie es genau zur Sendegebietserweiterung bis ins Glarnerland kam: «Das Sendegebiet wird über die Konzession definiert», sagt der Geschäftsführer. «Das Versorgungsgebiet für die Region 32 umfasst gemäss der UKW-Sendeplanung des Bundesamts für Kommunikation die Kantone Graubünden und Glarus (ohne Gemeinde Bilten); Autobahn A13 Landquart - Sargans, Autobahn A3 Sargans - Walenstadt - Walensee.»

Für einen guten Start in die Zukunft hat die Samedia, die auch in Teilen über Gebühren finanziert wird, einen tiefen siebenstelligen Betrag in neue Studios und die Technik investiert. «Die Infrastruktur von Radio Grischa, bestehend aus Hard- und Software, stammte mehrheitlich aus der Zeit vor der Jahrtausendwende und war veraltet», erklärt Lebrument weiter. «Wegen des langen Konzessionsstreits, der erst im vergangenen Jahr endgültig beigelegt wurde, konnten die dringend notwendigen Erneuerungen endlich an die Hand genommen und umgesetzt werden.»

Ob noch andere Namen als Radio Südostschweiz zur Wahl standen?, fragte der Klein Report: «Nein. Radio Südostschweiz steht für die Region und für die Medienfamilie», so Lebrument.

Samedia Roger-Schawinski

Drucken Weitschicken 0

Newsletter abonnieren
Redaktion / Impressum
Werbung schalten



Thomas Leuzinger,
Redaktionsleiter

Weitere Artikel vom Dienstag 17.2.2015

[Alle News von diesem Tag anzeigen](#)

Dienstag
17.2.2015

Silvio Lebrument: «Die Infrastruktur von Radio Grischa war veraltet»

Radio Grischa sendet ab Dienstag unter dem neuen Namen Radio Südostschweiz und verbreitet sein Programm neu bis ins Glarnerland hinein. «Dort können wir nicht unter dem Namen Radio Grischa auftreten», meint **Andrea Masinger**, CEO der Samedia. «Ds Radio vu do» bleibe aber «ds Radio vu do».

Der Klein Report wollte von **Silvio Lebrument** wissen, wie es genau zur Sendegebietserweiterung bis ins Glarnerland kam: «Das Sendegebiet wird über die Konzession definiert», sagt der Geschäftsführer ... [weiter lesen](#)

Dienstag
17.2.2015

Westschweizer Schriftstellerin Anne Cuneo gestorben

Die Schriftstellerin, Filmemacherin und Journalistin **Anne Cuneo** ist tot. Sie starb im Alter von 78 Jahren. Die Waadtländerin war die meistgelesene Autorin der Westschweiz. Sie widmete ihr Leben dem Schreiben - in allen Formen. Ihr letzter Roman ist eine Hommage an das Zürcher Schauspielhaus.

Die 1936 in Paris geborene Cuneo wuchs zunächst in Italien auf. Nach dem Krieg kam sie als Elfjährige nach Lausanne. Später lebte sie in Zürich. Ab 1973 arbeitete sie als Assistentin, Drehbuchautorin ... [weiter lesen](#)

Dienstag

Barack Obama macht sich zum Blödel-Präsidenten

17.2.2015



Ein Facebook-Video zeigt **Barack Obama** als Blödel-Präsidenten und verbreitet sich momentan erfolgreich im Netz. Um auch jüngere Wählerinnen und Wähler für sich und die US-Gesundheitsreform («Obamacare») zu gewinnen, startete das Weisse Haus eine Onlineoffensive.

Nebst Interviews mit ausgewählten YouTube-Stars gelang den Polit-Strategen mit einem knapp zweiminütigen Clip ein kurioser Geniestreich. Darin sieht man Obama beim Posieren vor dem Spiegel, Grimassen schneiden und ein Selfie-Bild knipsen. Die Szenen ... [weiter lesen](#)

Diction AG mit neuem Geschäftsführer

Dienstag
17.2.2015

Der Gründer der Diction AG, **Roger Koch**, zieht sich aus dem operativen Geschäft zurück. Der im st. gallischen Buchs beheimatete Korrektur-, Lektorats- und Übersetzungsdienst erhält per 1. März mit **Patrick Fassbender** deshalb einen neuen Geschäftsführer.

Fassbender, der bisher als stellvertretender CEO und Marketingleiter der Oberwaid AG tätig war, wird mit **Teresa Braun**, **Catia Brummenmeister**, **Patrizia Marchetti** und **Nadine Voss** die Geschäftsleitung ... [weiter lesen](#)

[zurück](#)

14:58 Glarnerland

Kantonalisierung des Sozialwesens gelungen

(sda) Das Sozial- und Vormundschaftswesen im Glarnerland ist von den Gemeinden auf Stufe Kanton gehoben worden. Die Regierung zog am Dienstag ein positives Fazit der Kantonalisierung: Diese sei gelungen, habe sich bewährt und sei zukunftsweisend.

Die Kantonalisierung des Sozial- und Vormundschaftswesens war im Mai 2006 von der Landsgemeinde beschlossen worden. Anfang 2008 war die Neuorganisation umgesetzt worden und 2011 wurde entschieden, die Neuorganisation extern überprüfen zu lassen.

COPYRIGHT © NEUE ZÜRCHER ZEITUNG AG - ALLE RECHTE VORBEHALTEN. EINE WEITERVERARBEITUNG, WIEDERVERÖFFENTLICHUNG ODER DAUERHAFTESPEICHERUNG ZU GEWERBLICHEN ODER ANDEREN ZWECKEN OHNE VORHERIGE AUSDRÜCKLICHE ERLAUBNIS VON NEUE ZÜRCHER ZEITUNG IST NICHT GESTATTET.



SPRITZGIESSEN | 23.02.2015 |

Schöner trinken

IML-dekorierte Stadionbecher mit einem Fassungsvermögen von 44 oz werden beim Schweizer Spritzgießmaschinenhersteller Netstal während der NPE in Orlando produziert – und zwar auf einer hybrid angetriebenen Elion 3200.



Ein Turnkey-Projekt sorgt für die Produktion dieser Stadionbecher mit IML-Labels auf der NPE

IML-dekorierte Stadionbecher mit einem Fassungsvermögen von 44 oz werden beim Schweizer Spritzgießmaschinenhersteller Netstal während der NPE in Orlando produziert – und zwar auf einer hybrid angetriebenen Elion 3200.

Netstal "Nur dank unserer langjährigen Erfahrung und unserem umfangreichen Wissen im In-

Mold-Bereich, konnte dieses Turn-Key-Projekt für einen amerikanischen Kunden realisiert werden", sagt Markus Dal Pian, Vice President Sales & Marketing.

Aus technischer Sicht ist die Herstellung von Trinkgefäßen anspruchsvoll. Das Verhältnis von Fließweg zu Wandstärke (F/W) bezeichnet bei der Fertigung von Dünnwandverpackungen den Schwierigkeitsgrad, der mit steigender Kennzahl wächst. Für den 44 oz Becher liegt er bei 300/1. Hier braucht es eine Maschine mit entsprechender Einspritzleistung, um die Kavität schnell füllen zu können. Zudem wirkt sich jeder leichte Kernversatz, also die mangelnde Konzentrität zwischen Matrize (=Außenkontur des Bechers) und Kern (=Innenkontur) unmittelbar auf die Produktqualität aus. Netstal bietet hierzu das bewährte Verfahren der sogenannten Dünnwandzentrierung, das über rheologisch dimensionierte Fließwege und den unterschiedlich hohen Schmelzedruck den Kern zentriert.

Das gesamte Projekt wurde vom Auftragseingang bis zum Produktionsstart in Kansas City in nur sechs Monaten realisiert. Dabei wurde die Produktionszelle im Stammhaus von Netstal in Näfels/Schweiz komplett montiert, in Betrieb genommen und vom Kunden abgenommen. Die Fertigungszelle ist das Ergebnis einer Schweizer Kooperation: Die Maschine kommt von Netstal, das Werkzeug entsteht nur wenige Minuten entfernt bei Glarofarm, zur Abstimmung mit dem Handling-Partner Beck Automation genügt eine kurze Autofahrt in die Nähe von Zürich.

sk

«Ich musste nicht einmal alles geben»

von Adrian Hunziker, Beaver Creek - Patrick Küng hatte in der Vergangenheit an Grossanlässen viel Pech. In Beaver Creek passte aber alles.

ein aus i **Patrick Küng, was sagen Sie zur Piste Birds of Prey, auf der Sie Abfahrtsweltmeister wurden?**
Patrick Küng: Es ist eine schwierige Abfahrt. Auf dieser Piste musst du eigentlich immer Vollgas fahren. Aber für mich war es dieses Mal ganz einfach, der Ski war schnell, das merkte ich sofort. Ich musste somit nicht einmal alles geben. Im Dezember bin ich hier noch gestürzt, jetzt komme ich zurück und hole den WM-Titel, das ist unglaublich.

Wie fühlten Sie sich vor dem Start?

Es war vom Super-G schon noch eine gewisse Enttäuschung da, und ich fühlte mich ehrlich gesagt nicht besonders gut. Glücklicherweise passte am Ende alles.

In den vergangenen Jahren konnten Sie an Weltmeisterschaften und Olympischen Spielen nie Ihre Leistung abrufen. Was war nun anders?

In den letzten Jahren ging an den Grossanlässen wirklich viel hinten raus – wortwörtlich (lacht, denn an den Olympischen Spielen in Sotschi hatte Küng Durchfall, Anm. d. Red.). Die Frage, was anders war, wenn man Erfolg hat, kommt immer wieder. Der Super-G lief zwar nicht gut, aber ich wusste dieses Mal einfach, dass viel drinliegt. Der Titel ist eine ganz grosse Genugtuung.

Sie haben 18 Jahre nach Bruno Kernen wieder den WM-Titel in der Abfahrt für die Schweiz geholt. Was sagen Sie dazu?

Ich kann diesen Titel noch gar nicht richtig fassen. Es ist nicht einfach, als Schweizer Skirennfahrer zu sein, wir stehen unter viel Druck. Es war aber definitiv Zeit, dass der Titel zurück in die Schweiz kommt.

Sie mussten für die Abfahrt sogar noch die Qualifikation fahren, gegen Didier Défago und Silvan Zurbriggen. Hat das geholfen?

Es ist sicher gut, wenn man die Quali fahren muss. Ich habe mir aber keine allzu grossen Gedanken gemacht, ob ich die Quali schaffe. Ich habe da eine solide Fahrt gezeigt.

Auf dem Podest haben Sie bei der Feier viele Emotionen gezeigt. Was ging Ihnen da durch den Kopf?

Ich dachte an meine Familie, die mir genau gegenüberstand. Ich konnte gar nicht an ihnen vorbeischaun.

Mehr Videos

powered by veeseo

Zurbriggen vor der Abfahrt am Samstag



Diavolezza - Powder Days

Küng vor dem Super-G

114 Kommentare

Login

Die beliebtesten Leser-Kommentare

MissPink am 08.02.2015 11:17 via

246 **Hängs doch mou**

11 Chills... Vielleicht stimmt das ja so. Er hatte einfach einen super

Ihre Story, Ihre Informationen, Ihr Hinweis? feedback@20minuten.ch

Patrick Küng

09. Februar 2015 10:16; Akt: 09.02.2015 11:06

«Die Amis finden die Medaille geil»

von Adrian Hunziker, Beaver Creek - Patrick Küng hat nach seinem WM-Titel in der Abfahrt wenig geschlafen. Party und Adrenalin sind schuld.

ein aus i **Patrick Küng, wie war die Nacht nach dem WM-Titel?**
Sehr gut, ich habe mit Familie, Freunden und Kollegen gefeiert, es war sehr schön. Etwas wenig Schlaf habe ich schon bekommen, das nimmt man aber nach einem Weltmeistertitel gern in Kauf.

Fehler gesehen?

Fehler beheben!

Es gibt ja viele Athleten, die sofort nach einem Titel sagen, sie könnten es gar nicht richtig fassen. Nun sind einige Stunden vergangen. Können Sie den Sieg nun etwas einordnen?

Ich war am Morgen sehr müde, konnte aber nicht wirklich schlafen, schaute mir dann auf dem Laptop meine Fahrt und einige Interviews an. So habe ich das Erreichte etwas besser realisiert. Es fühlt sich gut an, ich bin froh, dass es so gekommen ist und nicht anders. Sonst wäre ich nun schon auf dem Heimweg. So kann ich das schöne Wetter hier noch genießen.

Sie haben gesagt, Sie konnten nicht schlafen. Hat das mit der Verarbeitung des Geschehenen zu tun?

Nach jeder Abfahrt ist es schwierig, den Körper runterzufahren – nach einem solchen Erfolg sowieso. Man ist halt auf Adrenalin, völlig aufgepuscht, bis du da zur Ruhe kommst, ist es schnell Morgen. Heute wäre ich eigentlich sehr müde gewesen, konnte aber nicht mehr richtig schlafen, also ging ich etwas spazieren.

Hier können Sie sich in den Strassen unerkant bewegen, in Österreich und in der Schweiz wäre das anders. Gefällt Ihnen das?

Wenn die Amerikaner die Medaille sehen, finden sie das geil und kommen näher und wollen Fotos machen (lacht). Sonst ist es schon nicht dasselbe wie bei uns. Aber es ist schon schön, wenn man durch das Dorf gehen kann, ohne davonrennen zu müssen. In Kitzbühel geht das nicht.

So ein Weltmeistertitel kann das Leben verändern. Wie sehen Sie dem entgegen?

Kurzfristig verändert sich wohl nichts, längerfristig vielleicht schon. Der Titel ist sicher etwas, das für immer bleibt und nachhaltig ist. Ein schöner Moment. Später werde ich mich sicher gern daran zurückerinnern.

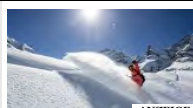
Was machen Sie, wenn Sie zurück in der Schweiz sind?

Jetzt brauche ich etwas Ruhe, die zwei Wochen hier waren sehr intensiv und wir hatten nicht viele Pausen. Es gab immer ein Training oder ein Rennen. Jetzt gehe ich mal eine Woche nicht auf die Ski und dann steht schon wieder Saalbach an.

Mehr Videos

powered by 

Zurbriggen vor der Abfahrt am Samstag



ANZEIGE

Diavolezza - Powder Days

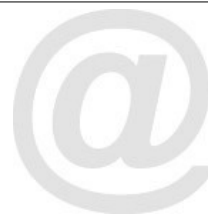
Jankas Abfahrtsieg 2009 in Beaver Creek

32 Kommentare

Login

Die beliebtesten Leser-Kommentare

Petronella am 09.02.2015 11:47
138
6 ▶ **Gold**



art-tv.ch
8004 Zürich
044/ 383 48 89
www.art-tv.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Organisationen, Hobby
UUpM: 105'042
Page Visits: 2'550'027

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

Kunsthhaus Glarus | Fit for Purpose

Design ist überall - Bildschirmhalte, Konsumgüter, Lebensräume. In der Ausstellung «Fit for Purpose» beschäftigen sich KünstlerInnen mit dem Design-Phänomen und bieten augenzwinkernde Alternativen zu öffentlichen und privaten Raum- und Produktgestaltungen.



© art-tv.ch

Hier ist der versteckte Quicktime Datei Downloadlink

Design in allen Lebensbereichen

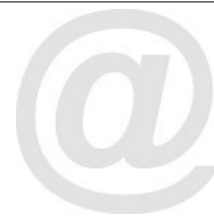
Design avanciert mehr und mehr zur Schlüsseldisziplin der zeitgenössischen Kultur. Perfekte, computergenerierte und oft entpersonalisierte Oberflächen bestimmen die Wahrnehmung praktisch aller Lebensbereiche. Mit dem Design von Bildschirmhalten, Konsumgütern und Lebensräumen wächst ein ästhetischer High-Tech-Kosmos, der alle Bereiche des Lebens umfasst. Fit for Purpose bezieht sich dabei auf die nüchterne Zweckmässigkeit des heutigen Designs, das auf dem Erbe

Design in allen Lebensbereichen

Design avanciert mehr und mehr zur Schlüsseldisziplin der zeitgenössischen Kultur. Perfekte, computergenerierte und oft entpersonalisierte Oberflächen bestimmen die Wahrnehmung praktisch aller Lebensbereiche. Mit dem Design von Bildschirmhalten, Konsumgütern und Lebensräumen wächst ein ästhetischer High-Tech-Kosmos, der alle Bereiche des Lebens umfasst. Fit for Purpose bezieht sich dabei auf die nüchterne Zweckmässigkeit des heutigen Designs, das auf dem Erbe der Moderne und dem Bauhaus beruht und das mit teils fast schon asketischem Anstrich Wellness und Kraft vermitteln will. Ganz in der Manier der oftmals versehentlich als Zitat von Marshall Mc Luhan zugeordneten Diagnose «We shape our tools and thereafter our tools shape us» formen die Hochglanz-Habitate der Unternehmensarchitektur erfolgreiche, leistungs- und konsumorientierte BenutzerInnen. Und auch im privaten Umfeld gehört dieselbe Art von Design heute zum Standard.

Oberflächenphänomene

Künstlerinnen und Künstler beschäftigen sich in letzter Zeit vermehrt mit diesen Oberflächenphänomenen. Sie verwenden diese Ästhetik als Grundlage ihrer Arbeiten, spielen im Kontrast dazu auch mit der Materialästhetik von Gefundenem und Weggeworfenem. Ausgehend vom Designerbe der Moderne stellen sie Fragen nach dem Verhältnis der gestalterischen Normen öffentlicher und privater Räume und nach möglichen Zwischenräumen. Wie bewegen wir uns durch solche Räume, was beeinflusst unsere Wahrnehmung darin, welche Assoziationen gehen von den Oberflächen, Formen und Materialien aus?



art-tv.ch
8004 Zürich
044/ 383 48 89
www.art-tv.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Organisationen, Hobby
UUpM: 105'042
Page Visits: 2'550'027

[Online lesen](#)

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

Augenzwinkernde Alternativen

Die eingeladenen Künstlerinnen und Künstler – meist aus der Generation der Digital Natives, geschult in neuen Informationstechnologien und fließend in der Sprache der Corporate Communication – stellen den orchestrierten öffentlichen und privaten Raum- und Produktgestaltungen augenzwinkernde Alternativen entgegen. Sie spiegeln heutige Schaffens-, Produktions- und Verwertungsbedingungen der Konsumkultur, deuten kulturelle Phänomene um, manipulieren glattes Alltagsdesign mit formalen Übertreibungen oder Verzerrungen, kommentieren die Konventionen des Benutzens und Betrachtens kritisch oder wertneutral oder laden sie mit Persönlichem, Anekdotischem oder Körperhaftem auf.

Kunsthhaus Glarus | Fit for Purpose | 8. Februar – 3. Mai 2015 | Gruppenausstellung mit: RUTH BUCHANAN, ADAM CRUCES, SIMON DYBBROE MØLLER, GINA FOLLY, KARIN HUEBER, MARLIE MUL, MAGALI REUS, VALENTINA STIEGER, HAEGUE YANG

» [Kunsthhaus Glarus](#)

SPORT NEWS



**Streit schießt
achtes Saisontor**

EISHOCKEY → 3:1-Sieg für die Philadelphia Flyers gegen die Washington Capitals. Mark Streit (37) erzielt dabei den ersten Treffer der Partie und seinen achten in dieser NHL-Saison. Der Berner Verteidiger bringt sein Team in der 31. Minute mit einem Schuss von der blauen Linie in Führung. «Wir haben alle wirklich sehr hart gearbeitet», freut sich Streit nach dem Sieg. «Das war eines unserer besseren Spiele in diesem Jahr», bilanziert er.

**Oprandi startet
mit 1. Sieg 2015**

TENNIS → Die Bernerin Romina Oprandi (28) feiert ihren ersten Sieg auf der Tour in diesem Jahr. Nach ihrer Erstrundenpleite an den Australian Open im Januar gewinnt Oprandi (WTA 112) heute beim WTA-Turnier in Pattaya City gegen die Russin Elena Vesnina. Sie schlägt die Nummer 72 mit 6:3 und 6:3. In der zweiten Runde ist das Schweizer Duell gegen Stefi Vögele geplätzt. Die Aargauerin (WTA 94) verliert gegen Monica Puig (PUR) mit 2:6 und 6:7.

Fotos: Benjamin Soland (3), Getty Images, Toto Marti, DPA, Keystone, ZVG



Schöngest Küng (l.) und Skikollege Innerhofer mit Model.



Höhepunkt Der Glarner holt WM-Gold in der Abfahrt.



Perfektionist Küng liebt es, zu kochen.



Vorbildfunktion Küng bewundert Sänger Hansi Hinterseer.



«Egoist» vs. «Alki?» Salatic (l.) und Skibbe zoffen weiter.

Skibbe kontert Salatic's Alk-Vorwürfe

SCHLAMMSCHLACHT → Schwere Vorwürfe gegen Ex-GC-Trainer Skibbe. Dieser schießt zurück.

Ex-GC-Captain Vero Salatic (29) wirft seinem Ex-Coach Michael Skibbe (49) Alkoholsucht vor!

Nun wehrt sich der Deutsche, der mittlerweile in der Türkei arbeitet, gegen die Gerüchte: «Jetzt erkennt ganz GC und alle Zürcher, wie Vero gestrickt ist: ein Riesenegoist, der seine

Persönlichkeit vor alles stellt. **Ganz armselig, wie sich Vero verhält. Ein solch schlechtes Niveau hätte ich nicht mal ihm zugetraut.** GC hat dem Ganzen leider den Nährboden geliefert.»

Skibbe weist die Alki-Vorwürfe weit von sich: «Das entbehrt jeder Grundlage, lächerlich!» **mk**



King Küng fehlt nur die Königin

SINGLE → Abfahrtsweltmeister Patrick Küng ist ein Sportler mit verschiedenen Gesichtern. Und der 31-Jährige sucht noch seine Herzensdame.

Von Marc Ribolla und Marcel W. Perren

Am Tag X zeigt sich Patrick Küng an der Ski-WM in Top-Form. Der Glarner fährt in Beaver Creek zu Abfahrts-Gold. **Als erster Schweizer seit 1997 steht Küng zuoberst auf dem Podest und krönt sich zum «King Küng».** Nach der Siegerehrung lässt es der 31-Jährige zusammen mit Bronze-Gewinner Beat Feuz bei der Party krachen. Doch während Feuz mit Freundin Karin eine Hofdame an seiner Seite hat, fehlt Küng seine «Königin».

«Ich finde Frauen mit Tattoos sehr interessant.»

Küng ist noch auf der Suche nach der richtigen Partnerin. **Hat er eine spezielle Vorliebe?** «Ich finde schöne Frauen mit Tattoos sehr interessant. Weil mich Schuhe faszinieren, schaue ich Frauen aber auch genau auf die Füße», sagt der Gold-Champion.

Vom Italiener Christof Innerhofer bekommt Küng nur Lob: «Patrick gehört zu den sympathischsten Menschen im Ski-Zirkus. Was Frauen anbelangt, haben wir ein ähnliches Beuteschema.» **Küng schwärmt beispielsweise von einer Frau wie Kerstin Cook (Miss Schweiz 2010).** Vor etwas mehr als einem Jahr sagte er: «Ich habe sie an der Jubiläums-Party von *Blick am Abend* live gesehen. Kerstin ist eine wunderschöne Frau und hat einen sehr sympathischen Eindruck auf mich gemacht.»

Dass der Abfahrtsweltmeister einer der begehrtesten Solomänner ist, **zeigte auch die «Schweizer Illustrierte», die Küng im Juni 2014 in die Liste der 30 heissesten Singles der Schweiz aufnahm.** Der Skistar wird dort als Glarner Sonnyboy bezeichnet und ist in Gesellschaft von Singles wie Xherdan Shaqiri, Vujo Gavric oder Beatrice Egli.

Dem weiblichen Wesen, das es an den Hof von «King Küng» schafft, wird es danach sicher nicht langweilig

sein. **Küng ist auch abseits der Skipisten ein aktiver Mensch.** Er ist ein begnadeter Hobbykoch, der gerne Kochsendungen anschaut und die thailändische Küche liebt. In der Freizeit fährt Patrick zwischendurch Lastwagen in der Firma seines Vaters, und er bewundert Sänger Hansi Hinterseer für seine Karriere nach dem Ski-Leben. •

GROSSER EMPFANG FÜR PATRICK KÜNG

Die Ski-WM ist für Patrick Küng zu Ende. Der Abfahrtsweltmeister reist in die Schweiz zurück. Der Glarner wird gemäss seinem Fanclub **am Dienstag um 13.25 Uhr in Zürich-Kloten** landen und dort auch abgeholt. Am Abend gibts dann in Kungs Heimat einen grossen Empfang. In der Lintharena in Näfels GL wird ab 19.30 Uhr ein grosses Fest steigen.

WM-ZEITPLAN

- Montag, 9. Februar 18/22.15 Super-Kombi F
- Dienstag, 10. Februar 22.15 Teambewerb
- Donnerstag, 12. Februar 18.15/22.15 Riesen F
- Freitag, 13. Februar 18.15/22.15 Riesen M
- Samstag, 14. Februar 18.15/22.15 Slalom F
- Sonntag, 15. Februar 18.15/22.30 Slalom M



Genervt Lara Gut in Beaver Creek.

Lara motzt an WM: «Nichts klappt hier»

SKI ALPIN → Sie hat sich auf die WM in Beaver Creek gefreut wie ein kleines Kind. Die erste Enttäuschung gabs im Super-G: bloss Platz 7. Lara Gut weiss, dass sie einfach schlecht gefahren ist. Immerhin holt sie sich Bronze in der Abfahrt. Doch sie nervt sich: «Ich bin enttäuscht, weil ich einen dummen Fehler machte.» Er kostet sie die Gold-Medaille. Lara ist angefahren. Und immer noch in dieser Stimmung, als sie gefragt wird, wie sie die WM in Beaver Creek im Vergleich zu den Rennen in Europa erlebe. Da holt sie zum Rundumschlag aus: «Alle wollen perfekt organisiert sein, für alles gibt es einen Plan. Aber letztlich haben alle einen anderen Plan. Wir warten dauernd – auf die Startnummern, auf den Rücktransport. Nichts funktioniert. Das ist der grosse Unterschied zu den Rennen in Österreich oder der Schweiz. Dort ist man es gewohnt, Rennen durchzuführen.» si



Sommer-Spass Auch auf dem Brett macht er eine gute Figur.

Anzeige

Das schlaue Sandwich passt auch zu

Champagner!

Wir gratulieren unseren **Medaillengewinnern** und wünschen weiterhin viel Erfolg.

Voll Korn, voll schlau.

NEU

DAR-VIDA
Sandwich
TOMATEN & BASILIKUM
TOMATES & BASIL

Ihre Story, Ihre Informationen, Ihr Hinweis? feedback@20minuten.ch

Tollhaus

10. Februar 2015 15:18; Akt: 10.02.2015 16:07

Königlicher Empfang für Weltmeister Küng

von Oliver Fischer - Patrick Küng ist zurück in der Schweiz. Der Abfahrtsweltmeister wird am Flughafen Zürich würdig und lautstark in Empfang genommen.

Die freudige Anspannung ist deutlich spürbar im Terminal 1 am Flughafen Zürich kurz nach halb zwei Uhr nachmittags an diesem Dienstag. Kein Wunder, jeden Moment wird der frischgebackene Abfahrtsweltmeister Patrick Küng erwartet.

Fehler beheben!

Fahnen werden wild geschwenkt, die Kameras blitzen, die Treichelndröhnen, die Fans jubeln frenetisch: Ein sichtlich überwältigter Küng tritt durch die Tür und ringt um Fassung. Der Empfang, den ihm Fans, Freunde und Familie bereiten, ist eines Königs – King Küngs – würdig.

Als Erstes auf einen Thron gesetzt

Auf einem Thron wird er durch respektive über die Menge getragen, er winkt, lacht, zeigt stolz seine Goldmedaille, bedankt sich, schüttelt Hände, posiert für die Kameras. Er ist müde von den langen Tagen und kurzen Nächten seit seinem Sieg. Vor allem ist Patrick Küng aber glücklich und zufrieden mit sich und der Welt. «Es ist überwältigend, ich hätte nie gedacht dass so viele Leute hierherkommen.»

«Es waren emotionale Tage seit dem Sieg», sagt Küng, «Es ist nicht einfach, das alles zu verarbeiten, aber etwas sehr Schönes.» Der emotionalste Moment sei noch im Zielraum gewesen, als er abgeschwenkt und die grüne Eins aufgeleuchtet habe. Auf seinen neuen Spitznamen King Küng angesprochen, meint er: «Es geht in solchen Momenten halt schnell mit diesen Titeln.» Wichtig und schön sei aber vor allem, dass er und Beat Feuz, der Bronze gewann, die Skination Schweiz wieder einmal zuoberst auf ein Podest gebracht hätten.

Zum Empfangskomitee gehören auch viele Glarner Schulkinder, die extra frei bekommen haben, um Patrick Küng zu begrüßen. Sie sind laut und fröhlich und ausgelassen. Und sie freuen sich, dabei zu sein, wenn ihr Vorbild – und für manche ihr Nachbar – als Weltmeister nach Hause kommt.

Mehr Videos

powered by veeseo



ANZEIGE

So wird King Küng am Flughafen empfangen

Diavolezza - Powder Days

Küng vor dem Super-G

56 Kommentare

Login

Die beliebtesten Leser-Kommentare

126
11 **Clay** am 10.02.2015 16:03

Glarner

Ich wäre auch gern hingegangen. Leider muss ich arbeiten. Aber dass den Kindern diese Möglichkeit gegeben wird, finde ich eine tolle Aktion der Gemeinden!

76
7 **Ladina F** am 10.02.2015 16:43 via

Sieg in den 70 er Jahren

SKI-WM Aktualisiert am 10.02.15, um 19:21 von Nicola Imfeld

Fan-Empfang am Flughafen: «King-Küng» kommen fast die Tränen



0:00 / 1:41

Empfang am Flughafen: Gold-Küng zurück in der Schweiz.

Quelle: Keystone

Patrick Küng ist wieder da! Rund 300 Fans empfangen den frischgebackenen Glarner Abfahrts-Weltmeister am Dienstagnachmittag in Zürich-Kloten. Dieser war sichtlich gerührt. von Nicola Imfeld

ÄHNLICHE THEMEN

[Kommentar schreiben](#)



Empfang für Weltmeister Küng in Näfels

Aktualisiert am 10.02.15, um 02:29

Der Triumph in der Abfahrt am vergangen Samstag von Patrick Küng ist uns allen noch in bester Erinnerung. Küng zeigte auf der anspruchsvollen «Birds of Prey» eine fehlerfreie Fahrt und setzte sich verdient gegen die Crème de la Crème des Skisports durch. Mit diesem Weltmeistertitel beendete er eine 18-jährige Schweizer Durststrecke in dieser Disziplin. 1997 war Bruno Kernen der letzte Schweizer, der die WM-Abfahrt für sich entscheiden konnte.

Die Ankunft des bodenständigen Glarners war für 13:25 Uhr geplant. Eine grosse Menschenmenge sorgte bereits am Mittag für eine ausgelassene Stimmung am Flughafen Zürich-Kloten. Fanclub, Familien, Geschäftsleute und Familienangehörige erwiesen dem frischgebackenen Weltmeister die Ehre.



Endlich! Abfahrts-Gold und Bronze für die Schweiz

Aktualisiert am 07.02.15, um 20:25

Viele sind mit einem «Weltmeister Patrick Küng»-Shirt angereist. Remo, Cousin von Küng, hat mit der ganzen Familie vor dem Fernseher mitgefiebert. «Als Páde mit Bestzeit ins Ziel kam bin ich aufgesprungen. Nach dem Triumph haben wir im Sportzentrum in Filzbach gefeiert.»

«Unbeschreiblicher» Empfang

Um 13:41 Uhr ist es dann soweit. «King Küng» betritt die Ankunftshalle 1. Die Menschenmenge jubelt, schwenkt Fahnen und Kuhglocken. Der Weltmeister zeigt seine Goldmedaille in die Kameras. Überwältigt vom Empfang sagt er: «Unglaublich, ich weiss das ich super Fans habe, aber so viele Anhänger hatte ich nicht erwartet».



Küng: «War von Vorteil, nicht als erster Anwärter auf Sieg zu starten»

Aktualisiert am 08.02.15, um 10:14



1/ 12

Transparente unterschreiben - ein Muss.
Quelle: Keystone

Rosen, Fahnen, Kuhglocken: Die Fans am Flughafen Zürich waren ausser sich, als Ski-Star in die Empfangshalle trat. Sie hoben Patrick Küng gar auf einen Ski-Thron. Der Glarner bekam ob all diesen Jubels feuchte Augen. «Ich bin nahe am Wasser gebaut», sagte der Abfahrts-Weltmeister dazu. «Unbeschreiblich», fand er den lautstarken Empfang in der Schweiz.

Auf einem Ski Thron wird Küng durch die Menschenmenge getragen. Ciril, Mitglied im Fanclub von Küng, ist begeistert: «Ich habe immer an Páde geglaubt, er hat es allen gezeigt.» Auch Paul, der wie Küng aus Filzbach kommt, ist überwältigt. «Eine sensationelle Leistung. Nach einem guten Start in die Saison war er nach einigen Ausfällen verunsichert. Aber an der WM hat es geklappt, einfach fantastisch.»

Zweiter Empfang in Glarus

Küng ist mittlerweile im Kamera-Meer verschwunden. Angesprochen auf den weiteren Verlauf im Weltcup sagt er angriffslustig: «Nach dem WM-Titel bin ich noch motivierter, jetzt will ich erst recht Gas geben. Aber jetzt muss ich das Ganze erst einmal realisieren, das wird noch eine Weile dauern.» Der Glarner wirkte gelöst, strahlte in die Kameras. Nach dem Interview-Marathon nahm sich Küng viel Zeit für seine Fans. Autogramme schreiben, für Fotos posieren oder ein kurzes Gespräch, der 31-Jährige war sich für nichts zu schade.

Unter «Páde, Páde»-Rufen verliess der erschöpfte Weltmeister schliesslich den Flughafen. Lächelnd winkte er noch ein letztes Mal seinen Fans zu. Einige Stunden später ging es in seiner Heimat Glarus Nord/Näfels gleich weiter. Auch die Kinder von Glarus Nord waren dabei, als das Glarnerland Küng euphorisch empfing. Sie erhielten einen freien Nachmittag um die Hausaufgaben zu erledigen, damit sie am Abend ihren Páde gebührend feiern konnten.

(az)

Video-Empfehlungen



<p>Empfang der Curling-Weltmeisterinnen am Flughafen</p>	<p>ANZEIGE Wahnsinn – 800CHF / Tag!</p>	<p>Ankunft der Schweizer Eishockey-Nati am Flughafen in Kloten.</p>
---	--	--

Artikel zum Thema



<p>Empfang für Weltmeister Küng in Näfels</p>	<p>St. Moritz, wir kommen</p>	<p>ANZEIGE Euro-Zerstörung 2015</p>
<p>ANZEIGE 42 KG abgenommen!</p>	<p>Rache kann so süss sein</p>	<p>Endlich! Abfahrts-Gold und Bronze für die Schweiz</p>

ANZEIGE

Für bessere Entscheide.

Erfolgreich Anlegen

Unsere Experten beraten Sie je nach Anlegertyp ganz individuell.
[Jetzt Anlage-Check machen](#)

academia

Sprachkurse für Firmen

in der ganzen Schweiz und weltweit
www.academia-schweiz.ch



Vakanzen für Executives!

Täglich veröffentlichen Headhunter über 150 neue Stellenangebote.
[Jetzt Stellen einsehen!](#)

Business Click



Welcome back, Patrick Küng!

Gold-Held zurück in der Schweiz

Rote Rösli für King Küng

Auf die Minute genau sechs Stunden nach Beat Feuz hat auch Weltmeister Patrick Küng wieder Schweizer Boden unter den Füßen. Rund 300 frenetische Fans empfangen den Glarner am Flughafen Zürich.

Publiziert: 10.02.2015 Von Nicolas Bieri

Immer informiert - Abonnieren Sie den BLICK Sport Newsletter!

E-Mail-Adresse...

[X]

Schön, dass wir Ihnen unsere BLICK Sport News des Tages senden dürfen.
Möchten Sie zusätzlich den BLICK Newsletter erhalten?

Ja, gerne

Nein, bitte nur die Sport News des Tages

[X]

Bitte geben Sie eine gültige E-Mail-Adresse ein.

Mit einer Sänfte aus Skiern wird Patrick Küng nach seiner Ankunft in Zürich durch die jubelnde Menge getragen, eines (Abfahrts-)Königs würdig.

Rund 300 Fans haben sich am Flughafen versammelt, Fanclubs mit «Weltmeister Patrick Küng»-Shirts, Freunde und Familie sowie zahlreiche Kurzentschlossene. «Päde, du bisch de Besch!» haben Kinder auf Papp-Kartons geschrieben.

Mitten in der Menge, hoch auf seiner Sänfte, wird Küng wohl richtig bewusst, was er geschafft hat. Seine Augen werden feucht. «Ich wusste, dass ich super Fans habe, aber dass gerade so viele kommen, hätte ich nie gedacht», sagte Küng gegenüber Blick.ch.

Nach einem wahren Interview-Marathon nahm sich King-Küng Zeit für seine Fans, versuchte jeden Autogramm-Wunsch zu erfüllen und posierte für Fotos. Dann verliess er sichtlich erschöpft den Flughafen, begleitet von lauten «Päde, Päde!»-Rufen.

«Jetzt muss ich mich erst einmal sammeln, wenn ich denn dazu komme, und dann gehts weiter im Weltcup, motiviert bin ich jetzt jedenfalls», sagte Küng. Diese Ruhe hat er sich wahrlich verdient.

NEUESTE VIDEOS



Journalisten zu «Shades of Grey»: «Der harte Sex fehlt!»



Sexy Tennis-Star Wozniacki im Textil-Tausch



Dieser Hacken-Trick hätte ein Tor verdient!

Kommentar schreiben

Login

Schreiben Sie hier Ihren Kommentar...

Sie haben noch **500** Zeichen übrig.

Absenden »

Beliebtste Kommentare

Der König thront auf dem Hochsitz

Stürmischer Empfang für Patrick Küng in der Schweiz. Der Weltmeister in der Abfahrt wird am Flughafen Zürich in einer Sänfte getragen.

Von Sebastian Rieder
Sport- und Videoreporter
[@RiederSebastian](#) 10.02.2015

Stichworte

[Wintersport](#)
[Ski alpin](#)

Die Redaktion auf Twitter

Stets informiert und aktuell. Folgen Sie uns auf dem Kurznachrichtendienst.

[@tagesanzeiger folgen](#)

«Extrem schön»: Goldgewinner Patrick Küng im Interview mit Tagesanzeiger.ch/Newsnet.
Video: Sebastian Rieder

Emotional schon etwas ausgelaugt, aber immer noch in Feierlaune präsentierte sich Patrick Küng am Flughafen Zürich. Die Ankunft des Abfahrtsweltmeisters sorgte am Dienstagnachmittag am Terminal 1 kurzzeitig für einen Ausnahmezustand. Über hundert Fans boten dem 31-jährigen Glarner einen würdigen Empfang; zwei Dutzend Treichler liessen ihre Glocken scheppern, während mehrere Schulklassen mit Fahnen und Transparenten dem WM-Helden die Tränen in die Augen trieben.

Mit der Goldmedaille um den Hals liess sich Patrick Küng in einer Sänfte durch die Ankunftshalle tragen und nahm die Gratulationen dankend entgegen, am Ende musste der Speedkönig zweimal leer schlucken, ehe er seinen Karrierehöhepunkt in Worte fassen konnte. «Dieser Weltmeistertitel ist einfach das Grösste, und solche Momente sind extrem schön, auch wenn es schwierig ist, das Ganze richtig zu geniessen.» (Tagesanzeiger.ch/Newsnet)

(Erstellt: 10.02.2015, 16:16 Uhr)



Zürich

MITTWOCH, 11. FEBRUAR 2015

Auftakt

3

Tessin: Kunst-Krimi um angeblichen Da Vinci



People

19

Saul Goodman aus «Breaking Bad» meldet sich zurück



Sport

39

WM: Schweiz verpasst knapp Bronzemedaille



Wetter

MORGEN -5° NACHMITTAG 3°

ANZEIGE



Karriere starten.

Bachelor of Science in Business Administration

Informationsanlass am 18. Februar 2015 um 19.00 Uhr | www.fhsg.ch/betriebssoekonomie

BZW Weinfelden, Schützenstrasse 11, 8570 Weinfelden

FHS St.Gallen

Hochschule für Angewandte Wissenschaften

FHO Fachhochschule Ostschweiz

MINDESTENS **16%** *

AUF ALLE MODELLE
DER OPEL EURO-RABATT.

Zusätzlich zum Swiss Pack Vorteilspaket und zu den aktuellen Leasingangeboten.

opel.ch

*16% Euro-Rabatt auf den empfohlenen Listenpreis. Gültig für sämtliche Opel PW-Modelle bei teilnehmenden Händlern vom 1. Februar bis 28. Februar 2015.

Wir leben Autos.

Youtube löst Facebook ab – als Aufgabenhilfe

ZÜRICH. Youtube verdrängt Facebook: Das zeigt die Befragung von Schweizer Schülern. 80 Prozent nutzen das Videoportal auch als Hilfe für ihre Hausaufgaben. Lehrer und Jugendpsychologen

begrüssen dies: «Schüler arbeiten eigenständiger», sagt Allan Guggenbühl, sofern sie sich nicht durchs Internet ablenken liessen oder «irgend-einen Quatsch abschreiben».

SEITE 2

Die Schweiz hat King Küng wieder



Ein spezieller Skithron für den Abfahrtskönig: Patrick Küng wird von seinen Fans durch den Flughafen Zürich getragen. KEYSTONE

KLOTEN. Ski-Abfahrtsweltmeister Patrick Küng ist zurück in der Schweiz. Doch nach dem langen Flug gab es für den Glarner keine Verschnaufpause. Dem

31-Jährigen wurde gestern Nachmittag am Flughafen von rund 300 Fans, Freunden sowie Familienmitgliedern ein lautstarker, ideenreicher und herz-

licher Empfang bereitet. King Küng war sichtlich gerührt. Am Abend gingen die Feierlichkeiten in seiner Heimat Glarus Nord/Näfels weiter.

SEITE 37

Sport

Vero Salatic

Der Wechsel ist fix: Der Grasshopper unterschrieb beim FC Sion einen Vertrag bis Sommer 2018.

Seite 41



Kasper kritisiert die Fifa

VAIL. Gian-Franco Kasper, der Chef des internationalen Skiverbandes (FIS), hat am Rande der Ski-WM in Vail/Beaver Creek massive Kritik an der Fifa geäussert. Den 71-jährigen Engadiner ärgern die Alleingänge des Welt-Fussballverbandes. Für Präsident Sepp Blatter und seine Mitstreiter bei der Fifa sei «der Wintersport nicht existent», kritisierte Kasper und spielte vor allem auf die Überlegungen der Fifa an, die nach Katar vergebene WM 2022 in den Winter zu verlegen.

Verlegt die Fifa ihre Weltmeisterschaft in sieben Jahren tatsächlich in den Februar, droht eine zeitliche Kollision mit den Olympischen Winterspielen. Das sei der Fifa egal. «Als die Sache mit Katar das erste Mal aufkam, habe ich sofort im Namen aller Wintersportverbände an Herrn Blatter geschrieben. Ziemlich scharf auch, um ehrlich zu sein. Die Reaktion? Gleich null», so Kasper. «Bei der Fifa denken sie, dass sie Götter sind, und handeln auch dementsprechend. Die kümmern sich um gar nichts», haderte Kasper. si



FIS-Chef Gian-Franco Kasper. KEY

Königlicher Empfang für Weltmeister Küng



Emotionaler Empfang: Patrick Küng wird auf einem Thron durch die Menge getragen, er posiert mit seinem Fanklub und umarmt Freunde. KEY



ZÜRICH. Patrick Küng ist zurück in der Schweiz. Der Abfahrtsweltmeister wurde würdig und laut in Empfang genommen.

Die freudige Anspannung ist deutlich spürbar im Terminal 1 am Flughafen Zürich kurz nach halb zwei an diesem Dienstag. Kein Wunder, jeden Moment wird der frischgebackene Abfahrtsweltmeister Patrick Küng erwartet.

Fahnen werden geschwenkt, Kameras blitzen, Treichelndröhnen, die Fans jubeln frenetisch: Ein sichtlich überwältigter Küng tritt durch die Tür und ringt um Fassung. Der Empfang, den ihm Fans, Freunde und Familie bereiten, ist eines Königs – King Küng – würdig. Auf einem Thron wird er durch – oder besser über die Menge getragen, er winkt, lacht, zeigt stolz seine Goldmedaille; er bedankt sich, schüttelt Hände, posiert für die

Fotografen. Er ist müde von den langen Tagen und kurzen Nächten seit seinem Sieg. Vor allem ist Patrick Küng aber glücklich und zufrieden mit sich und der Welt.

«Es waren emotionale Tage seit dem Sieg», sagt er. Der emotionalste Moment sei noch im Zielraum gewesen, als er abschwenkte und die grüne Eins aufleuchtete. Auf seinen neuen Spitznamen King Küng angesprochen, meint er: «Es geht in solchen Momenten halt

schnell mit diesen Titeln.» Schön sei aber vor allem, dass er und Beat Feuz, der Dritter wurde, die Skination Schweiz wieder einmal zuoberst auf ein Podest gebracht hätten.

Zum Empfangskomitee gehören auch viele Glarner Schulkinder, die extra frei bekommen haben, um Patrick Küng zu begrüßen. Sie sind laut, fröhlich und ausgelassen. Und sie freuen sich, ihr Vorbild aus nächster Nähe zu sehen.

OLIVER FISCHER

Datum: 14.02.2015

ST. GALLER

TAGBLATT

Hauptausgabe

St. Galler Tagblatt AG
9001 St. Gallen
071 272 77 11
www.tagblatt.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 26'287
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Bildung und Kultur



Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 27
Fläche: 4'878 mm²

AUSSTELLUNG Design-Kunst in Glarus

In der Ausstellung «Fit for Purpose» beschäftigt sich das Kunsthaus Glarus mit dem Design, das immer mehr zur Schlüsseldisziplin der zeitgenössischen Kultur avanciert. Die eingeladenen Künstlerinnen und Künstler,



Bild: pdi


Valentina Stiegers Beitrag, meist aus der Generation der Digital Natives und geschult in neuen Informationstechnologien (darunter die St. Gallerin Valentina Stieger), stellen den orchestrierten öffentlichen und privaten Raum- und Produktgestaltungen augenzwinkernde Alternativen gegenüber.

Kunsthaus Glarus, bis 3. Mai




Schweiz aktuell, 16.02.2015, 18:59 Uhr


Russ und Ruhm: Glarner Feuerbrauch


 1'117

 1  1  2

 2

 Speichern

 Senden

 Link/Einbetten



Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Online-Ausgabe DE

Schweiz Tourismus
8027 Zürich
044/ 288 11 11
www.myswitzerland.com

Medienart: Internet
Medientyp: Fachorganisationen

Page Visits: 1'770'671

Bildung und Kultur

Der grosse Luzerner Gaunerhandel 1824–1827 und seine Glarner Bezüge



Es ist ein Anliegen des Historischen Vereins, das Geschichtsbewusstsein bei der Glarner Bevölkerung zu erhalten und zu fördern, ist doch die Geschichte ein nicht zu vernachlässigender Bestandteil auch unserer heutigen Kultur.

Hierfür organisiert der Historische Verein des Kantons Glarus, diverse Vorträge zu geschichtlichen, zum Teil aber auch zu aktuellen Themen.

Informationen

Eventlokalität

Hotel Glarnerhof

Bahnhofstrasse 2

8750 Glarus

Preis CHF

Freier Eintritt

Die hier aufgeführten Inhalte werden von den regionalen/lokalen Tourismusbüros gepflegt, weshalb Schweiz Tourismus keine Garantie für die Inhalte übernehmen kann.

Datum: 21.02.2015



kultur tipp
8024 Zürich
043/ 300 52 00
www.kultur-tipp.ch
Bildung und Kultur

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 14'107
Erscheinungsweise: 27x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 17
Fläche: 2'686 mm²

Jazz: Bänz Oester & The Rainmakers

Musik aus dem Innersten: So könnte man den melodiösen Jazz des Berner Bassisten Bänz Oester mit diesem Quartett bezeichnen. Nebst dem Schweizer Saxer Ganesh Geymeier tun Pianist Afrika Mkhize und Drummer Ayanda Sikade aus Südafrika mit.

Sa, 21.2., 20.30
Kunsthaus Glarus

So, 22.2., 17.00
Centrum dkms St. Gallen

Mi, 25.2., 19.30
Jazz im Seefeld Zürich

Sa, 28.2., 20.30
Jazz Club Zweisimmen BE

Bauen mit Holz

aus dem eigenen Wald

Rund 894 000 Hektaren des Schweizerwaldes sind im Besitz von 3500 öffentlich rechtlichen Waldeigentümern. 245 478 private Eigentümer besitzen 364'000 ha Wald und verfügen damit über einen Holzvorrat von 422 Mio. m³ Holz. Es sind die grössten Vorräte pro Hektare in Europa. Holz ist einer der wenigen Rohstoffe, über den wir verfügen. Etwa 10 Mio. m³ wachsen jährlich nach, nur 5 Mio. werden genutzt. Die Produktion von Energieholz hat von 2001 bis 2011 um 22% zugenommen. Die Nutzung von sogenanntem Stammholz, Rohprodukt für Baustoffe mit grossem Wertschöpfungspotential, ist in den letzten Jahren um 28% zurückgegangen.

Dr. Peter J.-Greminger, Schilweg 1, 3303 Münchringen

Boom beim Bauen mit Holz

Der Boom beim Bauen mit Holz ist erfreulich. Dieser Trend ist massgeblich dem grösseren Wissen hinsichtlich Verarbeitung und Einsatzmöglichkeiten zu verdanken. Holz ist ein sympathischer und zukunftsfähiger Werkstoff, der traditionelle Werte mit den Anforderungen des Klimaschutzes und der Nachhaltigkeit hervorragend verbindet.

Leider finden diese herausragenden Eigenschaften bei der regionalen Wertschöpfung keine Berücksichtigung. Von 2001 bis 2011 wurden jährlich 400'000 bis 500'000 m³ Schnittholz (Bretter) importiert. Auch der Import von Baumaterial aus Holz hat um 36% zugenommen¹⁾. Ebenso alarmierend ist die Tatsache, dass der Wert der importierten Produkte, die auf dem Rohstoff Holz basieren, heute rund 8 Mrd. Fr. beträgt. Der Wert des dementsprechenden Holzexports lag zwischen 3.3 und 4.7 Mrd.

Kurz: Wir verschenken einheimisches Wertschöpfungspotential im Umfang von 3 bis 4 Mrd. Franken. Die Verarbeitung und Nutzung des Schweizer Holzes verliert laufend an Attraktivität. Dies als Folge der bereits vor 20 Jahren begonnen und weiter zunehmenden Desindustrialisierung der Holzverarbeitenden Industrie, etwa bei der Herstellung von

Cellulose, Möbeln, Brettschicht- und Brettschichtfurnierholz.

Vorbild öffentliche Waldbesitzer

Gerade die öffentlich-rechtlichen Waldeigentümer wie Burgergemeinden, Kooperationen etc. müssten ein Interesse daran haben, diesem Trend zum Abbau der regionalen Wertschöpfung die Stirne zu bieten! Die öffentliche Hand kann und soll eine Vorbildfunktion wahrnehmen, wenn es darum geht dem einheimischen Baustoff besondere Beachtung zu schenken. So sollte es selbstverständlich sein, dass sie die Rohstoffe aus ihrem eignen Wald verbaut und so Arbeits- und Ausbildungsplätze im ländlichen Raum unterstützt. Die Transportwege wären kürzer, die Wertschöpfung bliebe in der Region und damit auch die Steuererträge. Werden bei Ausschreibungen für Bau- und Handwerksleistungen, Ökobilanzen, kurze Transportwege und soziale Bedingungen als Beurteilungskriterien berücksichtigt, besteht auch die Gefahr nicht (Aussage Holzindustrie Schweiz), dass gegen GATT-WTO Vorschriften verstossen wird.

Ein Leuchtturm hinsichtlich des Bauens mit Holz ist der Kanton Bern. Dieser hat in seiner Waldverordnung festgehalten, dass er einheimisches Holz als Bau und Werkstoff sowie

als Energieträger fördert. Bei der Projektierung von Bauten der öffentlichen Hand ist die dafür zuständige Bauverwaltung des Kantons dazu verpflichtet die Holzbauweise zu prüfen. Dabei gilt es auch ökologische Kriterien zu berücksichtigen. Es liegt damit an den Waldeigentümern, den Architekten, den Holzbauingenieuren, den Sägern, den Zimmerleuten etc. dafür zu sorgen, dass nicht nur mit Holz gebaut sondern vorab einheimisches Holz verwendet wird. Dabei gilt es zu beachten, dass sich in der Baubranche die Unsitte eingeschlichen hat, an Stelle von einheimischem Holz von heimischem Holz zu sprechen. Heimisches Holz beinhaltet aber auch Hölzer und Holzprodukte die aus dem benachbarten Ausland importiert werden.

Verbrennen ist das Letzte Glied der Wertschöpfungskette

Dem Holz aus dem eigenen Wald muss wieder mehr Beachtung geschenkt werden. Die Schweiz könnte in Europa, wie bei der Walderhaltung, auch Vorbild für die Erhaltung der regionalen Wertschöpfung sein, die derzeit zunehmend ins Ausland verlagert wird.

Bauen wir mit dem eigenen, vor der Haustüre wachsenden Holz. Mit unserem Rohstoff Holz lässt sich eine

maximale, regionale Wertschöpfung erzielen. Eine Wertschöpfung die insbesondere für das Berggebiet von Bedeutung ist. Holz verbrennen muss das letzte Glied der Holzkette sein und macht nur bei der Verwertung von Altholz und minderwertigen Qualitäten Sinn.

1) So werden heute von 360'000 m³ in der Schweiz verwendeten Brettschichtholzträgern rund 300'000 m³ aus dem benachbarten Ausland importiert.

RÉSUMÉ

Construire avec du bois indigène

Chaque année, ce sont quelque 10 millions de m³ de bois qui poussent dans les forêts suisses. Sur ce volume, seuls 50% sont utilisés. Si le recours au bois a augmenté (+22%) en tant que ressource énergétique, entre 2001 et 2011, la part consacrée à la construction a diminué de 28%. Ce phénomène s'accompagne paradoxalement d'une hausse des importations d'éléments de construction en bois (+36%). Au-

trement dit, il existe un important potentiel en matière de valorisation des ressources locales. Dans ce cadre, le canton de Berne a par exemple décidé d'encourager l'utilisation du bois, aussi bien en tant que matériel de construction, qu'en tant que combustible. Par exemple, lorsqu'un projet de construction est lancé, l'administration cantonale doit examiner s'il est possible de le réaliser en utilisant du bois. Ce genre de démarche permet non seulement de dynamiser l'économie des régions périphériques, mais aussi d'améliorer les conditions de vie de l'ensemble du territoire cantonal. Outre l'aspect économique, la valorisation du bois indigène a l'avantage de favoriser une diminution des transports (réduction du trafic, du taux de CO₂, de la pollution de l'air, du bruit, etc.).

RIASSUNTO

Costruire con del legno indigeno

Ogni anno, nelle foreste svizzere crescono circa 10 milioni di m³ di

bosco. Di questo volume, se ne utilizza solo il 50%. Se l'impiego del legno è aumentato del 22% come risorsa energetica tra il 2001 e il 2011, quello destinato alla costruzione è diminuito del 28%. Questo fenomeno si accompagna paradossalmente a un aumento importante dell'importazione di elementi di costruzione di legno (+36%). In altre parole, esiste quindi un potenziale importante nell'ambito della valorizzazione delle risorse locali. In questo ambito, il cantone di Berna ha deciso per esempio d'incoraggiare l'utilizzazione del legno, sia come materiale da costruzione che come combustibile. Questo tipo di decisione permette non solo di rendere più dinamica l'economia delle regioni periferiche, ma anche di migliorare le condizioni di vita di tutto il territorio nazionale. Oltre all'aspetto economico, la valorizzazione del legno indigeno ha il vantaggio di favorire una diminuzione dei trasporti (riduzione del traffico, del tasso di CO₂, dell'inquinamento dell'aria, del rumore, ecc.).



Heutzutage kann man mit Holz auch moderne Gebäude bauen. (Mehrfamilienhaus Müsli, Elm – Foto: Rasmus Norlander)



Heute -9°/0°C

- NEWS
- SPORT
- KULTUR
- UNTERHALTUNG
- KONSUM
- GESUNDHEIT
- WISSEN & DIGITAL
- DOK
- SCHWEIZ
- ABSTIMMUNGEN
- REGIONAL
- INTERNATIONAL
- WIRTSCHAFT
- PANORAMA
- MEHR

SENDUNGEN A-Z

TV & Radio

«Eine Waldstrasse ist vor allem Wald»

Donnerstag, 5. Februar 2015, 6:00 Uhr

1

Kommentare

Das Glarner Kantonsparlament lehnt ausgedehnte Ausnahmebewilligungen für das Befahren von Waldstrassen ab. Vor allem in Glarus Süd dürfte dies auf Unverständnis stossen.



Gedacht sind Waldstrassen in erster Linie ohne Verkehr. KEYSTONE

Für die drei Gemeinden im Kanton Glarus gilt in Bezug auf das Befahren von Waldstrassen das gleiche Reglement. Grundsätzlich darf auf Waldstrassen nicht gefahren werden, der Kanton bewilligt aber Ausnahmen.

In Glarus Süd sammelte eine Gruppe Einwohner vor zwei Jahren über 1000 Unterschriften. Ihr Ziel: Die Gemeinde sollte wieder für die Bewilligungen zuständig sein. Und vor allem sollte es wieder mehr Ausnahmen geben. So wie es vor der Gemeindefusion üblich war.

«Wir wollen keinen Massentourismus im Wald», sagte SVP-Landrat Toni Gisler am Mittwoch im Parlament, «aber der Bauer soll mehrmals pro Saison zu seinen Tieren auf die Alp fahren und der Wirt in der Landbeiz sein Material regelmässig mit dem Auto transportieren können.»

Die Mehrheit des Parlaments sieht in einer Lockerung der Bestimmungen allerdings einen Verstoß gegen Bundesrecht. Waldstrassen sollen grundsätzlich zu Forstzwecken befahren werden. Oder wie es Baudirektor Robert Marti ausdrückte: «Waldstrassen sind in erster Linie Wald, und nicht Strasse.»

Das Geschäft kommt noch vor die Landsgemeinde.

Audio

1 Kaum neue Ausnahmen im Wald (5.2.15)

1:32 min

Mehr zu Ostschweiz



Von Büchern, die keine sind

7.2.2015



Lämmelbrunnen wird zum Juristenfutter

7.2.2015



Kanton setzt sich für Flugplatz Altenrhein ein

7.2.2015



St. Galler Flugplatz Altenrhein fürchtet finanzielle Turbulenzen

6.2.2015



Ausserrhodener Tourismus holt sich starken Partner in Innerrhoden

6.2.2015

Ostschweiz

Neue Strömungen im Schweizer Gebirge

21.02.2015 | 18:03 | von Eduard Steiner (Die Presse)

Nach 30 Jahren Pause wurde in der Schweiz wieder eine Staumauer für ein Pumpspeicherwerk errichtet. Das landesweit größte Projekt der Energiewirtschaft baut auf Varspeed-Generatoren.

Bedrohlich ragen die Felsen der Glarner Alpen in den Himmel, der es in dieser Gegend vorzieht, in klarem Blau zu erstrahlen und nicht in einem trüben Farbton, der dem Schweizer Gemüt so gar nicht entspreche. Beinahe senkrecht teilen sie Wänden gleich die Landschaft in ewige Segmente eines großen Ganzen, das sich als flächendeckendes Gebirge unerbittlich und erhaben zugleich ausnimmt. Sich als Mensch solche Gegebenheiten der Natur untertan zu machen, mutet selbst im 21. Jahrhundert vermessen an. In schwindelerregenden Höhen überwinden Gondeln die Breite der Schlucht und die Tiefe des Raums. Mal transportieren sie Menschen, mal schweres Material – vom Tal hinauf auf das Plateau, von dem aus die Schweiz wie ein schier grenzenloses Meer aus weißem Schnee erscheint.

Linthal im Kanton Glarus, 86 Kilometer südöstlich von Zürich. Hier, auf einer Höhe zwischen 1860 und 2500 Metern, befindet sich eine der höchstgelegenen Großbaustellen Europas. Hier, in der öden Wildnis, entsteht das größte Bauprojekt der Schweizer Energiewirtschaft: Linthal 2015: ein unterirdisches Pumpspeicherwerk gigantischen Ausmaßes, leistungsstärker als Österreichs größtes Wasserkraftwerk im Kärntner Maltatal. Vier Turbinen mit einer Pump- und Turbinenleistung von 1000 Megawatt werden installiert, was der Durchschnittsleistung eines Kernreaktors gleichkommt.

Geräusch- und Sprachengemisch. Sieben Jahre Bauzeit wurden bei der Beschlussfassung im Jahr 2009 veranschlagt. Vorgesehen ist, dass heuer mit der ersten der vier Maschinengruppen der Betrieb aufgenommen wird. Die Investitionskosten belaufen sich auf etwa zwei Milliarden Franken (1,86 Mrd. Euro). Das Kraftwerk ist ein Partnerunternehmen des Kantons Glarus und der Axpo AG, Teil der Axpo-Gruppe, die rund drei Millionen Menschen und mehrere tausend Betriebe mit Energie versorgt. Eigentümer der Axpo Holding, die auch Atomkraftwerke betreibt, sind Nordostschweizer Kantone.

Das Pumpspeicherwerk Linthal 2015 ist für die Schweiz im wahrsten Sinne des Wortes historisch. Über 30 Jahre lang hat das Land keine Staumauer für ein Wasserkraftwerk errichtet. Heute staut die neue mit einer Länge von 1054 Metern und einer Höhe von 35 Metern den Muttsee in einer Höhe von knapp 2500 Metern Seehöhe. Um 28 Meter hat sie dessen Wasserspiegel angehoben und den Nutzinhalt auf knapp 25 Millionen Kubikmeter fast verdreifacht.

Vier Pumpspeichersätze mit je 250 Megawatt werden in der siebenstöckigen Maschinenkaverne installiert. 180 Arbeiter wuseln durch die Halle. Hämmer wetteifern in der Lautstärke mit Schweißapparaten, Hupen mit Fräsen. Schwyzerdütsch wechselt mit Französisch, österreichische Dialekte mit Portugiesisch. „Gute Schweißer zu finden, ist nicht so einfach“, sagt Werks-Vertreter Simon Gauch: „Wir haben viele aus Portugal hier. Zu Spitzenzeiten arbeiten 38 Schweißer in zwei Schichten.“

Die vier Generatoren mit einem Durchmesser von je zehn Metern sind nicht nur das Herzstück der Anlage, sie sind gewissermaßen auch Herzensangelegenheit der Techniker, nicht auf traditionelle Synchronmaschinen zu setzen, sondern mit einem „drehzahlvariablen, asynchronen Motor-Generator“ neue Wege zu gehen und den Spielraum in der Produktion

auszuweiten. Der französische Maschinenbaukonzern Alstom hat für Linthal erstmals einen asynchronen Generator namens Varspeed PSP entwickelt.

Variable Speichertechnologien. Alstom springt damit auf einen erst seit Kurzem fahrenden Zug auf und kommt der steigenden Nachfrage nach immer variableren Speichertechnologien nach. Die traditionellen Pumpspeicherwerke mit ihren Synchronmaschinen konnten zwar auch schon die Schwankungen im Stromnetz ausgleichen, worin ja ihr Wert für den Sektor liegt, der auf die schnelle Erzeugung von sogenannter Spitzenenergie aus dem Stauseewasser in Zeiten starker Nachfrage angewiesen ist. Aber da sie mit einer festen Drehzahl des Generators arbeiten und nur pumpen können, wenn überflüssige Energie im Netz die Nennleistungsaufnahme der Pumpe übersteigt, haben sie natürliche Grenzen. Sie gelten als starr und unflexibel.

Im Unterschied zu ihnen können Varspeed-Modelle („variable speed“) die Leistung von sich aus beeinflussen, weil eine geänderte Rotorfrequenz auch die Drehzahl mitabändere, wie Alexander Schwery, verantwortlicher Forschungsleiter bei Alstom Hydro im schweizerischen Birr, erklärt: Sie können also auch bei einem geringeren Energieüberschuss pumpen und daher schneller zur Netzstabilisierung beitragen als Synchronmaschinen.

Alstom betritt mit dem Projekt Linthal Neuland. Die Entwicklung der Varspeed-Technologie läuft seit 2008. In Linthal soll der Betrieb heuer losgehen.

Umstrittene Energiestrategie. Wasserkraft gilt als aussichtsreich. Zwar deckt sie schon jetzt 80 Prozent der Stromproduktion aus erneuerbaren Energiequellen, aber doch nur 16 Prozent der gesamten globalen Stromproduktion. Schätzungen zufolge werden nur 33 Prozent der globalen Wasserkraftkapazitäten genutzt. Aber der Zuwachs ist stark. In den vergangenen fünf Jahren wurden Produktionskapazitäten von 150 Gigawatt geschaffen. Um aber die CO₂-Ziele zu erreichen, muss Europa bis 2020 weitere 390 Gigawatt an Produktionskapazitäten schaffen.

Der Trend macht auch vor der Schweiz nicht Halt. Und so ist das neue Kraftwerk in Linthal Teil der Schweizerischen Energiestrategie 2050, die vorsieht, den Verbrauch fossiler Energien (Öl, Gas, Benzin) zu reduzieren, unabhängig vom Atomstrom zu werden und den Stromverbrauch zu stabilisieren. Sieht man sich den Energiemix an, so ist er zu fast 70 Prozent fossil- und auslandsabhängig.

Beim gesamten Elektrizitätsaufkommen zeigen die Zahlen aus dem Jahr 2013, dass 57,9 Prozent aus der Wasserkraft kommen, 36,4 Prozent aus Kernkraftwerken. 2011 hat der Schweizer Bundesrat den sukzessiven Ausstieg aus der Kernenergie beschlossen.

Was die Energiestrategie betrifft, so ist sie unter Branchenvertretern umstritten, weil die Kosten der Umsetzung kaum abschätzbar sind. Laut Studien würde sie einen dreistelligen Milliardenbetrag kosten. So verließ Bundesrätin Doris Leuthard kürzlich ihrer Hoffnung Ausdruck, dass die Kernkraftwerke „möglichst lange am Netz“ blieben, weil sie günstigen Strom lieferten, was bei der Transformation des Energiesystems helfe. Vertreter der Wasserkraft hingegen plädieren, diese endlich hinsichtlich Förderung der Sonnen- und Windenergie gleichzustellen.

Angesichts dieser Diskussion hat nun noch die Schweizerische Nationalbank für Aufregung gesorgt, indem sie die Frankenbindung an den Euro aufgab. In einem schwierigen Umfeld gerate die Energiebranche weiter in die Bredouille, so Branchenvertreter.

Der Himmel in den Glarner Alpen weiß von solchen irdischen Problemen nichts. Und weiß er es, scheint es ihn nicht zu kümmern. In sattem Blau zeigt er sich auch in diesen Tagen. Und sieht geduldig zu, wie sich die Schweizer ein schier unzugängliches Stück ihrer Alpen untertan machen und unbeirrt auf den Produktionsstart hinarbeiten.

Compliance

Die Reise nach Linthal erfolgte auf Einladung des Alstom-Konzerns.

© DiePresse.com

Aktuelles : News

Hybride Glarner Solarzellen

Die Energieallianz Glarus-Linth plant mit Unterstützung der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) auf dem Dach der Linth-Arena in Näfels eine der grössten Solaranlagen der Region. Ein Teil der Anlage wird mit neuartigen Hybridmodulen ausgeführt, die sowohl Strom als auch Wärme erzeugen.

Mit dem geplanten Konzept der ZHAW kann die Stromproduktion auf dem Dach erhöht und gleichzeitig der Strombedarf im Gebäude reduziert werden. In herkömmlichen Photovoltaik-Modulen werden etwa 20 Prozent der eintreffenden Solarstrahlung in Strom umgewandelt, die restlichen 80 Prozent gehen vorwiegend in Form von Wärme verloren. Neuartige Hybridmodule können diese Wärme nutzen und werden dadurch weniger warm. Dank der Kühlung erreichen die Hybridmodule einen höheren Wirkungsgrad, können also mehr Strom produzieren als vergleichbare, herkömmliche PV-Module.

Auf dem Dach des Sport- und Eventzentrums Linth-Arena SGU sollen demnächst nebst 700 herkömmlichen PV-Modulen auch 200 Hybridmodule installiert werden. Die insgesamt 900 Solarmodule weisen eine Gesamtleistung von 240 Kilowatt auf. Der produzierte Strom wird fast vollständig im Gebäude der Linth-Arena verbraucht werden. Alternativ könnte man damit etwa 80 Haushalte mit Strom versorgen.

Einweihung bereits im Mai

Die Wärme aus den Hybridmodulen wird den beiden Wärmepumpen der Linth-Arena zur Gebäudebeheizung und Warmwassererzeugung zugeführt. Dadurch kann der Wirkungsgrad der Wärmepumpen erhöht werden. „Durch diese Lösung produziert die Solaranlage mehr Strom; gleichzeitig senken wir den Stromverbrauch innerhalb des Gebäudes. Somit produzieren wir mehr und verbrauchen weniger“, erklärt Projektleiter Jürg Rohrer vom Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen der ZHAW Wädenswil das Konzept.

Im fünf Jahre dauernden Demonstrationsprojekt gehe es nun darum, diese Effekte zu messen und zu optimieren, sowie den Energieertrag und die Wirtschaftlichkeit solcher Anlagen zu prüfen. Das Konzept soll später auch an anderen Orten zum Einsatz kommen. In Kürze wird mit dem Bau der Anlage begonnen, sie soll bereits im Mai dieses Jahres eingeweiht werden. Besucher der Linth-Arena werden die Leistungen der Solaranlage an einem Bildschirm im Gebäude in Echtzeit mitverfolgen können. Das Projekt wird vom Bundesamt für Energie (BFE) im Rahmen seines Pilot- und Demonstrationsprogramms unterstützt.

Projekt fördert die regionale Wertschöpfung mit erneuerbarer Energie

Der Verein Energieallianz Glarus-Linth setzt sich für die regionale Produktion erneuerbarer Energien in der Region und für die regionale Wertschöpfung ein. Deshalb werden sowohl bei der PV-Anlage als auch beim Demonstrationsprojekt ausschliesslich Module und Unterkonstruktionen aus Schweizer Produktion eingesetzt, und der Bau der Anlage erfolgt durch regional ansässige Firmen. Die Wechselrichter stammen aus Österreich. Das Demonstrationsprojekt kann dank finanzieller Unterstützung des Bundesamtes für Energie (BFE), des Kantons Glarus, der Glarner Kantonalbank, der Meyer Burger AG und der Service 7000 AG realisiert werden. Die Photovoltaik-Anlage auf dem Dach der Linth-Arena wird durch die „GlarnerSach“ finanziert. Dank der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) wird die PV-Anlage rentabel sein. (mgt/aes)

UNTERNEHMEN / SCHWEIZ

14:02 - 04.02.2015

Fünf Kantonalbanken steigen aus dem US-Programm aus

MONICA HEGGLIN



Die Glarner Kantonalbank ist eine von fünf Banken, die aus dem US-Programm aussteigen. (Bild: Arno Balzarini/Keystone)

Thanks, but no thanks: Die Kantonalbanken von Baselland, Uri, Schwyz, Glarus und Obwalden nehmen nicht teil am US-Programm zur Beilegung des Steuerstreits.

Der Ausstieg erfolgte leise. In den letzten Wochen haben 5 von 24 Staatsinstituten den Verzicht auf das US-Programm zum Steuerstreit beschlossen, aber nicht kommuniziert. Die Kantonalbanken von Baselland, Uri, Schwyz, Obwalden und Glarus bestätigten jedoch entsprechende Recherchen der «Finanz und Wirtschaft». Die Institute wollten ursprünglich als Kategorie-4-Banken mitmachen. «Eigentlich ist die Situation für uns nun so, wie wenn es gar nie ein Programm gegeben hätte», sagt ein Kantonalbänker.

Trotz der Empfehlung der Finma

Der Vorgang ist insofern bemerkenswert, als das Programm im Sommer 2013 von den Bundesbehörden ausgehandelt wurde. Die Bankenaufsichtsbehörde Finma forderte die Schweizer Banken danach ausdrücklich zum Mitmachen auf. Dass nun jede fünfte Staatsbank verzichtet lässt aufhorchen.

Die angefragten Kantonalbanken betonten, die aufwändige Arbeit zur Identifizierung der US-Kunden geleistet zu haben und sich ihrer Sache dementsprechend sicher zu sein. So erklärte beispielsweise die Schwyzer Kantonalbank (SZKB), sie habe sich nach einer sorgfältigen Aufarbeitung ihrer Geschäftspraxis sowie einer fundierten Prüfung der Sach- und Rechtslage durch externe Spezialisten dazu entschieden, als vorwiegend lokal tätige Bank nicht am Programm des United States Department of Justice (DoJ) für Schweizer Banken teilzunehmen.

Nicht schuldig

«Aufgrund der vorgenommenen Abklärungen kommt die SZKB zum Schluss, dass eine Nichtteilnahme am US-Programm im besten Interesse der Bank ist», schreibt die Bank auf Anfrage. Die Glarner KB teilt mit: «Wir sind zum Schluss gekommen, dass wir uns nichts haben zu Schulden kommen lassen, das eine Teilnahme am US-Steuerprogramm rechtfertigen respektive erfordern würde.»

Verzicht auf Verjährung

Die Abwägung dessen, was man dem DoJ bringen muss, und dessen, was man dafür bekommt, ergibt naturgemäss für jede Bank andere Erkenntnisse. Für die Non-Target-Letter (eine Bestätigung, dass keine Untersuchung läuft) muss eine Bank der Kategorie 4 gewisse Informationen liefern und Versprechungen machen.

Beispielsweise braucht es eine Garantie, dass alle notwendigen Akten aufbewahrt werden, und als vermutlich heikler Punkt die Zustimmung der Bank, dass keine Einreden aus Verjährung geltend gemacht werden für Verjährungsfristen, die am 29. August 2013 noch nicht abgelaufen waren. Sollte also doch jemals ein Fall auftauchen, wäre ein genereller Verzicht auf Verjährung und das Ergreifen von Rechtsmitteln gegenüber dem DoJ potenziell folgenschwer.

Mitmachen unmöglich

Kategorie-4-Banken sind Institute, welche nach der Fatca-Vereinbarung zwischen der Schweiz und den USA als «Deemed Compliant Financial Institution» qualifiziert werden, d.h., die (neben anderen Voraussetzungen) insbesondere weniger als 2% Kunden mit Wohnsitz ausserhalb der Schweiz oder eines EU-Staates haben.

Experten weisen aber darauf hin, dass die Definition des US-Justizdepartements, was eine Kategorie-4-Bank sei, im Lauf der Zeit verschärft wurde. Wer unter seinen Kunden auch nur einen einzigen US-Steuerpflichtigen findet, gehört in eine andere Kategorie. Doch ein nachträglicher Übertritt in die Kategorie 2 ist gemäss Programm gar nicht mehr erlaubt. «Keine der angebotenen Kategorien ist für uns sinnvoll oder möglich», erklärte Christoph Portmann, Leiter Recht der Obwaldner Kantonalbank, der FuW, «weil wir die technischen Voraussetzungen nicht erfüllen.»

Risikoanalyse gemacht

Insbesondere die Auflage, dass am 1.8.2008 kein US-Kunde mit Wohnsitz ausserhalb der Schweiz verzeichnet wurde, ist praktisch unmöglich einzuhalten. Denn selbst ein temporär in den USA steuerpflichtiger Schweizer gilt als US-Kunde.

Obwohl die genannten Banken nicht beim Programm mitmachen, sehen sie die Sache gelassen. «Wir haben unsere Hausaufgaben gemacht und Risikoanalysen vorgenommen», lautet der Tenor. Sie sehen sich auf keine Art und Weise exponiert, weil ihre Abklärungen «keine Anzeichen von schwerwiegenden strafrechtlich relevanten Handlungen» ergeben haben.

Etliche Verzichte

Weitere Banken, die kürzlich entschieden, am US-Programm nicht mitzumachen, sind die im Clientis-Verbund zusammengeschlossenen Regionalbanken, die Vermögensverwaltungsbank Mirabaud und die Bank am Bellevue (**BBN 14.95 0%**).



Heute -9°/0°C

- NEWS
- SPORT
- KULTUR
- UNTERHALTUNG
- KONSUM
- GESUNDHEIT
- WISSEN & DIGITAL
- DOK
- SCHWEIZ
- ABSTIMMUNGEN
- REGIONAL
- INTERNATIONAL
- WIRTSCHAFT
- PANORAMA
- MEHR

SENDUNGEN A-Z

TV & Radio

Glarner Landrat behält Hoheit über Aktienkapital der Kantonalbank

Mittwoch, 4. Februar 2015, 11:35 Uhr, aktualisiert um 17:12 Uhr

2

Kommentare

Wenn die Glarner Kantonalbank ihr Aktienkapital erhöhen möchte, muss dies weiterhin vom Parlament, dem Glarner Landrat, genehmigt werden. Die Regierung hätte dies gerne geändert, ein Antrag der SP mit Unterstützung der Grünen und der SVP verhinderte dies jedoch.



Audio

«Es geht um unsere Bank»
(4.2.15)

2:22 min

Zudem kann die Glarner Kantonalbank in Zukunft eine höhere Dividende ausschütten. Statt maximal 45 können bis zu 60 Prozent eines Jahresgewinns an die Aktionäre ausbezahlt werden. Dieser und anderen Änderungen stimmte der Glarner Landrat zu. Das letzte Wort hat aber die Landsgemeinde. Die Änderung der Gewinn-Ausschüttungspraxis ist laut der Glarner Regierung eine Folge der Publikumsöffnung der Bank, die im Juni letzten Jahres mit dem Börsengang abgeschlossen wurde. Ausserdem sei mit der Erhöhung der

Ausschüttungsquote den Erwartungen der Anleger entsprochen worden. Zugestimmt wurde im 60-köpfigen Glarner Kantonsparlament einer weiteren wichtigen Änderung. Die Einschränkung des Personenkreises, der im Verwaltungsrat der Bank Einsitz nehmen darf, wird aufgehoben. Neu sollen auch Personen aus der Finanzbranche ihr Fachwissen in den Verwaltungsrat einbringen können.

Wieder in der Erfolgsspur

Die Glarner Kantonalbank ist nach einer verfehlten Expansionspolitik mit grossen Verlusten wieder in ruhigere Gewässer gekommen, und sie ist erfolgreich: Das Institut steigerte den Gewinn letztes Jahr um über einen Fünftel auf 15,7 Millionen Franken. Die Kundengelder wuchsen erstmals auf über 3 Milliarden Franken, die Bilanzsumme legte um fast 12 Prozent auf 4,5 Milliarden Franken zu.

SRF 1, Regionaljournal Ostschweiz, 12:03/17:30; sda/lorm/mata

2

Populär auf srf.ch



NEWS



SPORT

Verwandte Artikel



Ostschweizer Kantonalbanken reagieren auf die Währungskrise

29.1.2015



Kantonalbanken haben gut verdient an den Hypotheken

29.1.2015



Mehr Gewinn für die Glarner Kantonalbank

28.1.2015



Mehr Kunden und mehr Hypotheken für die APPKB

28.1.2015



Glarner Kantonalbank soll mehr Dividende ausschütten

11.11.2014

Mehr zu Ostschweiz



Von Büchern, die keine sind

7.2.2015



Lämmelbrunnen wird zum Juristenfutter

7.2.2015



Kanton setzt sich für Flugplatz Altenrhein ein

7.2.2015



St. Galler Flugplatz Altenrhein fürchtet finanzielle Turbulenzen

6.2.2015



Ausserrhoder Tourismus holt sich starken Partner in Innerrhoden

6.2.2015

Ostschweiz



Online-Ausgabe

Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 41 11
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'082'000
Page Visits: 14'925'753

[Online lesen](#)

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Finanzen und Gesundheit

Der Bundesrat hält an Steuererleichterungen für Firmen fest

Steuererleichterungen ja, aber wie und in welchen Regionen? Der Bundesrat hat den Entscheid bereits zum zweiten Mal vertagt.



Er ist schon wieder aufgelaufen: Bundesrat Johann Schneider-Ammann. Foto: Martin Rüttschi (Keystone)

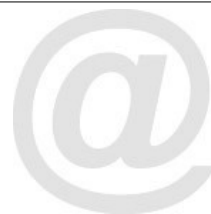
Von Doris Kleck Bern

01:30

Es war eine der spektakulärsten Ansiedlungen im vergangenen Jahr: Die australische Pharmafirma CSL Behring baut in Lengnau bei Grenchen ein Werk. 300 Arbeitsplätze sollen dort geschaffen werden. Der Deal stand nach dem Ja zur Masseneinwanderungsinitiative auf der Kippe. Bundesrat Johann Schneider-Ammann musste beruhigende Botschaften Richtung Melbourne senden. Dass sich Lengnau gegen Singapur durchsetzte, war natürlich nicht allein schönen Worten hochrangiger Politiker geschuldet. Im Spiel waren auch Steuererleichterungen – über die Höhe schweigt sich der Kanton Bern aus.

Lengnau gehört zu jenen strukturschwachen Regionen, die der Bund wirtschaftlich stärken will. Ein Instrument dazu sind Steuererleichterungen für industrielle oder produktionsnahe Unternehmen – wenn der jeweilige Standortkanton dasselbe tut. Bedingung ist, dass neue Arbeitsplätze geschaffen oder bestehende neu ausgerichtet werden.

Diese Steuererleichterungen sind umstritten. Seit sich die Bevölkerung für eine Beschränkung der Zuwanderung ausgesprochen hat, verschärfte sich die Kritik noch. Die SP sieht einen starken Zusammenhang zwischen der Zuwanderung und der Standortförderung. Gleich urteilt Bundesrätin Simonetta Sommaruga. Sie hat nie einen Hehl daraus gemacht, dass ihrer Ansicht nach die Standort- und Steuerpolitik



Online-Ausgabe

Tages-Anzeiger

8021 Zürich

044/ 248 41 11

www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Internet

Medientyp: Tages- und Wochenpresse

UUpM: 1'082'000

Page Visits: 14'925'753



Themen-Nr.: 862.017

Abo-Nr.: 1086938

Finanzen und Gesundheit

die Zuwanderung beeinflusst. Als der Bundesrat im letzten Juni ein erstes Konzept zur Umsetzung der Masseneinwanderungs-initiative präsentierte, war diese Haltung zu spüren. Der Bundesrat kündigte damals an, die Standortförderung «zu überdenken».

Nach dem 9. 2. infrage gestellt

Das hat er getan – auch in Bezug auf die Steuererleichterungen, wie er in der Botschaft zur Standortförderung 2016–2019 vom letzten Mittwoch schreibt. Die Regierung kam zum Schluss, auch nach dem 9. Februar 2014 daran festzuhalten. Sie stützte sich beim Entscheid auf die Haltung der Konferenz der kantonalen Volkswirtschaftsdirektoren und auf einen Evaluationsbericht, der allerdings weder die Beibehaltung noch die Abschaffung «eindeutig empfehlen» konnte.

Was der Bericht aber klarmachte: Es braucht eine Reform. Eine Obergrenze für die Steuererleichterungen soll eingeführt, mehr Transparenz geschaffen sowie das Anwendungsgebiet angepasst werden. Insbesondere Firmen in ländlichen Zentren mit Entwicklungspotenzial sollen profitieren können.

Mit diesen Änderungen will der Bund die Akzeptanz fördern. Einerseits im Inland: Die finanzstarken Kantone empfinden die Steuererleichterungen als ungerecht. Zudem kam es vor, dass Firmen deswegen den Kanton wechselten – so hat 2012 der Bierbrauer Carlsberg 50 Stellen vom Aargau in den Kanton Glarus verlagert. Andererseits wird die Praktik auch von der OECD und der EU kritisiert.

Tösstal statt Hospental?

Für die Reform muss eine Verordnung angepasst werden. Allerdings tut sich der Bundesrat schwer damit: Wirtschaftsminister Johann Schneider-Ammann ist am Mittwoch bereits zum zweiten Mal mit der Verordnung aufgelaufen. Ende November vertagte der Bundesrat das Geschäft ein erstes Mal, um es im Rahmen der neuen Standortförderung 2016–2019 zu behandeln.

Über die Gründe schweigt sich das Wirtschaftsdepartement aus. Gemutmasst wird, dass die Änderungen beim Anwendungsgebiet umstritten sind. So soll etwa das ernerische Hospental rausfallen, das zürcherische Tösstal hingegen aufgenommen werden. Erstaunlich ist der Nicht-Entscheid vor allem auch, weil es lediglich um die Eröffnung der Vernehmlassung geht. Kantone und Verbände werden noch Gelegenheit bekommen, sich zu den (neuen) Profiteuren zu äussern und zu lobbyieren.

Ausfälle von 1,3 Milliarden

Ganz so intensiv wie bei der letzten Justierung wird es dabei nicht mehr zu- und hergehen. 2008 hat der Bund die Anwendungsgebiete stark reduziert: Damals umfassten sie noch 27 Prozent der Bevölkerung, heute sind es noch 10 Prozent. Entsprechend ist die Zahl der neu gewährten Steuererleichterungen stark zurückgegangen. 2010 erliess der Bund 49 Unternehmen einen Teil der Steuern, 2013 waren es noch 9. Die letzte verfügbare Zahl zu den Steuerausfällen stammt aus dem Jahr 2011: Damals entgingen dem Bund 1,3 Milliarden Franken. Mit der Einführung der Obergrenze sollen diese Ausfälle reduziert werden. Ob die neuen Regeln nun aber wie geplant 2016 in Kraft treten können, ist nach dem letzten Mittwoch fraglich.

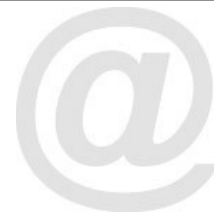
(Tages-Anzeiger)(Erstellt: 20.02.2015, 23:00 Uhr)

Von Doris Kleck Bern

01:30

Datum: 21.02.2015

Tages-Anzeiger



Online-Ausgabe

Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 41 11
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'082'000
Page Visits: 14'925'753

[Online lesen](#)

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Finanzen und Gesundheit

Stichworte

Johann Schneider-Ammann

Steuern

Blog





La Liberté
1700 Fribourg
026/ 426 44 11
www.laliberte.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 39'828
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 8
Fläche: 106'497 mm²

Staatskanzlei

MARTIN LANDOLT, PRÉSIDENT DU PBD

«LE PBD VEUT UN SIÈGE EN ROMANDIE» «LE PBD VEUT UN SIÈGE EN ROMANDIE»

Six ans après la scission avec l'UDC, le Parti bourgeois-démocratique cherche encore à percer en Suisse romande. Gagner un siège dans le canton de Vaud est l'un des principaux objectifs que s'est fixé son président Martin Landolt.

PHILIPPE CASTELLA



Né de l'élection tourmentée d'Eveline Widmer-Schlumpf au Conseil fédéral, le PBD cherche encore sa voie dans un centre politique encombré. Pour les élections de cet automne, son président Martin Landolt vise le gain de trois sièges, dont surtout un dans le canton de Vaud, afin que le PBD puisse se faire entendre en Suisse romande, où, faute d'élus fédéraux, il est quasi inexistant dans le débat politique. Interview.

Le PBD a choisi l'abeille comme emblème de campagne. Pourquoi?

Martin Landolt: Comme notre parti, les abeilles travaillent dur et peuvent piquer parfois si nécessaire. Les abeilles jouissent d'une grande sympathie. Elles sont en danger, mais personne ne pourrait vivre sans elles. Et en plus, elles sont aux couleurs de notre parti, noir et jaune.

Chez les abeilles, quand la reine meurt, la colonie peut disparaître. Cela préfigure-t-il ce qui va vous arriver au départ d'Eveline Widmer-Schlumpf du Conseil fédéral?

A la différence des abeilles, nous avons plusieurs reines. Nous avons beaucoup de femmes chez nous qui ont pris des responsabilités. Il y a Eveline Widmer-

Schlumpf au Conseil fédéral, mais aussi les conseillères d'Etat Beatrice Simon, à Berne, et Barbara Janom, aux Grisons. Ou encore la vice-présidente du groupe parlementaire Rosmarie Quadranti.

«Nous avons fait nos preuves après six ans d'existence»

Reste que votre siège au Conseil fédéral n'est pas vraiment légitime au vu de votre force électorale (5,4% en 2011)...

Non, mais je pense que le parlement va se poser la question s'il veut un gouvernement élu selon la logique arithmétique ou sur des positions politiques. Pour développer une bonne politique sur des dossiers tels que l'énergie ou les relations bilatérales avec l'Union européenne, il nous faut une majorité au Conseil fédéral avec un centre fort et avec M^{me} Widmer-Schlumpf.

Quelles sont vos ambitions pour ces élections?

Notre but est de gagner trois sièges. Avec le même pourcentage de suffrages, les Vert'libéraux ont obtenu 12 sièges, soit trois de plus que nous, il y a quatre ans. Dans plusieurs cantons, on a manqué un siège de très peu et on espère l'obtenir cette année.

Où comptez-vous les gagner?

A Bâle-Campagne, en Thurgovie et dans le canton de Vaud. Nous voulons absolument obtenir un siège en Romandie et, comme le canton de Vaud y est le plus grand canton, c'est là qu'on a les meilleures chances. Et si Christine Bussat (égérie de la lutte contre la pédophilie, ndlr) est candidate, cela va nous y aider.

Pour le moment, en Suisse romande, faute d'élus fédéraux,

le PBD est quasi inexistant dans le débat politique...

C'est bien pour cela qu'on veut tout faire pour obtenir ce siège dans le canton de Vaud. Jusqu'ici, nous avons tout de même créé cinq sections en Suisse romande, avec des succès divers. En plus de Vaud, il y a Genève, Neuchâtel, Fribourg et le Valais.

Vos ambitions sont-elles bien réalistes après la déroute subie l'an dernier aux élections cantonales bernoises, où le PBD avait perdu 11 de ses 25 sièges au parlement?

Nous restons confiants malgré ce résultat, parce que nous pouvons l'expliquer. On a commis des erreurs, par exemple celle de ne pas conclure d'apparements de listes. Et on s'est trop positionné comme un parti de droite, pas assez comme un parti du centre. Les électeurs nous ont étiquetés



La Liberté
1700 Fribourg
026/ 426 44 11
www.laliberte.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 39'828
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 8
Fläche: 106'497 mm²

Staatskanzlei

comme parti conservateur. Nous ne sommes pas arrivés à montrer la politique moderne que nous avons développée.

Le PBD est souvent perçu comme le PDC des cantons protestants. Une fausse image?

Oui et non. C'est vrai que nous sommes très proches du PDC. Mais nous avons tout de même des différences, surtout sur les questions de société, où nous sommes plus progressistes, sur l'adoption d'enfants par des couples homosexuels par exemple.

Pourquoi votre projet d'union avec le PDC a-t-il échoué?

Notre base a dit non à la proposition de fusionner les deux groupes parlementaires. Le PBD veut poursuivre le chemin entamé il y a six ans, comme parti autonome. Il faut l'accepter. C'est une décision courageuse, parce que nous avons choisi le chemin le plus difficile. Mais c'est aussi le plus fascinant. Et avec le PDC, nous allons poursuivre notre collaboration, avec par exemple des séances communes lors de

chaque session ou encore des apparentements de listes en vue des élections.

Vous avez eu des mots très durs envers l'UDC l'an passé, critiquant une politique «brune» qui «empeste». Pourquoi ces allusions au fascisme?

J'y ai longtemps réfléchi avant de m'exprimer. Cela me fait peur de voir tout ce qui se développe autour de l'UDC, les images qu'elle utilise, sans parler de ses propositions ces derniers mois, comme la suppression de la norme anti-racisme ou les attaques contre les droits de l'homme. Pour moi, ce n'est pas une politique responsable qu'on peut défendre en Suisse.

L'UDC a-t-elle dès lors encore sa place au Conseil fédéral?

Il est difficile d'expliquer pourquoi un parti qui se définit lui-même comme parti d'opposition doit rester au gouvernement. On peut très bien défendre des positions différentes au sein d'un même gouvernement. Le Parti socialiste a des positions que je combats. Mais il y a des valeurs communes et un minimum de

responsabilité à assumer qu'il manque aujourd'hui à l'UDC. Cela a pris de l'ampleur l'an passé et ça m'inquiète.

Seriez-vous prêts à bouter l'UDC hors du Conseil fédéral?

Nous n'en avons pas encore discuté au sein de notre parti. Nous le ferons après les élections et nous en discuterons alors aussi avec les autres partis.

Quels seront les thèmes forts de votre campagne?

Il s'agit du tournant énergétique, de la voie bilatérale et de l'efficacité féminine, pour que les femmes bénéficient de meilleures opportunités sur le marché du travail.

Avez-vous vraiment une politique originale à proposer aux électeurs au-delà de l'image neuve que vous dégagez?

Nous avons évité de nous positionner comme un parti neuf. Après six années d'existence, nous avons fait nos preuves. Nous pouvons montrer nos différences avec le PDC sur les questions de société par exemple, avec le PLR en matière d'énergie, et naturellement avec l'UDC sur la voie bilatérale. |



La Liberté
1700 Fribourg
026/ 426 44 11
www.laliberte.ch
Staatskanzlei

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 39'828
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 8
Fläche: 106'497 mm²

BIO EXPRESS

BANQUIER GLARONNAIS

- > **Martin Landolt** a 46 ans, séparé, père de trois enfants.
- > **Ce Glaronais** a suivi une formation d'employé de commerce et a un diplôme fédéral en économie d'entreprise. Il a travaillé pour diverses banques avant de se mettre à son compte, en 2013, comme conseiller en communication et en finance.
- > **Vice-président** de l'UDC glaronaise de 2003 à 2008, il rejoint à sa fondation le PBD, dont il devient le président cantonal, puis le président national dès 2012.
- > **Il siège** au Conseil national depuis 2009.

PHC



Martin Landolt: «Nous voulons absolument obtenir un siège en Romandie.» VINCENT MURITH



La Liberté
 1700 Fribourg
 026/ 426 44 11
 www.laliberte.ch
 Staatskanzlei

Medienart: Print
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse
 Auflage: 39'828
 Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
 Abo-Nr.: 1086938
 Seite: 8
 Fläche: 106'497 mm²

Sa vision de la Suisse racontée en quatre clichés



Une figure suisse qui l'inspire: «Henri Dunant. Il a placé la Suisse sur le chemin des valeurs humanitaires, qui nous ont apporté une reconnaissance internationale et pour lesquelles nous devons prendre grand soin, aujourd'hui plus que jamais. Il a eu le courage de s'engager pour ses convictions sans rechercher la gloire ou le succès.»

Un lieu qu'il aime: «Cela s'appelle Sulzboden. C'est un lieu dans les montagnes, près de Näfels, où nous avons notre cabane de chasse. J'y passe la semaine de la chasse et toutes mes vacances en été avec mes enfants. Je passais déjà là mes vacances avec mes parents. J'y vais régulièrement depuis quarante ans.»



Un chef-d'œuvre suisse: «La Landsgemeinde de Glaris est pour moi le point culminant annuel d'une démocratie directe vivante. Elle apporte toujours des décisions innovantes, parce que les opinions se forment sur place et seulement après discussion. Je me réjouis que la jeune génération y participe et se préoccupe grandement de cette plate-forme politique.»

Un événement majeur de l'histoire suisse: «La votation de 1992 sur l'EEE. Je n'étais alors pas encore actif en politique ni membre d'un parti. Mais cela m'a fasciné que le peuple suisse puisse se prononcer sur une question aussi stratégique, aussi importante. A l'époque, j'étais contre. Je dirais peut-être autre chose aujourd'hui.» PHC





Die Region- Ferien- und Freizeitmagazin
7004 Chur
081/ 258 33 33
www.spavillage.ch
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 30'000
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 22
Fläche: 20'744 mm²

Ein Ort, wo nicht nur der Ausblick begeistert



Einfach hinreissend: Vom Seminarhotel Lihn hat man einen fantastischen Ausblick auf den Walensee und die Berge.

Im glarnerischen Filzbach, auf dem Kerenzerberg über dem Walensee, hat das Seminarhotel Lihn in den letzten drei Jahren Geschichte geschrieben. Das Hotel, das sich über 85 Jahre hinweg vom einfachen Gruppenhaus zum modernen Seminarhotel mit Panoramarestaurant und Kulturangeboten entwickelt hat, wurde 2014 mit drei Sternen ausgezeichnet. Was das Team rund um Hotelier Hannes Hochuli bewegt, darf sich sehen lassen: 2011 wurde das Hotel erneuert und erweitert und 2012 das neue Restaurant Panorama Lihn eröffnet. Im letzten Jahr wurde das Angebot um die Café-Lounge nochmals erweitert. In der

Küche sorgen Küchenchef Andreas Etter und sein Souschef Martin Vetsch für abwechslungsreiche Köstlichkeiten, frisch gekocht aus vielen Bioprodukten und Lebensmitteln aus der Region. Die eigene Hausbäckerei versorgt das «Lihn» täglich mit frischem Brot, Torten, Kuchen und vielfältigem Gebäck. Die Labels «GoûtMieux» und «alpinavera» zeichnen das aus, was im «Lihn» wichtig ist: Genuss für alle Sinne. Die Gäste bedienen sich am Mittag und am Abend an reichhaltigen Buffets oder wählen à la carte aus.

Seit 2011 treten auf der Kulturbühne Lihn jeden Monat Künstler aus aller Welt auf. Hochuli: «Die

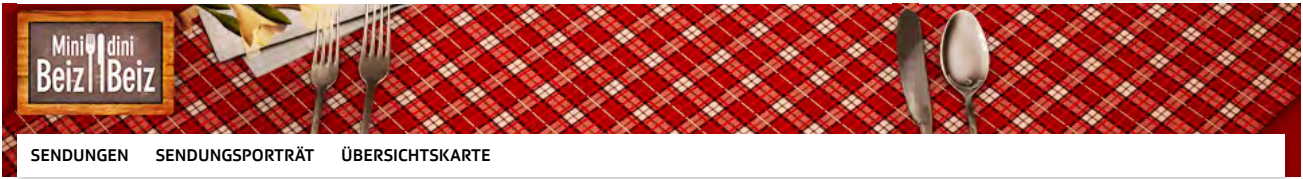
Konzerte umrahmen wir kulinarisch mit Themenbuffets, so geniessen unsere Gäste einen abgerundeten Abend.» Kulinarische Freitags-Specials, Tanz-Events für Jung und Alt, Sonntags-Brunchs und Filmangebote runden das Kultur- und Genussangebot ab. Alles an schönster Panoramalage inszeniert, im Sommer auf der grossen Aussichtsterrasse.

Bei der Durchfahrt durch die Walenseetunnels verpasst man nicht nur die Panoramansicht, sondern auch die touristischen Angebote, die in Filzbach angeboten werden: Die Kerenzerbergbahnen führen zum Beispiel in 20 Minuten hinauf in eine idyllische Berglandschaft mit Talalpee und herrlichen Ausblicken auf den Walensee und die umliegenden Berge. Hannes Hochuli: «Ich wünsche mir, dass die Bewohner die Perlen entdecken, die vor ihrer Haustüre liegen. Wir im «Lihn» setzen alles daran, dass wir gefällige und preislich attraktive Angebote gestalten, an denen nicht nur die Glarner Gefallen finden.» www.lihn.ch, Montag und Dienstag geschlossen. (dr)



Heute -4°/0°C

NEWS SPORT KULTUR UNTERHALTUNG KONSUM GESUNDHEIT WISSEN & DIGITAL DOK SENDUNGEN A-Z TV & Radio



SENDUNGEN SENDUNGSPORTRÄT ÜBERSICHTSKARTE

VORHERIGE SENDUNG

NÄCHSTE SENDUNG

Übersichtskarte

Glarus – Tag 1 – Bergrestaurant Chämistube

Montag, 2. Februar 2015, 18:15 Uhr

9 1 1 5

Sendetermine



Der Auftakt zur Beizentour im Glarnerland

Der Stammgast der Chämistube, Heinrich Zweifel, 75, hat ein Ferienhaus im autofreien Kurort Braunwald und bezeichnet sich selber als Genussmensch – schliesslich sei er verwöhnt von den Kochkünsten seiner Frau. Seit der Wirt, Claudio Keller, 61, das Bergrestaurant übernahm und viel Neues brachte, kehrt er wieder regelmässig dort ein.

Beiträge



Über das Bergrestaurant Chämistube

Das Bergrestaurant erreicht man von Linthal aus mit der Standseilbahn nach Braunwald. Anschliessend geht man cirka 200 Meter links zur Dorfbahn und steigt in die Sportbahn zum Grotzenbühl. Alternativ kann man natürlich auch hoch laufen.

Mehr zum Thema

Bergrestaurant Chämistube



Die Glarner-Woche in der Übersicht

Mehr zum Thema

Glarus – Tag 1 – Bergrestaurant Chämistube

Glarus – Tag 2 – Hotel Alexander's Tödblick

Glarus – Tag 3 – Panoramarestaurant Lihn

Glarus – Tag 4 – Restaurant Bahnhof

Glarus – Tag 5 – Wirtschaft zum Weissenberg



Wo befinden sich die Beizen?

Auf unserer interaktiven Karte finden Sie alle Restaurants aus der Sendung.

Bewerbung



Sie sind ein Gourmet und Ihr Stammlokal ist definitiv das Beste?

Dann bewerben Sie sich jetzt für «Mini Beiz, Dini Beiz»!

Zuschauerwettbewerb

Alle Gewinner und Infos zum Wettbewerb finden Sie hier

Podcast

Mini Beiz, dini Beiz

Link kopieren und in Podcast-Software einfügen:

HD

<http://www.srf.ch/podcasts/feeds/video/miniit>

In iTunes abonnieren:

SD

HD

Mehr SRF Podcasts

Redaktion Mini Beiz, dini Beiz

Winterthur 1^o-8 Heute 2^o-8 Mo. 4^o-1 Di.



Peter Häusler
Der Revierförster beklagt die grossen Waldschäden auf dem Eschenberg.



Barbara Günthard
kandiert für die EVP auf Listenplatz Nummer 3 für den Kantonsrat.



Silvia Eggenberger
zeigte das alte Gästebuch der "Schlosshalde" Mörsburg.



Taha Serhani
Der Hegemer Spitzenturner hat die Olympischen Spiele 2016 in Rio im Visier.

Stadt Region People Events Sport Lifestyle Immo Auto Politik Community Fotostrecken

Suche

0 Kommentare

Gefällt mir

Winterthurer Schneesport-Kids

02.02.2015 22:02



1/2 Winterthurer Schneesport-Kids in Elm/GL.

WINTERTHUR / ELM - Zum populären Feriensportprogramm des Dachverbandes Winterthurer Sport DWS unter dem Medienpatronat der «Winterthurer Zeitung» gehören diese Woche auch Schneesporttage in Elm. Professionell pilotierte Chauffeur Mike Gasser die erwartungsvollen Kids in einem Minibus der Winterthurer Mietauto AG ins Skigebiet im Glarnerland.

Umsichtig betreut werden die TeilnehmerInnen von Schneesportleiterin Anna Grossi von der «Gruppo Alpinistico Italiano Winterthur GAIW». Im Skigebiet werden die jungen Ski- und SnowboardfahrerInnen aus der Eulachstadt vom Team der Schweizer Schneesportschule Elm unterrichtet und betreut.

Die Kids, die teilweise erstmals überhaupt auf den Skis stehen, machten schon am ersten Tag beachtliche Fortschritte. Klar, dass alle Beteiligten hoffen, dass sich Petrus heute und auch noch morgen am letzten DWS-Schneesporttag in guter Laune zeigt und für angenehme Wetterbedingungen sorgt.

Alle Feriensport-Infos: www.dswwinterthur.ch oder gaiw.ch

Kommentar schreiben

Verbleibende Zeichen 400

Die Redaktion behält sich vor, Kommentare nicht oder gekürzt zu publizieren. Dies gilt namentlich für ehrverletzende, rassistische, unsachliche, themenfremde oder pornografische Beiträge sowie Kommentare, die anderweitig gegen geltendes Recht verstossen. Über Entscheide der Redaktion wird keine Korrespondenz geführt.

Leserhits

Diebstähle aufgeklärt -..

- Aufgrund einer Selbstanzeige..

Taha Serhani, Spitzenturner vom TV..

Barren oder Reck? Reck. Das ist..

«Wir sind ein ideales..

Gemeinderats-Präsidentin Barbar..

Schlosshalde-Geschichten

- Im letzten Herbst hatte sich..

Winterthurer Sensation im Schweizer..

- Neben Waldspühl/Jiricek..

Anzeige

LESER-REPORTER

Hast Du etwas Spannendes beobachtet?

Sende uns ein Bild oder

Video!

[Bild hochladen](#)

STRASSENUMFRAGE

Nutzen Sie den tiefen Euro?



Antwort 1 von 2

Willy Bernet, Pfungen

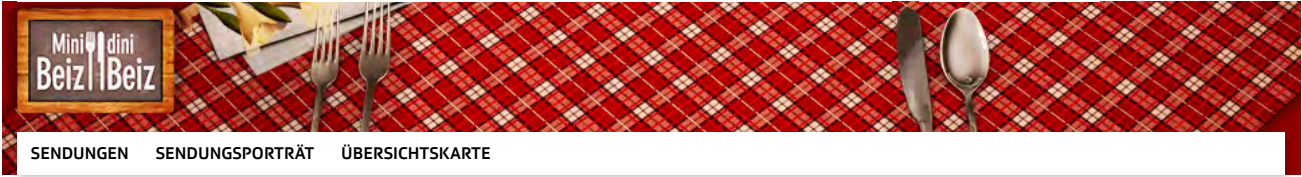
«Meine Einkäufe erledige ich in der Schweiz.»

Ich bin zu bequem um extra nach Deutschland zu fahren um einzukaufen. Mir ist aber bewusst, dass dies viele Leute so machen. Typisch für den heutigen Materialismus unserer Welt. Es geht immer nur noch ums Geld. Rechnet man aber die Abschreibungen fürs Auto mit ein, lohnt es sich nicht mehr, den Weg nach Konstanz auf sich zu nehmen.»

Zufällige Fotostrecke



Heute -4°/0°C



SENDUNGEN SENDUNGSPORTRÄT ÜBERSICHTSKARTE

VORHERIGE SENDUNG

NÄCHSTE SENDUNG

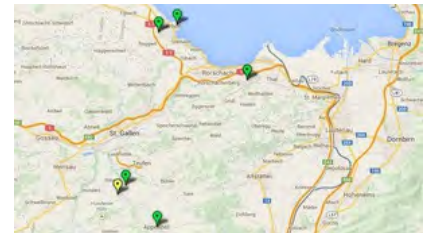
Übersichtskarte

Glarus – Tag 2 – Hotel Alexander's Tödblick

Dienstag, 3. Februar 2015, 18:15 Uhr

7 5 3 5

Sendetermine



Wo befinden sich die Beizen?

Auf unserer interaktiven Karte finden Sie alle Restaurants aus der Sendung.

Bewerbung



Sie sind ein Gourmet und Ihr Stammlokal ist definitiv das Beste?

Dann bewerben Sie sich jetzt für «Mini Beiz, Dini Beiz»!

Hoch zu Berge dem Alltag entfliehen

Der Tödblick gehört zur Geschichte des Dorfes Braunwald. Das Gebäude gibt es schon seit 1840 und war das ehemalige Dorfschulhaus. Danach wurde es zu einem Gasthaus umgebaut, wo viele der Kurgäste untergebracht wurden. Der jetzige Wirt, Alexander Stuber, 52, führt den Tödblick nun in dritter Generation. Gastrofachfrau Meryam Mokni, 31, war schon als Kind regelmässig im Tödblick und kehrt immer wieder als Stammgast zurück.

Zuschauerwettbewerb

Alle Gewinner und Infos zum Wettbewerb finden Sie hier

Beiträge



Über das Hotel Alexander's Tödblick

Braunwald ist autofrei. Das Hotel liegt rund 20 Gehminuten von der Bergstation entfernt. Von da aus fährt die Standseilbahn, immer 5 Uhr morgens bis 12 Uhr abends. Nach der Fahrt läuft man 800 m einen schmalen, steilen Weg zu Fuss.

Mehr zum Thema

[Hotel Alexander's Tödblick](#)



Die Glarner-Woche in der Übersicht

Mehr zum Thema

[Glarus – Tag 1 – Bergrestaurant Chämistube](#)

[Glarus – Tag 2 – Hotel Alexander's Tödblick](#)

[Glarus – Tag 3 – Panoramarestaurant Lihn](#)

[Glarus – Tag 4 – Restaurant Bahnhof](#)

[Glarus – Tag 5 – Wirtschaft zum Weissenberg](#)

Podcast

Mini Beiz, dini Beiz

Link kopieren und in Podcast-Software einfügen: HD

<http://www.srf.ch/podcasts/feeds/video/miniit>

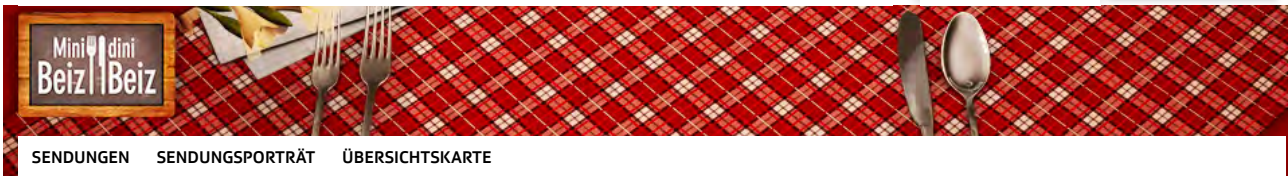
In iTunes abonnieren: SD HD

Mehr SRF Podcasts

Redaktion Mini Beiz, dini Beiz



Heute -4°/0°C



SENDUNGEN SENDUNGSPORTRÄT ÜBERSICHTSKARTE

VORHERIGE SENDUNG

NÄCHSTE SENDUNG

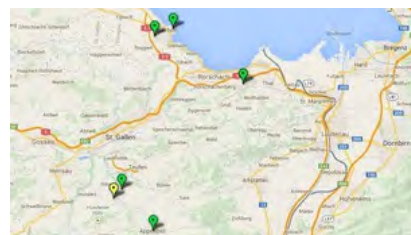
Übersichtskarte

Glarus – Tag 3 – Panoramarestaurant Lihn

Mittwoch, 4. Februar 2015, 18:15 Uhr

5 2 2 8

Sendetermine



Wo befinden sich die Beizen?

Auf unserer interaktiven Karte finden Sie alle Restaurants aus der Sendung.

Bewerbung



Sie sind ein Gourmet und Ihr Stammlokal ist definitiv das Beste?

Dann bewerben Sie sich jetzt für «Mini Beiz, Dini Beiz»!

Ein Gastrobetrieb der Menschen mit Handicaps eine Chance gibt

Der Gastrobetrieb in Filzbach arbeitet eng zusammen mit dem Menzihuus, das sich auf demselben Gelände befindet. Dieser Betrieb unterstützt Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen und/oder Suchtproblematiken. In ganz unterschiedlichen Bereichen werden auch 16 Lehrlinge mit ganz unterschiedlichen Handicaps ausgebildet. Der Stammgast Lisa Marti, 82, geniesst hier das einfache und gute Essen und die Aussicht von der Panoramaterrasse auf den Walensee.

Zuschauerwettbewerb

Alle Gewinner und Infos zum Wettbewerb finden Sie hier

Beiträge



Über das Panoramarestaurant Lihn

Das Restaurant setzt auf ein Buffet statt der klassischen Karte. Viele Produkte beziehen sie direkt vom Menzihuus, das unter anderem eine Bäckerei und einen grossen Kräutergarten besitzt, aber auch Eier kommen direkt vom eigenen Hof.

Mehr zum Thema

<http://www.lihn.ch/panoramarestaurant>



Die Glarner-Woche in der Übersicht

Mehr zum Thema

Glarus – Tag 1 – Bergrestaurant Chämistube

Glarus – Tag 2 – Hotel Alexander's Tödblick

Glarus – Tag 3 – Panoramarestaurant Lihn

Podcast

Mini Beiz, dini Beiz

Link kopieren und in Podcast-Software einfügen: HD

<http://www.srf.ch/podcasts/feeds/video/mini>

In iTunes abonnieren: SD HD

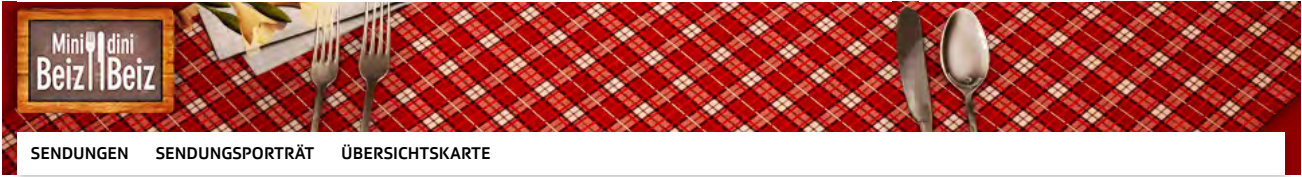
Mehr SRF Podcasts

Redaktion Mini Beiz, dini Beiz



Heute  -4°/0°C

NEWS SPORT KULTUR UNTERHALTUNG KONSUM GESUNDHEIT WISSEN & DIGITAL DOK **SENDUNGEN A-Z** TV & Radio



SENDUNGEN SENDUNGSPORTRÄT ÜBERSICHTSKARTE

VORHERIGE SENDUNG

NÄCHSTE SENDUNG

Übersichtskarte

Glarus – Tag 4 – Restaurant Bahnhof

Donnerstag, 5. Februar 2015, 18:15 Uhr

7 3 5 4

Sendetermine



Wo befinden sich die Beizen?

Auf unserer interaktiven Karte finden Sie alle Restaurants aus der Sendung.

Bewerbung



Sie sind ein Gourmet und Ihr Stammlokal ist definitiv das Beste?

Dann bewerben Sie sich jetzt für «Mini Beiz, Dini Beiz»!

Die Dorfbeiz von Näfels, mit dem Motto «Nicht daheim und doch zu Hause»

Das Ehepaar Esther und Kari Macher führen die Beiz seit 1992. Kari stammt ursprünglich aus Österreich. Daher gibt es hier neben den lokalen Spezialitäten wie hausgemachtem Schabziger oder Glarner Chalberwurst auch österreichische Speisen wie das Wiener Fiakergulasch. Im Übrigen wird Abwechslung gross geschrieben. So gab es 2014 an 260 Tagen hintereinander jeweils ein anderes Menü. Vertreten wird die Dorfbeiz vom Stammgast Fridolin Hauser, 75. Er war Lehrer, Rektor und Gemeindepräsident von Näfels.

Zuschauerwettbewerb

Alle Gewinner und Infos zum Wettbewerb finden Sie hier

Beiträge



Über das Restaurant Bahnhof

Mit dem Motto «Nicht daheim und doch zu Hause» verwöhnt das Wirtepaar die Gäste mit Glarner und internationalen Spezialitäten.

Mehr zum Thema

<http://www.hotelbahnhof-naefels.ch>



Die Glarner-Woche in der Übersicht

Mehr zum Thema

Glarus – Tag 1 – Bergrestaurant Chämistube

Glarus – Tag 2 – Hotel Alexander's Tödblick

Glarus – Tag 3 – Panoramarestaurant Lihn

Glarus – Tag 4 – Restaurant Bahnhof

Podcast

Mini Beiz, dini Beiz

Link kopieren und in Podcast-Software einfügen: HD

<http://www.srf.ch/podcasts/feeds/video/mini>

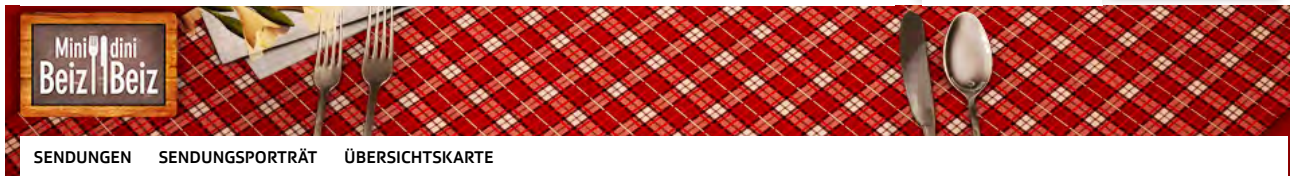
In iTunes abonnieren: SD HD

Mehr SRF Podcasts

Redaktion Mini Beiz, dini Beiz



Heute -4°/0°C



SENDUNGEN SENDUNGSPORTRÄT ÜBERSICHTSKARTE

VORHERIGE SENDUNG

Glarus – Tag 5 – Wirtschaft zum Weissenberg

Heute, 18:15 Uhr, SRF 1

1 1 1

Sendetermine



Die Beiz mit der schrägen Stube - mit 20 Zentimetern Gefälle

Das Wirtepaar Luzia und Karl Schmucki hat seine Traumbeiz auf der Suche nach einem Ferienhaus gefunden. Nun wirten sie seit sieben Jahren – sie kocht, er kümmert sich um die Gäste. Auf der Speisekarte stehen Spezialitäten wie Riesling-Prosecco-Suppe oder Glarner Braten mit Zwetschgen. Stammgast Barbara Maduz, 47, besucht die Beiz regelmässig wegen der schönen Aussicht und der Wohlfühlatmosphäre, unter anderem im besonders schrägen Stübli – mit 20 Zentimetern Gefälle.

Beiträge



Über die Wirtschaft zum Weissenberg

Hier gibt es nicht nur traditionelle Gerichte, sondern auch mal etwas Neues. Die Köchin Luzia kocht gerne nach Lust und Laune, lässt sich inspirieren und kreiert oft neue Menüs.

Mehr zum Thema

<http://www.wirtschaft-weissenberg.ch>



Die Glarner-Woche in der Übersicht

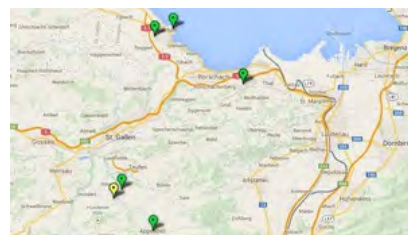
Mehr zum Thema

Glarus – Tag 1 – Bergrestaurant Chämistube

Glarus – Tag 2 – Hotel Alexander's Tödblick

Glarus – Tag 3 – Panoramarestaurant Lihn

Übersichtskarte



Wo befinden sich die Beizen?

Auf unserer interaktiven Karte finden Sie alle Restaurants aus der Sendung.

Bewerbung



Sie sind ein Gourmet und Ihr Stammlokal ist definitiv das Beste?

Dann bewerben Sie sich jetzt für «Mini Beiz, Dini Beiz»!

Zuschauerwettbewerb

Alle Gewinner und Infos zum Wettbewerb finden Sie hier

Podcast

Mini Beiz, dini Beiz

Link kopieren und in Podcast-Software einfügen:

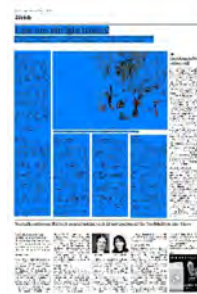
HD

<http://www.srf.ch/podcasts/feeds/video/mini>

In iTunes abonnieren: SD HD

Mehr SRF Podcasts

Redaktion Mini Beiz, dini Beiz



Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 44 11
www.tagesanzeiger.ch
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 172'920
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 19
Fläche: 62'975 mm²

Lass uns ein Iglu bauen!

Die Sportferien nahen, es liegt auch in der Region Schnee, und das Wetter ist gut. Warum wegfahren? Für Daheimgebliebene haben wir fünf Winteraktivitäten rund um Zürich zusammengetragen.



Es muss nicht immer der Klassiker sein, den alle machen: Schlitteln am Uetliberg. Foto: Reto Oeschger



Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 44 11
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 172'920
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 19
Fläche: 62'975 mm²

Tourismus

Schneeschuhe Spontan auf den Bachtel wandern

Am 12. Februar schliesst die Wirtschaft auf dem Bachtel und bleibt dann bis in den März hinein zu. Dieses Wochenende ist daher der Moment, sich auf den Bachtel zu begeben. Und sich dort ein saftiges Schweinskotelett zuzuführen. Der zugehörige Gehvorschlager: vom Bahnhof Wald auf der Sommerroute via Tändler, Forhalden, Bachtelspalt auf den Bachtel. Zwischen Forhalden und dem Gipfel liegt derzeit viel Schnee, sodass man in der Regel Schneeschuhe braucht. Ein bisschen «gfürchelig» ist der Bachtelspalt. Er soll sich 1939 bei einem heftigen Sommergewitter gebildet haben, ist gut 50 Meter lang, gut 8 Meter tief und an der engsten Stelle gut 40 Zentimeter breit; sommers ist es ein beliebtes Wandererritual, sich durch ihn zu zwängen und dabei in Atemnot zu geraten. Winters geht das nicht, der Nagelfluhschlitz ist viel zu glitschig. Womit wir beim Abstieg vom Bachtel nach Wernetshausen wären, der ebenfalls glitschig beginnt. Man gehe auf dem überschnittenen Stufenweg vorsichtig und nutze die Stöcke. Was für ein Winterabenteuer! (tow)

Wald-Bachtel: circa 2¼ Stunden.
Bachtel-Wernetshausen (für den Bus nach Hinwil): 1 Stunde.
www.bachtel-kulm.ch

Wellness Baden im Wallfahrtsort Zurzach

In weniger als einer Stunde gelangt man von Zürich mit dem Zug nach Bad Zurzach, wie es seit bald zehn Jahren offiziell heisst. Im riesigen Thermalbad wird man das Februarfrösteln für ein paar Stunden los - und grinst den Winter höhnisch an: Das Gros der Becken mit Warmwasser befindet sich im Freien. Man kann auch saunen und dampfbaden oder sich massieren lassen. Unbedingt muss man das Verenamünster besuchen, eine Kirche aus rotem Stein. Aus dem Wellnessausflug wird eine kurze Exkursion in die Kirchengeschichte. In der Krypta des gotischen Chorturmes

findet man den Sarkophag der heiligen Verena, die Zurzach das Mittelalter hindurch Wallfahrer brachte, also Wohlstand; bis heute zieht sie Pilger an. Verena wird meist mit Krug und Kamm abgebildet; sie wusch und lauste die Armen. Aus einem alten Sodbrunnen schöpft man Verenawasser. Es soll gegen Haut- und Augenkrankheiten helfen. Man wird, mit anderen Worten, gesünder heimkehren, als man aufgebrochen ist. (tow)

Kürzeste Anreise: Zürich-Bad Zurzach mit zweimal Umsteigen in Baden und Koblenz.
www.thermalbad.ch
www.st-verena.ch

Iglu Schneeziegel sägen im Glarnerland

Den Traum vom Eigenheim kann man nun endlich verwirklichen - wenn auch nur für ein paar flüchtige Stunden. Jeden Samstag lernt man auf dem glarnerischen Kerenzerberg oberhalb des Walensees, wie man ein Iglu baut. Mindestens einen Meter Schnee braucht es dafür - und zurzeit herrschen beste Verhältnisse. Ob zu zweit, in Gruppen oder mit der ganzen Familie: Teamwork ist gefragt. Zuerst gilt es, den Bauplatz auszustampfen, dann mit der Schneesäge die Schneeziegel auszusägen und diese nach und nach aufeinanderzusetzen. Für Kinder sind die etwas leichteren Arbeiten gut machbar: die Ritzen zwischen den einzelnen Blöcken mit Schnee füllen, den Boden säubern, die Fassade glätten. Pro Person kostet der Kurs 75 Franken, für eine vierköpfige Familie gilt die Pauschale von 250 Franken. Wer im Iglu übernachten will, bezahlt 265 Franken - das Fondue am Abend sowie das Frühstück sind inbegriffen. Anmeldungen sind bis spätestens zwei Tage vor dem gewünschten Datum erbeten: Damit der Kurs stattfindet, braucht es mindestens vier Personen. (slm)

Kürzeste Anreise: Zürich-Näfels/Mollis, Bus nach Filzbach.
www.kerenzerbergbahn.ch

Langlaufen

Loipe statt Fairway in Hittnau und Schönenberg

Golfer sind auch nur Menschen. Sie spielen am allerliebsten dort, wo es am schönsten ist. Zum Beispiel in Hittnau, im Zürcher Oberland. Oder in Schönenberg hoch oben auf der Zimmerbergkette. Die beiden Golfplätze sind in eine formidable Landschaft eingebettet, so schön, dass auch einmal das Spiel unter der Ablenkung leidet.

Der Golfplatz in Schönenberg etwa liegt mitten in einem Naturschutzgebiet. Die Fairways schlängeln sich zwischen den Drumlins durch. Die von Gletscher geformten runden Moränenhügel zielt oft eine Linde auf der höchsten Stelle - lieblich sieht das aus.

Der Platz in Hittnau liegt auf einer Anhöhe. Er grenzt an Wald und Naturschutzgebiet, von manchen Stellen reicht der Blick über Pfäffiker- und Greifensee. Hier will man Golf spielen. Oder durchwandern. Das ist jedoch nur begrenzt möglich: Für fremde Golfer gelten Restriktionen, für Spaziergänger ist es schlicht zu gefährlich. Nicht so im Winter, wenn genügend Schnee liegt, dann führen die Loipen mitten über die Golfplätze. Und durch schönste Landschaften. (bra)

www.hirzel.ch
www.loipe.verkehrsverein-hittnau.ch

Schlitteln Rundtour am Hörnli

Eine Schlittenfahrt macht doppelt Spass, wenn man zuerst die Höhenmeter erklimmen hat. Zu Fuss, versteht sich, zumindest einen Teil davon. Doch dies auch nur, wenn einem beim Aufstieg nicht schon alle Schlittler entgegenflitzen. Das ist der Ablöschler. Ideal ist deshalb die Rundtour am Hörnli.

Mit dem Postauto lässt man sich vom Bahnhof Bauma auf den Sternenberg bis zur Endstation Gfell bringen. Von dort folgt man dem idyllischen Gratweg übers Chli Hörnli bis zum Restaurant. Da momentan relativ viel Schnee im Weg liegt, müssen ausgesetzte Passagen den vorhandenen Spuren nach umgangen werden. So ist der Weg mit etwas Vorsicht

Datum: 07.02.2015

Tages-Anzeiger



Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 44 11
www.tagesanzeiger.ch
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 172'920
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 19
Fläche: 62'975 mm²

auch mit Kindern begehbar. Als Belohnung gibt es im gemütlichen Gipfelrestaurant Fondue oder eine Kürbissuppe. Die Bedienung ist derart auf Zack, dass selbst am Wochenende im Minutentakt Tische frei werden. Danach geht es nur noch bergab, 4,5 Kilometer auf der schneebedeckten Zufahrtsstrasse bis nach Steg. Mal gemütlich, mal rasant, aber nie gefährlich. Und all jenen, die währenddessen hinaufwandern, schenkt man ein mitleidiges Lächeln. (ema)

*Gfell-Hörnli: 50 Min., Schlittenmiete 5-8 Fr.
www.berggasthaus-hoernli.ch*

Sonntagnachmittag in der Schweiz



Eisfischen auf dem Stausee Garichti bei Mettmen, Schwanden (GL), 8. Februar 2015. (Samuel Trümpy)

NZZ Weiter gedacht.



Spezial: Reisen

Es muss nicht immer ein Hotel sein. Ferien auf dem Schiff, im Zug, Camp oder Baumhaus eröffnen neue Perspektiven

Teheran–Istanbul

Der Sonderzug «1001 Nacht» verbindet antike Kulturstätten in Iran und in der Türkei. Eine einzigartige Fahrt durch den Nahen Osten

Streit über den Wolken

Wer bekommt welche Armlehne? Wann darf man seinen Sitz in Liegeposition bringen? Zehn Tipps für einen friedlichen Flug

Das Magazin «Stil» als wöchentliche Beilage in der «NZZ am Sonntag» gibt es am Kiosk oder bequem im Abonnement. Jetzt bestellen: abo.nzz.ch, leserservice@nzz.ch oder Telefon 044 258 15 30.

NZZamSonntag

Am
nächsten
Sonntag in
der «NZZ am
Sonntag»

Datum: 09.02.2015

LUXOS
plus de plaisir plus de connaissance



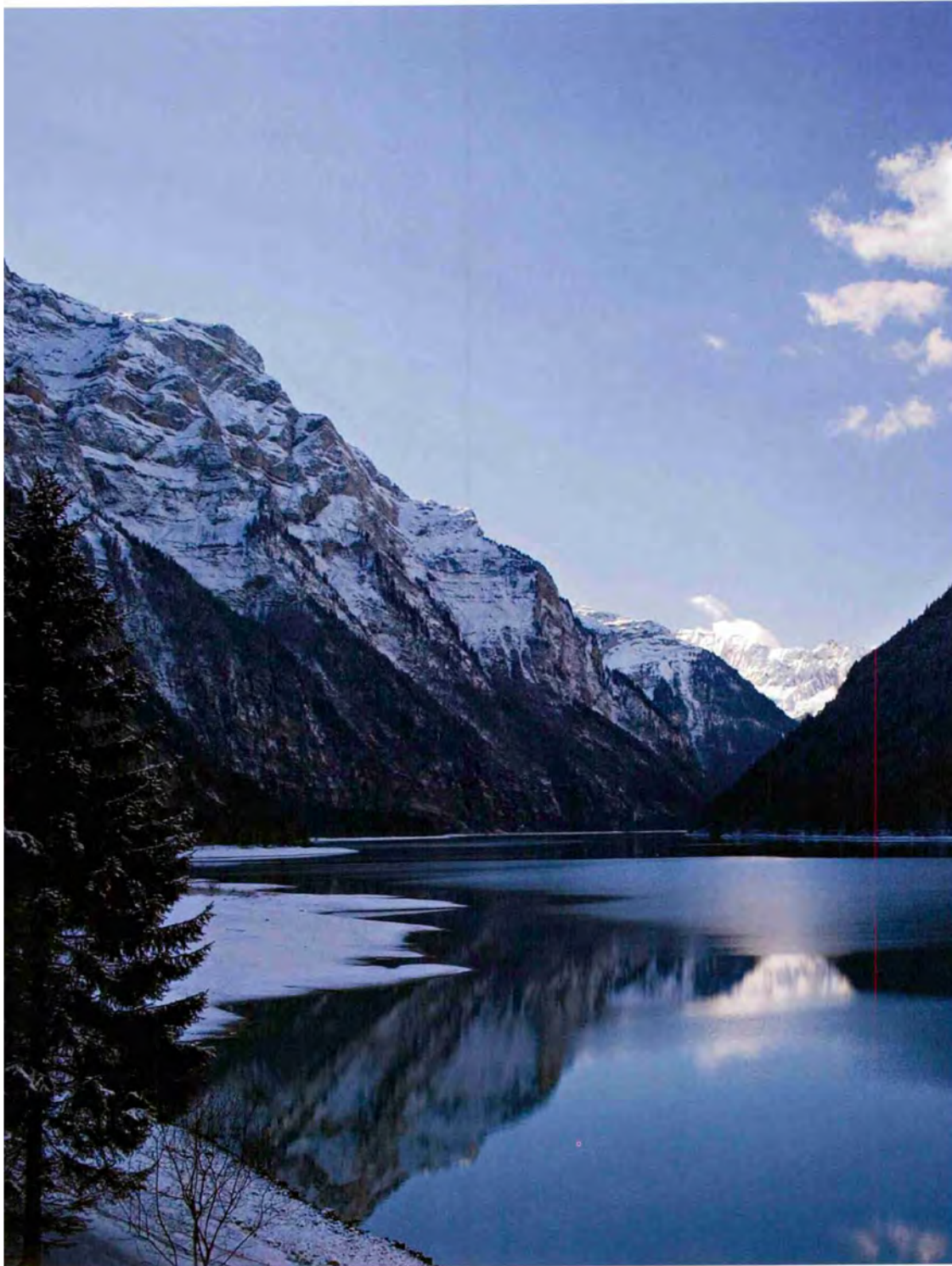
Switzerland

Luxos Switzerland
1195 Dully
079/ 794 45 25

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 20'000
Erscheinungsweise: 2x jährlich

Themen-Nr.: 277.012
Abo-Nr.: 1096103
Seite: 134
Fläche: 66'763 mm²

non initiated



Datum: 09.02.2015

LUXOS

Switzerland

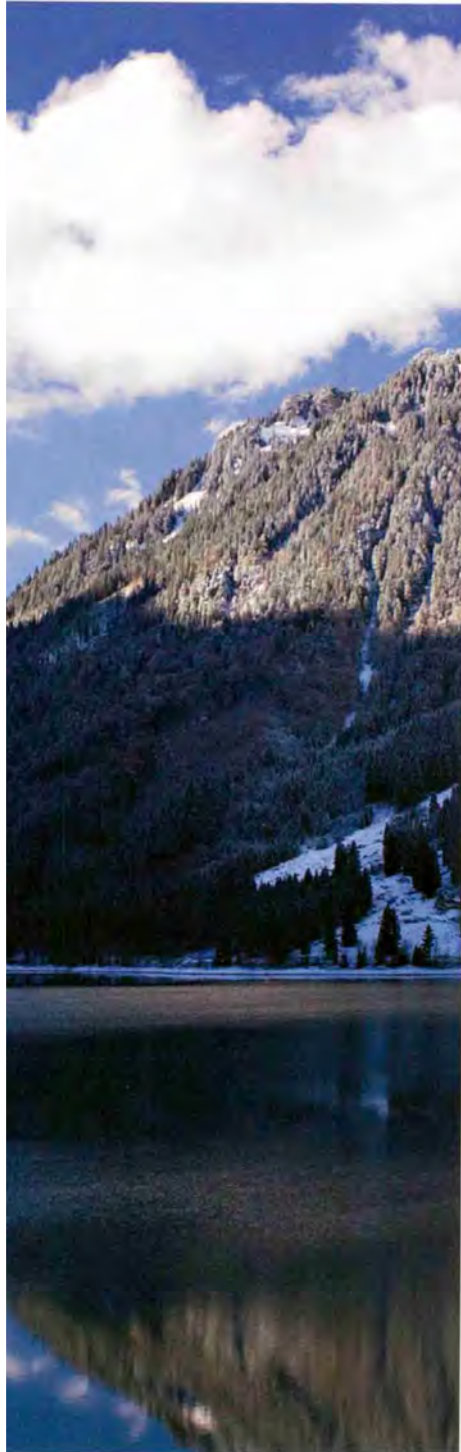
Luxos Switzerland
1195 Dully
079/ 794 45 25

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 20'000
Erscheinungsweise: 2x jährlich



Themen-Nr.: 277.012
Abo-Nr.: 1096103
Seite: 134
Fläche: 66'763 mm²

non initiated



Around SWITZERLAND

IN THE MOUNTAINS OR AT THE LAKES,
SWITZERLAND'S CULINARY HIGHLIGHTS
ARE NOT TO BE MISSED

Geneva and Zurich, the most business-orientated cities in Switzerland, are not the only places for culinary hotspots. From Lucerne with its internationally respected KKL, designed by world famous architect Jean Nouvel, or the RED restaurant on the lake, to the highest restaurant in Saanenland or the Art Restaurant in Lugano, Switzerland will always surprise not just gourmet connoisseurs but also those seeking fabulous food with a view.

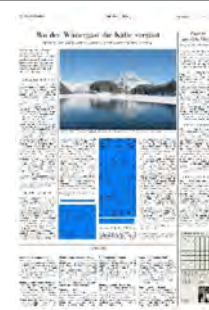
瑞士最为人熟知的城市，莫过于因商业活动而闻名的日内瓦和苏黎世。但要探寻瑞士美食，这两座城市却不是您唯一的选择。无论是由世界知名建筑师让·努维尔设计的KKL卢塞恩文化艺术中心，还是湖边的RED餐厅，或是位于萨嫩的海拔最高的餐厅，又或是卢加诺的艺术餐厅；无论是尝遍珍馐的美食饕客，或是努力搜索美食与美景共赏的旅行者，瑞士总能带给您惊喜。



Scan the QR code to visit the Switzerland city guide pages on luxos.com, with further information on these venues and many more besides.

PHOTO:

Kloentalersee Lake, Glarus, photo courtesy of Jim Trode/flickr.com



Neue Zürcher Zeitung
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 114'209
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 22
Fläche: 9'775 mm²

Sonnenterrasse Weissenberge

Katja Baigger, Weissenberge · Die Glarner wissen sich zu helfen, wenn es um das mangelnde Sonnenlicht in den Wintermonaten geht. Sie steigen am Bahnhof von Schwanden in den Bus nach Matt um. Dort lassen sie sich von der Luftseilbahn an steil abfallenden Felsen vorüber in die Weissenberge bringen. Die Fahrt auf die «Sonnenterrasse» über dem Sernftal dauert dreieinhalb Minuten. An diesem Samstag ist die Berglandschaft auf 1266 m ü. M. frisch verschneit – das verstärkt den Eindruck des Unberührten. Nach einem zehnminütigen Spaziergang trifft man bereits bei der kleinen «Wirtschaft zum Weissenberg» ein. Vor fünf Jahren erfüllten sich Luzia und Karl Schmuki-Oberholzer einen Traum und eröffneten an diesem Aussichtspunkt in einem 500 Jahre alten Haus eine Beiz. Das aus dem Zürcher Oberland stammende Paar wohnt direkt daneben. In der Nähe beginnen die an Wochenenden gut frequentierte Schlittelbahn sowie zwei Schneeschuhrouten. Die Winterwanderer und Familien mit Schlitten vermögen die Stille nicht zu stören. In eine Wolldecke gehüllt lässt es sich vor dem Holzhaus in der Sonne gemütlich speisen. Die Zigerhörnli mit Apfelmus oder die Bauernrösti munden und lassen die Kälte vergessen. Vis-à-vis baut sich das Massiv von Foostock und Fanenstock auf. Das Gebirge erscheint imposant, charmant-kleinräumig das Interieur der Wirtschaft. Einen Teil des Raumes nennen die Betreiber «schräges Stübli» – das Fundament des Gebäudes rutschte im Laufe der Zeit auf dem Felsboden ein bisschen hinunter. Das «schräge Stübli» und das Gästezimmer darüber sind sehr niedrig. Hin und wieder schlägt ein Gast den Kopf an einem Balken an. Dann geht ein mitleidiges Raunen durch die familiäre Wirtsstube.

Wirtschaft zum Weissenberg ob Matt, Glarus. Täglich geöffnet von 8 bis 24 h, donnerstags Ruhetag.



Hauptausgabe

Höfner Volksblatt
8832 Wollerau
044/ 787 03 03
www.hoefner.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 5'006
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 13
Fläche: 16'407 mm²

Tourismus

Auf die Pisten, fertig, los – ab nach Braunwald

Bald ist Ferienzeit in der March – und wir haben beste Pistenbedingungen. Gerne holen wir Ihre Kinder am Bahnhof ihres Wohnorts ab und fahren mit ihnen eine Woche lang in Braunwald Ski und Snowboard. Die Kinder werden über Mittag von unseren Schneesportlehrerinnen und -lehrern betreut und am Abend wieder nach Hause begleitet.

Am Freitag findet dann das traditionelle Kinderrennen statt. Dabei sind die Eltern herzlich eingeladen, am Pistenrand mitzufiebern. Am 14. März gibt es mit dem Famigros Ski Day (ehemals Rivella Family Contest) eine weitere Gelegenheit, Wettkampfluft zu schnuppern. An diesem Anlass sind die Eltern nicht nur Zuschauer, sondern dürfen mit ihren Kids einen einfachen Riesenslalom bestreiten. (pd)



Alle Informationen finden sich im Internet unter www.skischulebraunwald.ch.

Gut ausgebildete Ski- und Snowboardlehrer warten in Braunwald auf möglichst viele schneebegeisterte junge Märchler.

Bild zvz



Die Weltwoche
8021 Zürich
043/ 444 57 00
www.weltwoche.ch
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 58'430
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 64
Fläche: 32'700 mm²

Zu Tisch

Erweiterter Alpenraum

Erfreuliches aus dem autofreien Ferienort Braunwald: Es gibt dort einen guten Koch. *Von David Schnapp*



Deftige, aber feine Alpenküche: Beat Schittenhelm, Restaurant «Ahorn».

Manche Traditionen gibt man nur schwer auf. Was die Skiferien betrifft, bin ich sozusagen nationalkonservativ. Seit ich denken kann, verbringen wir – in wechselnder familiärer Zusammensetzung – im Winter eine Woche in Braunwald GL. Mondän war der autofreie Kurort, den man nur per Standseilbahn erreicht, nie. Dennoch hat er im Laufe der Jahre an Glanz eingebüsst; Läden, Hotels, Restaurants, das Schwimmbad wurden geschlossen, der Touristenstrom wurde dünner.

Auch kulinarisch war Braunwald nie eine Traumdestination, heute noch irritiert das Gulasch aus der Konserve, das für Fr. 9.90 in Res-

taurants am Pistenrand angeboten wird. Ein Mann hält dagegen: Beat Schittenhelm, Gastgeber und Küchenchef im «Ahorn». Mit viel Holz und gutem Geschmack wurde hier 2011 ein Boutique-Hotel hingestellt, wo man in Chalets und grosszügigen Suiten wohnen kann.

Und man kann gut essen im «Ahorn». Der Bündner Schittenhelm pflegt hier eine Art erweiterte Alpenküche, Capuns aus seiner alten Heimat bereitet er ebenso fein zu, wie er den typischen Glarner Schabziger, den würzigen Klee-Frischkäse, in ein Gericht verweben kann. Wochentags wird auch ein mehrgängiges Gourmetmenü angeboten. Wir dagegen wenden uns



Die Weltwoche
8021 Zürich
043/ 444 57 00
www.weltwoche.ch
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 58'430
Erscheinungsweise: wöchentlich

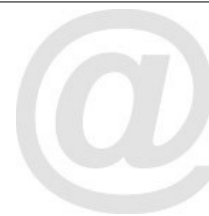
Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 64
Fläche: 32'700 mm²

an einem klirrend kalten Sonntagabend der bodenständigen Küche zu, die im «Ahorn» aber mit Raffinement zubereitet wird.

Das beginnt beim Salat: Er ist frisch, mit leicht bitteren Wintersorten angereichert, dazu Sonnenblumen-, Walnuss- und Kürbiskerne sowie Croûtons. Eigentlich ist es nicht so schwer, einen guten Salat zuzubereiten. Warum es trotzdem vielen Restaurants nicht gelingt, ist mir ein Rätsel. Fürs Dressing nimmt Schittenhelm Olivenöl, Balsamicoessig, Knoblauch, Kräuter und Ahornsirup, um die Säurespitzen zu brechen.

Es folgen die erwähnten Capuns, vollmundig und nussig, garniert mit ausgezeichnetem Lammtrockenfleisch. Etwas blass – oder vielleicht einfach zu salzarm – schmecken die Bergkäseravioli mit Pinienkernen und Kartoffeln sowie – Tusch! – Federkohl. Dieses grossartige Gemüse schmeckt nicht nur gut, es gehört auch zu den sogenannten Powerfoods, die dramatisch gesund sein sollen. Schittenhelm, der alleine in der Küche steht, versteht es, mit wenigen Kniffen aus einem simplen Gericht etwas Besonderes zu machen. Die Schweinspiccata – von ausgezeichneter Qualität – wird mit etwas Ziger ergänzt, was ihr Kraft und charakteristische Würze verleiht. Mit Gnocchi, Karotten und nochmals Federkohl wird daraus ein deftiges, aber feines Alpengericht.

Boutique Chalet Hotel und Restaurant Ahorn
Ahornweg 2, 8784 Braunwald. Tel. 055 653 50 50
Während der Saison bis 12. April 2015
täglich geöffnet



Online lesen

Online-Ausgabe

Aargauer Zeitung
5001 Aarau
058/ 200 53 71
www.aargauerzeitung.ch
Tourismus

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 542'000
Page Visits: 2'895'582

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Schlierefäscht

Aktualisiert um 16:03

Toggenburg und Braunwald beehren das Schlierefäscht



Der Schlieremer Standortförderer und Schlierefäscht-Sponsoringchef Albert Schweizer mit Vertreterinnen und Vertretern der beiden Gastregionen des Schlierefäscht 2015, Toggenburg und Braunwald.

Quelle: az Limmattaler Zeitung

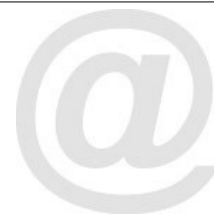
Am Schlierefäscht 2011 war die Lenzerheide als Gastregion zu Besuch. Bei der nächsten Auflage des Stadtfests vom 4. bis zum 13. September beehren das Toggenburg und die Region Braunwald Schlieren.

Am Freitag – sechs Monate vor dem Beginn des Schlierefäschts – fand im Lilienzentrum der Auftaktanlass der beiden Gastregionen statt. Die beiden Gäste hatten sich im Auswahlverfahren der Stadt Schlieren gegen 18 andere Tourismusregionen durchgesetzt, wie der Schlieremer Standortförderer und Schlierefäscht-Sponsoringchef Albert Schweizer auf Anfrage sagt: «Sie haben auf unser Schreiben hin umgehend und mit Freude zugesagt.

Deshalb gaben wir ihnen den Vorzug.» Die Tourismusbüros in Braunwald und im Toggenburg störe es nicht, dass sie das Gastrecht nicht exklusiv geniessen, wie das bei der Lenzerheide der Fall war, sagt Schweizer. Noch steht nicht fest, bei in welcher Form sich die beiden Regionen am Schlierefäscht präsentieren werden. « Diese Fragen werden im nächsten halben Jahr geklärt», so Schweizer.

(az Limmattaler Zeitung)

Datum: 28.02.2015



Online-Ausgabe

Basellandschaftliche Zeitung
4410 Liestal
061 927 26 00
www.basellandschaftlichezeitung.ch
Tourismus

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Schlierefäscht

Aktualisiert um 16:03

Toggenburg und Braunwald beehren das Schlierefäscht



Der Schlieremer Standortförderer und Schlierefäscht-Sponsoringchef Albert Schweizer mit Vertreterinnen und Vertretern der beiden Gastregionen des Schlierefäscht 2015, Toggenburg und Braunwald.

Quelle: az Limmattaler Zeitung

Am Schlierefäscht 2011 war die Lenzerheide als Gastregion zu Besuch. Bei der nächsten Auflage des Stadtfests vom 4. bis zum 13. September beehren das Toggenburg und die Region Braunwald Schlieren.

Am Freitag – sechs Monate vor dem Beginn des Schlierefäschts – fand im Lilienzentrum der Auftaktanlass der beiden Gastregionen statt. Die beiden Gäste hatten sich im Auswahlverfahren der Stadt Schlieren gegen 18 andere Tourismusregionen durchgesetzt, wie der Schlieremer Standortförderer und Schlierefäscht-Sponsoringchef Albert Schweizer auf Anfrage sagt: «Sie haben auf unser Schreiben hin umgehend und mit Freude zugesagt.

Deshalb gaben wir ihnen den Vorzug.» Die Tourismusbüros in Braunwald und im Toggenburg störe es nicht, dass sie das Gastrecht nicht exklusiv geniessen, wie das bei der Lenzerheide der Fall war, sagt Schweizer. Noch steht nicht fest, bei in welcher Form sich die beiden Regionen am Schlierefäscht präsentieren werden. « Diese Fragen werden im nächsten halben Jahr geklärt», so Schweizer.

(az Limmattaler Zeitung)



Online-Ausgabe

Oltner Tagblatt
4600 Olten
062 205 76 76
www.oltner.tagblatt.ch/
Tourismus

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Schlierenfäscht

Aktualisiert um 16:03

Toggenburg und Braunwald beehren das Schlierenfäscht



Der Schlieremer Standortförderer und Schlierenfäscht-Sponsoringchef Albert Schweizer mit Vertreterinnen und Vertretern der beiden Gastregionen des Schlierenfäscht 2015, Toggenburg und Braunwald.

Quelle: az Limmattaler Zeitung

Am Schlierenfäscht 2011 war die Lenzerheide als Gastregion zu Besuch. Bei der nächsten Auflage des Stadtfests vom 4. bis zum 13. September beehren das Toggenburg und die Region Braunwald Schlieren.

Am Freitag – sechs Monate vor dem Beginn des Schlierenfäschts – fand im Lilienzentrum der Auftaktanlass der beiden Gastregionen statt. Die beiden Gäste hatten sich im Auswahlverfahren der Stadt Schlieren gegen 18 andere Tourismusregionen durchgesetzt, wie der Schlieremer Standortförderer und Schlierenfäscht-Sponsoringchef Albert Schweizer auf Anfrage sagt: «Sie haben auf unser Schreiben hin umgehend und mit Freude zugesagt.

Deshalb gaben wir ihnen den Vorzug.» Die Tourismusbüros in Braunwald und im Toggenburg störe es nicht, dass sie das Gastrecht nicht exklusiv geniessen, wie das bei der Lenzerheide der Fall war, sagt Schweizer. Noch steht nicht fest, bei in welcher Form sich die beiden Regionen am Schlierenfäscht präsentieren werden. « Diese Fragen werden im nächsten halben Jahr geklärt», so Schweizer.

(az Limmattaler Zeitung)



Online-Ausgabe

Solothurner Zeitung
4501 Solothurn
032 624 74 74
www.solothurnerzeitung.ch
Tourismus

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Schlierefäscht

Aktualisiert um 16:03

Toggenburg und Braunwald beehren das Schlierefäscht



Der Schlieremer Standortförderer und Schlierefäscht-Sponsoringchef Albert Schweizer mit Vertreterinnen und Vertretern der beiden Gastregionen des Schlierefäscht 2015, Toggenburg und Braunwald.

Quelle: az Limmattaler Zeitung

Am Schlierefäscht 2011 war die Lenzerheide als Gastregion zu Besuch. Bei der nächsten Auflage des Stadtfests vom 4. bis zum 13. September beehren das Toggenburg und die Region Braunwald Schlieren.

Am Freitag – sechs Monate vor dem Beginn des Schlierefäschts – fand im Lilienzentrum der Auftaktanlass der beiden Gastregionen statt. Die beiden Gäste hatten sich im Auswahlverfahren der Stadt Schlieren gegen 18 andere Tourismusregionen durchgesetzt, wie der Schlieremer Standortförderer und Schlierefäscht-Sponsoringchef Albert Schweizer auf Anfrage sagt: «Sie haben auf unser Schreiben hin umgehend und mit Freude zugesagt.

Deshalb gaben wir ihnen den Vorzug.» Die Tourismusbüros in Braunwald und im Toggenburg störe es nicht, dass sie das Gastrecht nicht exklusiv geniessen, wie das bei der Lenzerheide der Fall war, sagt Schweizer. Noch steht nicht fest, bei in welcher Form sich die beiden Regionen am Schlierefäscht präsentieren werden. « Diese Fragen werden im nächsten halben Jahr geklärt», so Schweizer.

(az Limmattaler Zeitung)

Datum: 16.02.2015

Sendung: SRF 3 Wirtschaft Abend



RADIO SRF



Radio SRF 3

Radio SRF 3
8042 Zürich
044/ 366 11 11
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt
Sendezeit: 17:40
Dauer: 00:03:56
Grösse: 3.6 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Regionalprodukte

Radio/TV-Hinweis

Welche Kriterien müssen Produkte erfüllen, damit sie das Label "Made in Switzerland" tragen dürfen?

Bericht über die Regeln der neuen Swissness-Vorlage und die Reaktion der betroffenen Unternehmen

Angesprochen: Lebensmittel, Uhren, Uhrwerke und -bestandteile, Nestlé, Schliessung des Electrolux-Standortes in Schwanden

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)



Docu Media Schweiz
8803 Rüslikon
044/ 724 77 77
www.kommunalmagazin.ch
Gemeinden

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 3'798
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 32
Fläche: 36'331 mm²

Digitaler Tresor für die Glarner

Im Kanton Glarus sind Gemeindefusionen nicht das einzig Innovative: Mit «GlarusSafe» können Behörden sicher und einfach mit den Bürgern kommunizieren. Den Einwohnern steht ein gesicherter Gratis-Speicherplatz in der Cloud zur Verfügung und die Gemeinderäte haben die Möglichkeit, ihre Sitzungen digital zu planen.

Von Patrick Aeschlimann



Mit «GlarusSafe» profitieren die Glarner Bürger von kostenloser Datensicherheit.

Bild: Zvg

Wenn Christoph Marti, Geschäftsführer der Glarus hoch 3 AG, das Passwort seiner Kreditkarte vergessen hat, zückt er sein Natel und schaut in der App von «GlarusSafe» nach. Dasselbe tut er, wenn er seine letzten Stromrechnungen anschauen will oder ein wichtiges Dokument braucht. «Würden Sie diese Dinge auch an einem einzigen Ort im Internet abspeichern?», fragt der nebst seinem Mandat bei Glarus hoch 3 auch als CEO und Partner des IT-Anbieters «aXcelerate-Solutions AG» tätige Marti rhetorisch. Die Glarner können das guten Gewissens tun – und erst noch gratis. Die technischen Betriebe im Kanton Glarus übernehmen die Jahresgebühr des Grundservices für die Glarner Bürger.

Rund 500 Nutzer zählt das Portal rund ein Jahr nach der Lancierung durch den IT-Dienstleister «DSwiss» und der

Glarus hoch 3 AG, die im Besitz des Kantons, der drei Glarner Gemeinden und der drei technischen Betriebe des Kantons ist. Das klingt nicht nach viel. Doch Marti relativiert: «Bei nur 38 000 Einwohnern im Kanton ist das eine stattliche Zahl.» Das maximale Nutzerpotenzial von «GlarusSafe» sieht er bei etwa 10 Prozent der Glarner Bevölkerung.

Stromrechnung im Safe

Für den Bürger bietet das Portal nebst einer Online-Dokumentenablage im Stil von Dropbox und dem Passwortsafe die Möglichkeit der Datenvererbung. «Diese Funktion regelt im Todesfall klar, wer auf die Daten zugreifen kann und wer nicht», erklärt Marti.

Was das Portal aber erst richtig wertvoll für den Bürger macht, ist die Möglichkeit der sicheren und einfachen Kom-

munikation mit den Behörden. Bereits können die Rechnungen der technischen Betriebe automatisch im Portal empfangen werden. «Künftig wird es möglich sein alle Daten, die zwischen Bürger und Verwaltung ausgetauscht werden, über «GlarusSafe» abzuwickeln», sagt Marti. Darüber hinaus finden gegenwärtig Gespräche mit im Kanton ansässigen Banken und Versicherungen statt, damit auch diese künftig über «GlarusSafe» mit ihren Kunden kommunizieren können. Auch Patientendaten könnten dereinst auf dem Portal gespeichert werden.

Für die Verwaltungen war die Integration von «GlarusSafe» in ihre Systeme laut Marti dank der Verwendung von Standardelementen als Schnittstellen ein Kinderspiel: «Sie haben keinen Franken dafür investiert.» Das dürfte für die Anbindung der Privatwirtschaft ans System ein gewichtiges Argument sein.



Docu Media Schweiz
8803 Rüschlikon
044/ 724 77 77
www.kommunalmagazin.ch
Gemeinden

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 3'798
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 32
Fläche: 36'331 mm²

Die Lösung «aXc-Cloud», auf der «GlarusSafe» basiert, ist auch bei kommunalen Exekutivpolitikern im Einsatz: Eine Gemeinde führt die Aktenauflage des Gemeinderates bereits über den Service durch. «An den Sitzungen haben die Gemeinderäte nur noch Tablets vor sich. Auch Notizen werden fast nur noch digital gemacht», sagt Marti. Das ist auch mit «GlarusSafe» möglich.

Daten im Gotthardbunker

Zentral ist für ein derart umfassendes Angebot natürlich die Sicherheit. Dass der Anbieter «DSwiss», deren Lösung «SecureSafe» die Basis des Glarner Portals ist, in der Schweiz und nach Schweizer Recht arbeitet, versteht sich fast von selbst. Ausserdem werden die Daten der Kunden gleich dreifach in gut geschützten Rechenzentren abgespeichert – unter anderem in einem ehemaligen Armee-Führungsbunker im Gotthard-Massiv. Zudem werden alle Daten nur stark verschlüsselt übermittelt. Weder «DSwiss», noch «aXcelerate», noch Glarus hoch 3 könnten sehen, was der Bürger auf seinem Konto habe, versichert Christoph Marti.

Die Glarner sind nicht die einzigen, die einen solchen Service anbieten. Auch andere Dienstleister verfügen über solch weitgehende «Bürgerkonten». Welches System sich durchsetzen wird, ist noch unklar. «Solange diese miteinander kommunizieren können, spielt das auch keine Rolle», sagt Marti. Wichtig sei aber, dass sein «GlarusSafe» zu einem Selbstläufer wird. Wenn niemand das Angebot nutzt, wird es sterben. «Darum ist es wichtig, dass der Bürger nicht dafür zahlen muss.» ■



Axel Springer Schweiz AG
8021 Zürich
043/ 444 52 52
www.beobachter.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 281'703
Erscheinungsweise: 26x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 32
Fläche: 34'073 mm²

Gemeinden

Glarus

Ein Richter als Akkordarbeiter

Der Friedensrichter von Glarus Süd möchte nicht mehr pro Fall bezahlt werden.

Die Gemeinde hingegen will an ihrem traditionellen System festhalten.

TEXT: JESSICA KING

FOTO: SAMUEL TRÜMPY

Glarus mag bei manchen ein konservatives Image haben, obschon der Kanton zuweilen durch progressive, ja geradezu radikale Beschlüsse auffällt: 2006 etwa entschieden die Glarner, ihre 25 Ortsgemeinden in den drei Zentralkommunen Glarus Nord, Mitte und Süd aufgehen zu lassen. Ein Jahr später senkte Glarus das Stimmrechtsalter auf 16. Als erster Kanton überhaupt.

Auf anderen Gebieten hängen die Glarner an der Tradition. Das merkt zurzeit der Friedensrichter von Glarus Süd, Ernst Baumgartner.

Die Prozessparteien zahlen

Die Glarner Friedensrichter sind seit Jahren zu gleichen Bedingungen angestellt. Sie werden mit einer Jahrespauschale und im Sportelsystem entlohnt: Die Richter wirtschaften über Gerichtsgebühren in die eigene Tasche. Gerade so, als sackte ein Polizist als Lohn die verteilten Bussen selber ein. Das Sportelsystem sorgte 2010 für Schlagzeilen, als der Leiter des Betreibungsamts in Emmen LU damit fast so viel verdiente wie ein Lu-

zerner Regierungsrat: über 200'000 Franken pro Jahr. Je mehr Zahlungsbefehle er verschickte, desto mehr Geld bekam er.

2012 stellte Ernst Baumgartner den Antrag auf eine öffentlich-rechtliche Anstellung. Er wollte damit auch zu zeitgemässen Sozialversicherungsleistungen wie AHV oder Pensionskasse kommen. «Das Sportelsystem ist altmodisch und ungerecht», erklärt sein Anwalt Dominik Gasser. «Die Richter werden geradezu gezwungen, möglichst viele gebührenpflichtige Handlungen vorzunehmen.»

Diverse Kantone sind bei den Friedensrichtern – die das Amt oft in Teilzeit ausüben – vom Sportelsystem abgekomen, etwa Luzern oder Zürich.

Zunächst schien Glarus Süd gewillt, der Argumentation zu folgen – nach einem Briefwechsel zeigte man sich mit einer Anstellung von 35 Prozent einverstanden. Doch nachdem Baumgartner ein höheres, «für Gerichtspersonen angemessenes» Lohnband gefordert hatte, zog die Gemeinde die Notbremse: Man wolle nun doch am alten System festhalten, teilte der Gemeindepräsident mit.

Zwei Begründungen sind in der Verfügung enthalten. Die erste: Ein öffentlich-rechtlich angestellter Friedensrichter in Glarus Süd würde innerhalb der Glarner Gemeinden zu einem Ungleichgewicht der Löhne führen, zudem würde man

unnötig ein Präjudiz schaffen. Lieber will die Gemeinde abwarten, bis der Kanton wie geplant 2016/2017 eine Vorlage zum Vermittleramt ausarbeitet. Darin wären «allfällige Änderungen» in der Organisation enthalten.

Argumente «unhaltbar»

Interessant ist auch der zweite Grund: Es sei «nicht unproblematisch», einen Friedensrichter öffentlich-rechtlich anzustellen, schreibt Glarus Süd, denn Richter würden von der Gemeindeversammlung gewählt und gehörten demnach der rechtsprechenden Behörde an. Damit fehle die unabhängige Aufsichtsfunktion. Die Argumente seien «unhaltbar», findet Anwalt Gasser. «Richterinnen und Richter landauf, landab werden normal angestellt.» Andere Gemeindefunktionäre wie Gemeinderäte ebenso – obwohl diese vom Volk gewählt seien. Die Gemeinde verletze das Sozialversicherungsrecht sowie das Gleichbehandlungsgebot der Bundesverfassung.

Nun legt Ernst Baumgartner gegen die Verfügung Verwaltungsbeschwerde ein. Und hofft, die Glarner Grossgemeinde damit zum Einlenken zu bewegen. ■

Datum: 06.02.2015

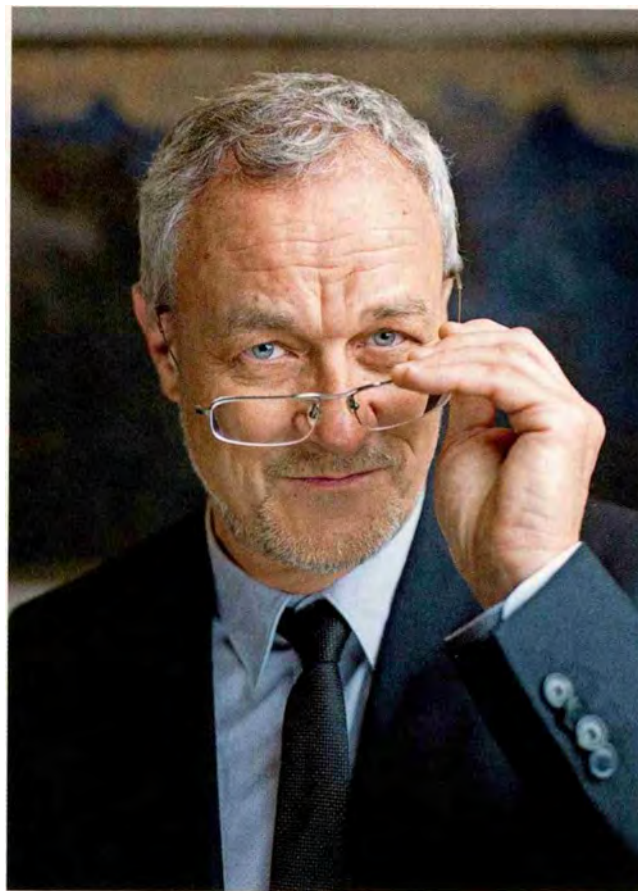
Beobachter



Axel Springer Schweiz AG
8021 Zürich
043/ 444 52 52
www.beobachter.ch
Gemeinden

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 281'703
Erscheinungsweise: 26x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 32
Fläche: 34'073 mm²



Er legt sich mit Glarus an: Friedensrichter Ernst Baumgartner